Das Ostpreußenblatt

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Jahrgang 2 / Folge 10 | Hamburg, 20. Mai 1951 / Verlagspostamt Leer (Ostfriesland) | Im Abonnement 74 Pf. einschl. Zustellgebühr

Nicht an Gewinnsucht zugrunde gehen!

Vorschläge

Der Sonne-Bericht bringt auf 320 Druckseiten eine Fülle bestimmter Vorschläge. Hier einige kurze Auszüge:

Keine Auswanderung

Mit einer Auswanderung in Größenordnungen, die ausreicht, um die Bevölkerungsdichte Westdeutschlands erheblich zu vermindern, ist vorerst nicht zu rechnen. Die Ansiedlungskosten für einen Auswanderer einschließlich der von dem Gastland aufzuwendenden Beträge werden auf mindestens 2500 Dollar geschätzt. Das bedeutet, daß die Aufnahme von einer Million Auswanderern ungefähr 2,5 Milliarden Dollar oder über 10 Milliarden DM kosten würde. Schon dadurch scheidet diese Lösung aus. Außerdem ist zu vermuten, daß die mögliche Auswanderung durch den anhaltenden Zustrom von Osten her weitgehend ausgeglichen werden wird.

Auch ein erfolgreiches Geschäft

Deutschlands Volksvermögen ist verhältnismäßig groß; es wird auf annähernd 500 Milliarden DM geschätzt. Die bisher gemachten Bundesschulden belaufen sich auf nur 16 Milliarden DM, und wenn Deutschland seine Auslandsschulden anerkennt, wird die Gesamtschuld kaum 20 bis 25 Milliarden DM übersteigen. Auch eine Bundesschuld in Höhe von 20 bis 25 Milliarden DM würde wahrscheinlich noch niedriger sein als die irgend eines anderen mit Deutschland vergleichbaren europäischen Landes.

Deutschlands Brutto-Volkseinkommen wird jetzt auf etwa 90 Milliarden DM geschätzt.

Der Höchstbetrag auf Grund dieses Planes, den die Bank deutscher Länder über einen Zeitraum von sechs Jahren beschaffen müßte (nach Abzug der vom Ausland gegebenen Fonds), würde fünf Milliarden DM betragen. Es könnte sich leicht auch nur um weniger als vier Milliarden DM handeln. Kein gutorganisierter demokratischer Staat würde irgendwelche Schwierigkeiten haben, eine solch verhältnismäßig geringe Summe im Falle eines Notstandes aufzubringen. Sicherlich würde im Falle eines Verteidigungskrieges kein Land zögern, ein Vielfaches dieses Betrages auszugeben.

Hier liegt aber ein wirklicher Notstand vor. Das Flüchtlingsprogramm sollte daher jedem Verteidigungsprogramm zum mindesten gleichgestellt sein. Überdies würde seine erfolgreiche Durchführung Deutschland in die Lage versetzen, wirksamer zu seiner eigenen Verteidigung beizutragen.

Mit diesem Plan als Grundlage sollte die dringende Not der Flüchtlinge innerhalb einer annehmbar kurzen Zeit und auf durchaus gesunder wirtschaftlicher Grundlage behoben werden.

Um das Programm jetzt auszuführen, muß man Mut, faire Haltung und Einsicht besitzen, um zu verstehen, daß es nicht nur eine Pflicht, sondern auch ein erfolgreiches Geschäft für die einheimische Bevölkerung ist, gewisse Opfer zu bringen und ihren eigenen Verbrauch so einzuschränken, daß die Flüchtlinge wirtschaftlich eingegliedert werden können, wodurch später der Lebensstandard beider Bevölkerungsgruppen gehoben werden kann.

Nach Durchführung dieses Planes wird Deutschland höchstwahrscheinlich gegenüber heute als sehr viel stärkere und wirtschaftlich gesündere Nation dastehen.

Die Schaffung von Arbeitsplätzen

Die Arbeitslosigkeit unter den Flüchtlingen ist besonders schwerwiegend. Etwa 500 000 oder mehr als 1/3 der 1 370 000 Arbeitslosen sind Flüchtlinge. Mit anderen Worten machen die Erwerbslosen 4,9 v. H. der Gesamtzahl der einheimischen Erwerbspersonen, dagegen 12,5 v. H. der Gesamtzahl der Flüchtlingserwerbspersonen aus.

Insgesamt haben 3 500 000 Flüchtlinge Arbeit oder anderen Erwerb gefunden. Dessen ungeachtet ergibt sich aus unseren verschiedenen Schätzungen, daß es noch rund 605 000 erwerbs-

(Fortsetzung Seite 3)

Einige

besonders *g r u n d l e g e n d e* *F e s t s t e l l u n g e n* *des Sonne-Berichtes bringen wir auf den beiden mittleren Spalten dieser Seite; wir werden auch in den folgenden Nummern immer wieder auf dieses überaus wichtige Dokument zurückkommen. Eine Bemerkung noch: In der Uebersetzung, die das Bundesministerium für Vertriebene herausgegeben hat, ist von Flüchtlingen statt von Vertriebenen die Rede; wir hielten uns nicht für befugt, den Text der Uebersetzung zu ändern.*

Aus dem Bericht der Sonne-Kommission

Der Segen der Landsmannschaften

Es ist ermutigend festzustellen, daß die Flüchtlinge bewußt in Landsmannschaften die Erhaltung der Kultur ihrer Heimat pflegen. Sie bringen ihren eigenen Leuten und durch sie der einheimischen Bevölkerung zum Bewußtsein, daß die, die jetzt aus anderen Ländern und aus allen Teilen des alten Deutschland nach Westdeutschland kommen, der neuen Republik die erlesenen Blüten ihrer jeweiligen Kultur als Gabe mitbringen ... Eine Assimilation im Sinne eines Aufsaugens sollte das Letzte sein, was zum gegenwärtigen Zeitpunkt im Leben Deutschlands vor sich gehen sollte, wo es eine unvergleichlich günstige Gelegenheit hat, sich durch diesen wechselseitigen Prozeß des Austauschs von Kulturen zu bereichern, dem andere Länder so viel verdanken

Vertriebene — das deutsche Problem

Nach dem Frieden von Tilsit im Jahre 1807 soll Friedrich Wilhelm III. gesagt haben: „Was nach außen verloren gegangen ist, muß durch innere Harmonie und Stärke errungen werden" Das Wort gilt auch heute, Aber Deutschland kann nicht eine innere Ausgeglichenheit und Stärke erlangen, wenn die Eingliederung der Flüchtlinge nicht in einer Weise erfolgt, die beide Teile der Bevölkerung zufriedenstellt. Dazu sind Einsicht, faire Haltung und Mut erforderlich.

Das Flüchtlingsproblem ist im Grunde d a s deutsche Problem. Ein sozialer Heilprozeß entspricht in vieler Hinsicht einem körperlichen Heilprozeß. Wenn die Funktionen des Körpers durch Krankheit gestört sind, können gewisse heilende Kräfte entwickelt werden, die mit der Zeit den Körper widerstandsfähiger machen. Der Arzt hat die Aufgabe, die organischen Störungen festzustellen und so zu behandeln, daß die natürlichen heilenden Kräfte des Körpers belebt werden.

Flamme der Hoffnung in bedrückten Herzen

Die führenden Persönlichkeiten der zivilisierten Welt beobachten mit Spannung dieses Hemmnis (gemeint ist das Flüchtlingsproblem in Deutschland) auf dem Wege der menschlichen Entwicklung, das den wirtschaftlichen Aufbau Europas und der Welt verzögert. Obwohl dies vor allem ein deutsches Problem ist, so kann doch kein verantwortungsbewußter Weltbürger sich der Schlußfolgerung entziehen, daß er seinen Beitrag zu einer befriedigenden Lösung leisten sollte, wenn er dazu aufgerufen würde.

Wenn dieser Flüchtlingsplan angenommen wird, so wird er Westeuropa erheblich stärken und die Menschheit in ihrem Kampf zwischen Demokratie und den totalitären Systemen ermutigen. Schon allein die Annahme dieses Planes wird eine große moralische Wirkung ausüben. Sie wird die Flamme der Hoffnung in manchem bedrückten Flüchtlingsherzen entzünden. Sollte selbst das Programm durch einen Weltkonflikt in seiner Durchführung unterbrochen werden, so werden alle freiheitsliebenden Menschen sich aus der Erkenntnis heraus freuen, daß, wenn nur einige Jahre des Friedens gegeben sind, dies schwerwiegende Problem der Flüchtlinge des Krieges gelöst werden kann und gelöst werden wird.

Das gesamte Volk muß beteiligt sein

Das gesamte Geistesgut des Ostens (Wissenschaft, Kunst u. a.) sollte bewahrt, gepflegt und seine Kenntnisse erweitert werden. Die Jugend an den Universitäten, Pädagogischen Akademien und sonstigen Bildungsanstalten sollte mit Fragen, die das Flüchtlingsproblem in wirtschaftlicher und moralischer Hinsicht mit sich bringt, bekannt gemacht werden. Mit allem Nachdruck sollte hierbei darauf hingewiesen werden, daß das gesamte Volk an der Lösung dieser Fragen beteiligt sein muß. Dabei wäre auf die unentbehrliche Mithilfe der Jugend an der Lösung dieses großen historischen, politischen und moralischen Vorganges hinzuweisen.



Salzburger Land — Ostpreußen

In dieser Folge wird im Zusammenhang mit Beiträgen über den Kreis Gumbinnen auch an die Einwanderung der Salzburger in Ostpreußen erinnert. Fast jeder dritte Ostpreuße kann unter seinen Voreltern Salzburger Vorfahren aufweisen. Es hatte also tiefere Bedeutung, wenn 1927 im schönen Salzburger Land von der Sektion Königsberg des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins die Ostpreußenhütte erbaut wurde. Sie liegt 45 Kilometer von Salzburg entfernt, 1630 m hoch im Gebiete des Hochkönigs, inmitten hoher Bergwände und dunkler Lärchenwälder. Die ostpreußische Tradition der Hütte — wir sehen sie hier im Bilde — ist erhalten geblieben. In der Gaststube befinden sich die Ansichten und Wappen zahlreicher ostpreußischer Städte.

Ueber Geröllfelder, Hänge und schließlich über einen Gletscher steigt man von der Hütte in etwa sechs Stunden zum Hochkönig auf, von dessen Gipfel — er liegt 2938 Meter hoch — man eine überwältigende Aussicht auf den Großglockner, den Dachstein, die Hohen und Niedern Tauern und andere Teile der Alpen hat. Man blickt auch weit in das Salzburger Land hinein, aus dem vor mehr als zweihundert Jahren viele Tausende einst nach Ostpreußen gekommen sind

Die Eingliederung

Was auch immer in der Nachkriegszeit in unserer Bundesrepublik an Büchern erschienen ist, ob es sich um Enthüllungen handelt oder um Erinnerungen von Politikern und Militärs, um Dramen oder Romane, schwer mit weltanschaulicher Fracht beladen oder um Rezepte, wie diese böse Welt noch vor dem Untergang bewahrt werden könne — es gibt unter diesen vielen Tausend von Druckerzeugnissen wohl kaum eines, das für das deutsche Volk wichtiger und bedeutungsvoller wäre als ein Buch, dessen erste Exemplare gerade jetzt, unmittelbar am Pfingstfest, mit Mühe und einigem Glück zu erhalten waren: „Die Eingliederung der Flüchtlinge in die deutsche Gemeinschaft" lautet sein Titel. So sachlich und so nüchtern er ist, so wenig er auch den durchschnittlichen Mitbürger zum Lesen reizt, so packend und erregend ist das, was hier auf 320 großformatigen Seiten dargelegt wird Es handelt sich bei diesem Buch um den Bericht der amerikanischen Sonne-Kommission; eine sehr gedrängte Zusammenfassung ist seinerzeit in einer Pressekonferenz bekanntgegeben worden, und auch wir haben damals eine Reihe von Zahlen und Einzelheiten veröffentlicht. Wenn man jetzt aber das Buch liest, dann sieht man doch, daß das, was damals der Oeffentlichkeit mitgeteilt wurde, noch weniger war als ein dürres Knochengerüst. Erst das Buch hier ist der lebendige, von Blut durchströmte Körper, und das Ganze hat schon seine sehr bestimmte Gestalt.

Nun handelt es sich bei dem, was in dem Bericht und damit in diesem Buch gesagt wird, nicht etwa um unverbindliche Plaudereien an amerikanischen Kaminen, denen man nur etwa einen finanzministeriellen Weißwurst-Bierabend entgegenzusetzen braucht, der Bericht entstand vielmehr — in dem Uebergabeschreiben an den Bundeskanzler wird das ausdrücklich betont — „auf Grund des von der Bundesrepublik Deutschland an die Regierung der Vereinigten Staaten gerichteten Ersuchens um Ernennung einer Gruppe von Fachleuten, die Vorschläge zur Eingliederung der Flüchtlinge in das wirtschaftliche, soziale und politische Leben Westdeutschlands machen sollten". Und — so heißt es weiter — beide Regierungen ernannten „eine unabhängige und politisch nicht gebundene Gruppe von Amerikanern, die in engem Zusammenwirken mit einer ähnlichen deutschen Gruppe arbeiten und einen gemeinsamen Bericht abfassen sollte". Nachdem diese Gruppe von September 1950 bis Dezember 1950 Untersuchungen angestellt und Material gesammelt hat, verfaßte sie in den folgenden Monaten diesen Gesamtplan, der zeigt, daß „die heute noch in Not Lebenden in ihrer neuen Umwelt befriedigend eingegliedert und damit zu einem wertvollen Aktivum für Westdeutschland werden können". Es haben also nicht beliebige Leute irgendein unverbindliches Elaborat verfaßt, sondern es liegt ein Ersuchen der höchsten deutschen Stelle vor; es sind namhafte Sachverständige, die da sprechen; sie haben lange gearbeitet und sich sehr viel Mühe gegeben, und so kann der Bericht nicht von irgendwelchen Unbelehrbaren einfach beiseite geschoben werden.

Die Amerikaner sind höfliche Leute, aber das geht nun nicht so weit, daß die unangenehmen Dinge, die sie der Bundesregierung zu sagen haben, verschwiegen oder mit unbestimmten Ausdrücken vernebelt werden. Im Gegenteil, Herr Sonne und seine Mitarbeiter werden sehr deutlich. „Westdeutschland", so heißt es an einer Stelle zum Beispiel, „kann sich nicht weiter entwickeln, so lange der Krankheitsherd in seiner Mitte, das Flüchtlingsproblem, nicht erfolgreich entfernt ist. Bei einem ernsthaften Krankheitsfall in der Familie wird der kluge Familienvater Geld und kostbare Zeit zur Wiederherstellung der Gesundheit des Kranken opfern. Nur dann kann er damit rechnen, daß seine Familie beisammen bleiben, wieder blühen und gedeihen wird Gerade diese Umsicht tut auch der deutschen Wirtschaft not." Ueber diese Wirtschaft selbst aber sagt der Bericht: „Manche Kreise der deutschen Geschäfts- und Finanzwelt neigen zu einer krassen Selbstsucht und haben für das Gemeinwohl zu wenig übrig. Ihre Haltung widerspricht den Forderungen der Gegenwart und der Einstellung der Mehrheit der Bevölkerung ... Es muß dafür gesorgt werden, daß die neue Bundesrepublik nicht an Gewinnsucht zugrunde geht."

Eine schärfere Kritik der Sozialpolitik der Bundesrepublik ist kaum möglich. Hier wird nicht etwa von den leidenden Betroffenen, denen man einen getrübten Blick vorwerfen könnte, sondern von unparteiischen Männern dem Sinne nach zusammenfassend gesagt: Eure Behauptung, die deutsche Wirtschaft sei nicht imstande, die Forderungen der Vertriebenen zu erfüllen, entspricht nicht der Wirklichkeit. Das wird dann mit einer Fülle von Zahlen belegt, wie etwa mit der,

daß die Summe, welche die Industrie in den letzten drei Jahren an Steuervergünstigungen und an zurückgehaltenen Gewinnen in die Unternehmen wieder hineingesteckt habe, also die sogenannte Selbstfinanzierung, etwa dreißig Milliarden DM betragen habe. Ein Betrag, der vor allem auf Kosten der sozial schwachen Kreise und hier natürlich der Heimatvertriebenen aufgebracht worden ist.

„In Deutschland besteht zwischen arm und reich ein zu großer Unterschied. Er kann das Leben der Demokratie stark erschüttern, und man sollte deshalb nichts unversucht lassen, dieses Problem zu verringern." Die das sagen, sind nicht etwa selbst Habenichtse, die eine Freude daran haben, den anderen „eins auszuwischen". Im Gegenteil, Christian Sonne, der Vorsitzende des Komitees, die das Vertriebenenproblem studiert hat, ist von Beruf Präsident der Bank Amsinck, Sonne & Comp. Man pflegt in den Vereinigten Staaten nicht kleinlich im Nehmen zu sein, man will leben und läßt leben und hat durchaus Verständnis für das Bestreben, gut verdienen zu wollen. Wenn nun trotzdem ausgerechnet diese „Dollarkapitalisten" feststellen, ein Teil der deutschen Geschäftswelt habe es zu schlimm getrieben und so gehe es auf keinen Fall weiter, dann wird es auch dem beredtesten Verteidiger dieses so angeprangerten bedenkenlosen Profitstrebens nicht gelingen, diese Kritik als eine unberechtigte laienhafte Behauptung oder gar als Demagogie hinzustellen.

Der Sonne-Bericht bleibt aber nun nicht bei der Feststellung des Negativen stehen — dieser Teil stellt nur einen verschwindend kleinen Bruchteil der Ausführungen dar —, er geht entschlossen daran, den Weg aufzuzeigen, der zu einer Eingliederung der Vertriebenen in die deutsche Gemeinschaft führen kann. „Durch kühne Maßnahmen und unermüdliche Tatkraft" lasse sich, so sagt er, das Ziel erreichen. Es werden nun außerordentlich eingehende Untersuchungen angestellt, um darzulegen, wie das möglich ist, und es werden anschließend umfassende und ins einzelne gehende genaue Vorschläge gemacht. Man spürt beim Lesen des Buches, mit wieviel Fleiß und Sachkenntnis und auch mit wie starker innerer Anteilnahme an der Lösung des Problems gearbeitet worden ist. Es wurde eine Fülle von Material zusammengetragen, wie es in dieser Art wohl nirgends sonst vereinigt worden ist, und mit viel Geschick verarbeitet. Das geht bis in zahlreiche und manchmal anscheinend unbedeutende Einzelheiten. So wird, um zu beweisen, welche großen Möglichkeiten noch für die Gründung von Handwerksbetrieben bestehen, u. a. festgestellt, daß die Zahl der Bäckereien in Schleswig-Holstein nur halb so groß ist als sie nach dem Durchschnitt für das Bundesgebiet sein müßte, und zwar nicht deshalb, weil dieses Land nicht mehr Bäckereien tragen könnte, oder keinen größeren Bedarf habe, denn der Umsatz dieser Betriebe in Schleswig-Holstein sei nahe doppelt so hoch als im Bundesdurchschnitt, sondern weil die Vertriebenen die Zahl der Verbraucher um rund 40 % vergrößert haben, aus ihren Reihen aber wegen der bekannten Hindernisse die Zahl der Bäckereien nicht vermehren konnten. Ob es das Handwerk ist oder der Handel, ob die Landwirte oder die freien Berufe, ob die Fürsorgeempfänger oder die Jugend — jeder grundlegende Beruf, jeder Stand, jedes Teilproblem wird ausführlich behandelt in seiner augenblicklichen Lage und daraufhin, welche Möglichkeiten für eine Hilfe bestehen. Es werden auch alle denkbaren nützlichen oder schädlichen Folgen bestimmter Maßnahmen in Betracht gezogen; weder eine drohende Inflation noch der Verteidigungsbeitrag oder das Maß der notwendig werdenden internationalen Hilfe werden übersehen.

Durch das ganze Buch weht der Geist optimistischer Tatkraft. Jedenfalls ein ganz anderer als wir ihn von Bonn zu spüren gewohnt sind. Wenn wir nicht irren, ist die Aeußerung von Bundesminister Lukaschek, der Sonne-Bericht bereite der Regierung einigen Kummer, das einzige, was bisher von der Bundesregierung über ihn — in der breiten Oeffentlichkeit jedenfalls — zu hören war. Bedauerlich, daß es ausgerechnet der Vertriebenenminister war, der das aussprach. Gerade er hätte mit Freuden die Gelegenheit ergreifen müssen, seinen „Bettlerhut" mit dem Sonne-Buch zu vertauschen. Denn es ist nur schwer eine bessere Unterstützung dessen, was wir Heimatvertriebene fordern, denkbar, als die, welche uns dieser Bericht gibt. Als Ganzes genommen wohlgemerkt, denn manche Einzelheiten sind gewiß anfechtbar. Aber es wäre ein großes, geradezu ein nationales Unglück, würde die sicher berechtigte und notwendige Diskussion über solche Einzelheiten benutzt werden, nun diesen ausgezeichneten und großzügigen Plan in den Mühlen bürokratischer Zuständigkeiten zu zermahlen und in dem Gestrüpp der Einwände und Bedenken zu zerreden und ihm so keine Wirksamkeit zu lassen. Daß gerade jetzt das Bundeskabinett eine zwanzigprozentige Erhöhung der Beamtengehälter beschlossen hat, also auch der Ministergehälter, während gleichzeitig für die Empfänger von Renten, Soforthilfe und ähnlicher Bezüge von einer Zulage von drei Mark gesprochen wird — das würde bei einer aus durchschnittlich drei Köpfen bestehenden Familie eine Erhöhung von drei Pfennig je Tag und Person bedeuten —, beweist gerade nicht, daß der Sonne-Bericht eine größere Aufgeschlossenheit geschaffen hätte. Gesprochen wird schon viel davon, daß man „den Armen das Brot sichern" wolle, entscheidende Taten aber sind bisher kaum geschehen. Dieses Brot für die Armen und nicht nur das Brot, sondern eine bessere Zukunft überhaupt wird dann am besten und sichersten gewonnen, wenn man den Samen, den der Sonne-Bericht auszusäen sich bemüht, auf bereiten und fruchtbaren Boden fallen läßt und ihm nicht gleichgültige oder gar harte Herzen entgegensetzt. Es ist so, wie das Sonne-Buch es sagt: Durch kühne Maßnahmen und unermüdliche Tatkraft läßt sich das Ziel unserer Eingliederung erreichen.

Ks.

Vertriebenenfrage vor dem Europarat

Auswanderung nach wie vor keine Lösung — Von der Verantwortung des Bundeskanzlers

Von unserem Bonner Korrespondenten

Wir Heimatvertriebene können heute als Hüter der deutschen Siedlungsgebiete im Osten in geistiger und heimatpolitischer Beziehung angesehen werden. Schon darum werden wir jeden außenpolitischen Erfolg der Bundesrepublik aufrichtig und auch im eigenen Interesse begrüßen, als Deutsche und als Heimatvertriebene.

Es ist bezeichnend für die Bedeutung, welche die Vertriebenenfrage überhaupt besitzt, daß während des ersten Erscheinens einer repräsentativen, die Regierung des Bundes verkörpernden Delegation im Europarat in Straßburg dieses oben gekennzeichnete Ineinandergreifen der Vertriebenenfrage mit dem deutschen Schicksal aufs deutlichste in Erscheinung trat.

Zwei Tatsachen sind es, die für uns von besonderer Bedeutung im Hinblick auf die Tagung des Europarats sind. Die erste ist in dem Umstand zu sehen, daß die Vertretung der Bundesrepublik zum ersten Mal in Straßburg vollberechtigt an den Verhandlungen teilgenommen hat. Die zweite ist für uns Heimatvertriebene von ganz besonderer Bedeutung: es wurde auf der Tagung die Schaffung eines Sachverständigenkomitees der europäischen Regierungen beschlossen, das Ende dieses Monats oder Anfang Juni zusammentreten soll. Dieses Komitee soll sich mit der Vertriebenenfrage befassen und das Ergebnis seiner Prüfung den Regierungen zur Kenntnis bringen. Diese sollen dann ihrerseits über den Zusammentritt einer europäischen Konferenz zur endgültigen Lösung des Vertriebenenproblems beschließen.

Es war gewiß bezeichnend für die heutige internationale Lage des Bundesgebiets, daß Bundeskanzler Adenauer persönlich an der Spitze der deutschen Delegation nach Straßburg reiste. So waren die Straßburger Ergebnisse nicht nur ein Erfolg für das Bundesgebiet, sondern für den Kanzler persönlich, dessen zähe Art in der Führung außenpolitischer Dinge jetzt einen weithin sichtbaren Erfolg herbeigeführt hat.

Für uns Heimatvertriebene ist es natürlich von besonderer Bedeutung, daß der Bundeskanzler den Antrag auf Schaffung des obengenannten Komitees persönlich vortrug und trotz erheblicher Widerstände durchsetzte. Alle Berichte, die aus Straßburg über diese Vorgänge eingetroffen sind, zeigen deutlich, daß das persönliche Eingreifen des Kanzlers die Entscheidung im positiven Sinne herbeigeführt hat. Die Tatsache, daß der Bundeskanzler in Straßburg als erste bedeutende Frage die der Vertriebenen herausgestellt hat, weist sehr deutlich darauf hin, daß die Vertriebenenfrage in der Sicht der Bundesregierung immer mehr an Bedeutung gewinnt. Zum anderen ist aber deutlich erkennbar, daß über die deutschen Grenzen hinweg die Frage der deutschen Heimatvertriebenen in immer stärkerem Maße die Aufmerksamkeit auf sich zieht und zu einem ernsthaften Problem der heutigen deutschen und europäischen Politik gerade vom Standpunkt nichtdeutscher Kräfte zu werden beginnt.

Das sind Vorgänge, die wir mit Freude und Genugtuung feststellen können, und die in uns hoffnungsvolle Ausblicke in die Zukunft erwecken. Natürlich müssen wir uns über eines klar sein: es wird noch Zeit vergehen, bis praktische Ergebnisse aus den Beschlüssen von Straßburg erwachsen werden, und wir wissen noch nicht, welche Form und welchen Inhalt sie haben werden. Wir sind zu oft enttäuscht worden, um nun mit einmal eine plötzliche, grundlegende Aenderung unserer Lage zum Besseren zu erhoffen. Zudem sind jetzt im Zusammenhang mit Straßburg Vorschläge gemacht worden, denen wir sehr kritisch entgegentreten müssen. Insbesondere bezieht sich dieses auf einen schwedischen Vorschlag, der darauf hinausläuft, daß die Vertriebenenfrage praktisch durch die Auswanderung und die Verwendung von Vertriebenen zu „Aufbauarbeiten in Europa" „gelöst" werden soll. Die Heimatvertriebenen haben nicht die Absicht, in Art eines neuen, vielleicht auf Jahre ausgedehnten Arbeitsdienstes hier und dort in Europa eingesetzt zu werden, um vielleicht jahrelang dadurch von ihren Familien und Deutschland getrennt zu werden. Wir wollen dieselben Rechte und Pflichten haben, wie andere Europäer auch, aber nicht in den Pflichten schlechter gestellt sein, als die anderen.

Wir werden dem Thema Auswanderung in der nächsten Zeit eine ganz besondere Aufmerksamkeit widmen müssen. Im Sonne-Bericht, der in jeder Beziehung für uns von großer positiver Bedeutung werden kann, wird der Auswanderung nur wenig Gewicht beigemessen. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß ein neuer Sog aus der Neuen Welt eingetreten ist, nachdem im Zusammenhang mit dem Korea-Konflikt der Arbeitsmarkt in den USA z. B. keine freien Kräfte mehr aufweist. Die USA-Einwanderungskommissionen, die heute selbstherrlich im Bundesgebiet umherreisen, haben die Vollmacht, in kürzester Zeit Einwanderer anzuwerben und herüberzuschaffen, wobei die Reisekosten übernommen werden. Diese Art der Auswanderung erinnert an die Arbeit der früheren Werbebüros, die Arbeitsbienen für die damals entstehenden Industrien in der Neuen Welt suchten. Es besteht die Gefahr, daß gerade aus den Reihen der Heimatvertriebenen die Kräftigsten und Tüchtigsten erfaßt und nach Uebersee verfrachtet werden. Diese negative Auslese darf in keinem Fall größere Ausmaße annehmen.

Wir haben eben darauf hingewiesen, wie die Stellungnahme des Bundeskanzlers in Straßburg deutlich zu erkennen gibt, daß die Vertriebenenfrage im Blickfeld der Bundesregierung an Bedeutung gewinnt. Wir haben mit Absicht diese vorsichtige Formulierung gewählt. Ist es schon an der Zeit, aus dieser Feststellung die Folgerung zu ziehen, daß die Bundesregierung nach Abschluß der Verhandlungen um den Schuman-Plan und die Wiederherstellung der formalen deutschen Gleichberechtigung im Europarat sich mit besonderem Nachdruck mit den sozialen Fragen im Bundesgebiet und in erster Linie mit der Vertriebenenfrage befassen wird? Wir wollen auch hier keinem unnützen Optimismus das Wort reden. Aber aufmerksame Beobachter in Bonn stellen fest, daß begründete Anzeichen vorliegen, welche eine solche Initiative der Bundesregierung erwarten lassen.

Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß die sozialen Spannungen bei uns im Bundesgebiet im Wachsen begriffen sind. Aus dem Sonne-Bericht geht u. a. unzweifelhaft hervor, daß ein Teil der Wirtschaft durch die Hochkonjunktur der letzten Jahre außerordentliche Gewinne erzielt hat. Das bezieht sich sowohl auf die Industrie wie auf einen großen Teil des Handels. Eine derartige Entwicklung muß auf die Dauer zu unhaltbaren innerpolitischen Zuständen führen, schon deshalb, weil neben den dadurch sich immer mehr verschärfenden Gegensätzen die Vertriebenenfrage in ihrer ganzen Schwere ungelöst ist. Die Wahlen in Niedersachsen haben noch einmal gezeigt, daß nicht mehr gewartet werden kann. Es ist allerhöchste Zeit, daß nun endlich von Seiten der verantwortlichen politischen Kräfte Maßnahmen ergriffen werden, um vor allem das Erreichbare in der Vertriebenenfrage durchzuführen und eine vernünftige Wirtschaftspolitik einzuleiten, die ein weiteres Auseinanderwachsen von Arm und Reich verhindert.

Der Bundeskanzler hat schon einmal in der Frage des Mitbestimmungsrechts eine sehr starke persönliche Initiative entwickelt, um die Lösung einer brennenden sozialen Frage herbeizuführen. Bei der heutigen überragenden Stellung des Bundeskanzlers in der Außen- und Innenpolitik kann eine wirkliche Aenderung unserer Innenpolitik im oben gekennzeichneten Sinn nur durch die Einschaltung des Bundeskanzlers selbst vor sich gehen. Die Verantwortung, die im Hinblick auf die Zukunft des Bundesgebiets gerade infolge seiner starken Stellung auf seinen Schultern ruht, ist außergewöhnlich groß. Hoffen wir, daß er zur rechten Zeit das Gebot der Stunde erkennen und auch uns Heimatvertriebene dazu aufrufen wird, mit Hand anzulegen zu einem neuen Anfang. An uns wird es sicher nicht fehlen.

Erschütternde Briefe aus Masuren

Der Zwang zur Option von neuem aufgenommen

Dem „Pressedienst der Heimatvertriebenen" wurde von in Westdeutschland wohnhaften Ostpreußen eine Anzahl von Briefen zugesandt, die sie in diesen Tagen von ihren im polnisch besetzten Teil Ostpreußens zurückgehaltenen Verwandten erhielten und die den furchtbaren Terror schildern, mit dem die Deutschen jetzt erneut zur Option für Polen gezwungen werden. Die Briefe zeigen, wie die Deutschen durch Flucht in die Wälder den Quälereien zu entgehen hoffen, die ihnen drohen, wenn sie die Unterschrift unter die polnischen Dokumente verweigern. Sie nehmen alle diese Leiden auf sich um ihres Deutschtums willen und weil sie durch ihre Unterschrift zu Polen gestempelt werden, womit sie ihre Hoffnung begraben müssen, in absehbarer Zeit mit ihren Lieben in Westdeutschland wieder vereint sein zu können.

In einem dieser Briefe heißt es: „Heute ist Sonntag der 8. April 1951. Es ist der erste wirklich warme Tag. Muttchen, Papa und ich sitzen in einer Schonungs-Lichtung in der Sonne, denn die letzte Woche war schwer. Zu Hause haben wir alles verlassen. Es ging nicht anders. Unsere ganze Wirtschaft: ein Ferkel, paar Kaninchen und einige Hühner versorgt Frau X. Sie stammt aus dem Kreise Treuburg. Ihr Mann ist gefallen. Auch sie ist jetzt wieder sehr lange eingesperrt gewesen. Ich sollte mit ihr zusammen eingekellert werden, aber ich bin entwichen. Als ich merkte, daß sie mich bewachten und ich bald abgeholt werden sollte, ging ich durchs Fenster, floh über den Garten zum Kirchhof und von dort in den Forst. Es war glücklicherweise den Tag warmes Tauwetter. Man hatte meine Flucht nicht gleich bemerkt, und am nächsten Tage war unser Haus umstellt, die Fenster zerbrochen, aber ich war schon fort. Am 3. April wurde die Helene und Erika festgenommen und eingeschlossen, aber sie konnten durch das Kammerfenster fliehen und auch in den Wald laufen. Wir leben stündlich in ständiger Furcht und Sorge, daß man uns fängt und zur Unterschrift foltert. Wir möchten uns freuen, wenn wir den Staatsangehörigkeitsausweis erhalten könnten, aber unsere Post ist gesperrt. Schicke ihn an . . . ., da können wir ihn bekommen . . ." In einem anderen Briefe wird folgendes berichtet: „Uns haben sie an sehr vielen Stellen gesucht, aber bis heute konnten wir uns der zweiten Einkellerung entziehen. Heute vor einer Woche wurde der B. aus Z. auf seinen Hof gelockt. Dort wurde er von mehreren Milizmännern niedergeschlagen, gefesselt und auf dem Wagen nach Y in den Keller transportiert und erst losgelassen, bis er unterschreiben mußte. So geht es bei uns zu. Ein Päckchen von Paula liegt auf der Post. Es wird keinem ausgehändigt, wir sollen es selbst abholen, damit man uns gleich festnimmt und zur Unterschrift zusammenschlägt. Müssen eben auf das Päckchen verzichten . ." Ein dritter Bericht besagt: „Nachdem ich nun aus dem Keller zur Unterschrift rausgelassen wurde, konnte ich ohne Unterschrift fliehen und der Folterung entgehen. Die Eltern mußten ebenfalls alles verlassen, und wir mußten uns verstecken, d. h. herumirren, denn überall spürt man uns nach. In erster Linie werden Kinder geschickt, um uns auszukundschaften. Gehöfte, Felder und Wälder werden abgesucht, um der Miliz zu melden, wo wir sind. Hier bewegt sich alles ausschließlich um die Existenz als Deutsche, um unsere Umsiedlung. Es ist nicht gut, wenn die jahrelange alles ertragende und erduldende Liebe zu Deutschland sich mit gleicher Intensität in Verzweiflung kehrt . . . "

Ein erschütterndes Dokument ist auch der Brief eines Deutschen, den die Polen schließlich doch in ihre Gewalt bekamen: „Lieber G.! Heute bin ich festgenommen, weil ich nicht als Pole unterschreiben will. Heute Nachts komme ich wohl ins Gefängnis, um wieder Not und Elend zu erleben. Mir ist nun schon das ganze Leben über, denn vor uns stehen wieder neue Folter wie 1949, um aus mir eine Polen zu machen. Ich habe jede Hoffnung aufgegeben, daß wir uns jemals wiedersehen. Vor über zwei Jahren habe ich einem Offizier und seiner Frau das Leben gerettet. Er gab mir das Ehrenwort, daß er sorgen wird, daß wir nach Deutschland gelassen werden. Auch die polnische Behörde hatte mir damals versprochen, daß man uns lassen wollte. Aber das ist der Dank. Vergiß das nie !! Auf Wiedersehen und Lebewohl . . .!

Und eine Mutter schreibt: „Paul läßt Dich, mein Sohn, und Erna, Karl und Bärbelchen grüßen. Er wurde heute und Dieckmann weggefahren ins Gefängnis und Alte und noch mehr Frauen waren auf dem Wagen, bekommen noch Bedenkzeit." Mit der Nachschrift: „Die große Sorge um die Permitpapiere. Wenn die einer hat, kann er sie zum Rauskommen benutzen." So sind diese Briefe Dokumente der Anklage gegen ein furchtbares System des Terrors, das alle Menschenrechte mißachtet, nur um in der Statistik damit aufwarten zu können, daß die deutschen Gebiete mit „Polen" besiedelt seien, und um die Deutschen als billige Arbeitskräfte im Lande zu behalten. Es ist nur zu wahr, was einer der Verfolgten und Gehetzten an seine Angehörigen in Westdeutschland schrieb: „Was hier an stiller Größe sich zeigt, ist Heroismus und Durchhalten. Auch der anständige Pole kann dies nicht abstreiten."

Nur drei Ostpreußen . . .

Im Rahmen der Operation Link trafen im Lager Friedland im Monat März 4088 Personen aus den von Polen besetzten deutschen Gebieten ein; unter ihnen befanden sich 35 Ostpreußen und 280 Westpreußen. Dabei wurde in zunehmendem Maße beobachtet, daß die Polen viele Menschen auch gegen ihren Willen aus der Heimat ausweisen. Zuweilen treffen Personen ein, die die deutsche Sprache überhaupt nicht beherrschen und nur ganz entfernte Verwandte in Westdeutschland haben. Bei ihnen — meist älteren Leuten — besteht der Verdacht, daß die Polen sie als „sozialen Ballast" abschieben, um die wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten in der Bundesrepublik zu vergrößern. Der Gesundheitszustand der Ankömmlinge ist auch weiterhin erschütternd: Die Röntgenuntersuchung ergab 164 Tbc und Tbc-Verdachtsfälle, 47 andere Lungen- und Herzkranke und 17 Rückgratverkrümmungen. Von den 985 eingetroffenen Kindern unter vierzehn Jahren wiederum 298 unterernährt und unterentwickelt. 79 Personen mußten sogleich in Krankenhäuser eingewiesen werden. Das Lager Friedland wird inzwischen weiter ausgebaut.

Da im Monat April eine Stockung der Transporte eingetreten ist — man hofft in Friedland, daß sie nicht länger als vier Wochen dauern wird — trafen im April nur 292 Personen in Friedland ein; unter ihnen befinden sich nur drei Ostpreußen und fünfzehn Westpreußen. Auch im Monat April mußten 17 der Eingetroffenen in Krankenhäusern eingewiesen werden.

Herausgeber: Landsmannschaft Ostpreußen e. V. Schriftleitung: Martin Kakies. Sendungen für die Schriftleitung: (24a) Hamburg - Bahrenfeld, Postfach 20, Telefon 42 52 89. Unverlangte Einsendungen unterliegen nicht der redaktionellen Haftung; für die Rücksendung wird Rückporto erbeten.
Sendungen für die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen e. V. sind zu richten nach (24a) Hamburg 24, Wallstraße 29 b, Telefon 24 45 74. Postscheckkonto L.O. e. V. Hamburg 7557.
„Das Ostpreußenblatt" erscheint zweimal im Monat. Bezugspreis: 68 Pf. und 6 Pf. Zustellgebühr. Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen. Wo das nicht möglich, Bestellungen an die Vertriebsstelle „Das Ostpreußenblatt" C. E. Gutzeit, (24a) Hamburg 24, Wallstraße 29 b. Postscheckkonto: „Das Ostpreußenblatt" Hamburg 8426.
Verlag, Anzeigenannahme und Druck: Rautenberg & Möckel, (23) Leer/Ostfriesland, Norderstraße 29/31. Ruf: Leer 3041.
Zur Zeit Preisliste 2 gültig.

Erinnerung an glanzvolle Tage

Ostpreußen und die DLG-Ausstellung

Eine kleine Auswahl unserer Trakehner auch in Hamburg

Die Wanderausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, deren erste 1887 in Frankfurt a. M. durch Max Eyth ins Leben gerufen wurde, geben breiten Bevölkerungsschichten einen Ueberblick über die Leistungen der Landwirtschaft auf allen Gebieten. Dadurch, daß die Ausstellungen jedes Jahr in einer anderen Großstadt abgehalten werden, haben im Laufe der Zeit die Bewohner aller Landesteile die Möglichkeit, die Wanderschauen zu besuchen. Es verging früher ein Zeitraum von zehn bis fünfzehn Jahren, bis die Ausstellung in die gleiche Großstadt wiederkehrte. Jetzt wird der Turnus — innerhalb

„Blitzrot"

Fuchsstute „Blitzrot", geb. Trakehnen 1942 von Hirtensang und der Blitzmädel von Kupferhammer, erhielt auf der Wanderausstellung der DLG in Frankfurt a. M. 1950 einen 1. Preis. Die Stute steht im Gestüt Schmoel, Kreis Ploen, Besitzer: Trakehner Verband.

Photo: Schilke

von Westdeutschland — etwas kürzer sein, dafür ist aber auch die Zeit schnellebiger. In Königsberg hat eine richtige Wanderausstellung der DLG niemals stattgefunden, weil die Provinz zu wenig Hinterland bot, um den Besuch zu sichern, der nun einmal nötig ist, um die entstehenden Kosten aufzubringen.

Industrielle und kaufmännische Firmen, und Tier- und Pflanzenzüchter treten auf Schauen fast jedes Jahr in einen friedlichen Wettbewerb und das Vorwärtsstreben auf allen Gebieten der Landwirtschaft erhält durch die Ausstellungen immer neue starke Impulse. Naturgemäß sind mit den Veranstaltungen für alle Beteiligten erhebliche Kosten verbunden. Diese können von der Industrie viel leichter aufgebracht werden als von der Landwirtschaft, und deshalb erlebt man in der Maschinenbranche fast Jahr für Jahr eine sehr vollständige Schau, während die Tierzüchter sich eben aus finanziellen Gründen oft Zurückhaltung auferlegen müssen. So fehlten bei der vorjährigen Wanderausstellung in Frankfurt a. M. in der Pferdezucht die großen Warmblutzuchtgebiete von Schleswig-Holstein, Hannover und Ostfriesland. In Hamburg werden sie aber zur Stelle sein.

Unser Ostpreußen hat früher natürlich regelmäßig die Ausstellungen wahrgenommen. Besonders umfangreich und stattlich waren die Kollektionen der Ostpreußischen Herdbuchgesellschaft; sie boten den ostfriesischen Schwarzbuntzüchtern ständig schärfste Konkurrenz. Zwischen diesen beiden Zuchtgebieten lag in den letzten Jahrzehnten das Ringen um die ersten und Siegerpreise beim schwarzweißen Niederungsrind. Aber auch die ostpreußische Schweinezucht und die Schafzucht wußten sich Beachtung zu verschaffen.

Die ostpreußische Pferdezucht beschickte seit langem in gewissen Zeitabständen die Ausstellungen; eine jährliche Teilnahme konnte wegen der zu hohen Kosten nicht eingehalten werden.

Auf den Wanderschauen in Hamburg in den Jahren 1910 und 1935 war die Trakehner Pferdezucht vertreten, 1924 fehlte sie dagegen. Vorwiegend waren es Pferde des Herrn von Zitzewitz-Weedern, welche die Zucht repräsentierten. 1910 kam das Gestüt Weedern mit zwölf Stuten und drei Hengsten nach Hamburg und erntete reichen Preissegen. Im Jahre 1935 hatte die „Ostpreußische Stutbuchgesellschaft" siebzehn Pferde nach Hamburg gebracht. Durch den offiziellen Berichterstatter für Warmblutpferde, Prof. Dr. Kronacher, erhielt diese Kollektion eine sehr lobende Kritik. Neben herrlichen Pferden des Herrn von Zitzewitz hatte Scharffetter-Kallwischken mehrere hervorragende Stuten am Platz; mit je einer Stute schnitten die bäuerlichen Züchter Isokeit-Ragnit, Naudszus-Peterkehmen und Rosenau-Drutschlauken sehr ehrenvoll ab. Im Wettbewerb der Sammlungen der großen Zuchtverbände gegeneinander erhielt Ostpreußen den 1. Preis, während den Zuchtgebieten von Hannover, Ostfriesland und Oldenburg gleichmäßig zweite Preise zuerkannt wurden. Leider war es den beiden Züchtern, die den Hauptanteil an dem großen Hamburger Erfolg hatten, nicht mehr vergönnt, ihn mitzuerleben: Eberhard von Zitzewitz-Weedern und Johann Scharffetter-Kallwischken. Die Erinnerung an das Werk dieser beiden überragenden Züchterpersönlichkeiten verpflichtet uns, bis heute und gerade jetzt, der Sache des edlen Trakehner Pferdes alle Kräfte zu schenken, um wenigstens den kleinen noch vorhandenen Bestand zu retten.

Auf der DLG-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1936 hatte Herr Kurt Krebs, früher Schimmelhof, jetzt Rellingen b. Pinneberg, mit seiner prachtvollen Fuchsstute „Palmenblüte" von Bulgarenzar einen großen Erfolg; er konnte ihn 1937 in München wiederholen. Weitere Pferde, die das Zuchtgebiet bestens vertraten, und viele Preise holten, stammten aus den Zuchten von Scharffetter-Kallwischken, von der Goltz-Kallen, von Schrötter-Wohnsdorf, Dr. Rothe-Tollmingkehmen, Pflaumbaum-Uspiaunehlen, Reisch-Perkallen, Geschwandtner-Raudohnen. Die damals ausgestellte Stute „Danzig" von Scharffetter ist heute noch am Leben; sie befindet sich jetzt im Besitz von Herrn Willi Braun in Emtinghausen, der früher das Gut Schlobitten des Fürsten zu Dohna als Beamter bewirtschaftete.

In Berlin fand 1933 die letzte Ausstellung statt, zu der das Hauptgestüt Trakehnen zehn Stuten und das Landgestüt Georgenburg sechs Hengste entsandt hatte. Um der Einheitlichkeit willen hatte man nur Pferde der Fuchsfarbe ausgewählt. Die damals 19jährige Fuchsstute „Polanka" erregte viel Bewunderung. Ein Enkel von ihr ist der Trakehner Fuchshengst „Absinth", der gegenwärtig im Gestüt Schmoel, Kreis Plön, als Hauptbeschäler wirkt.

Die erste vollständige Ausstellung der DLG nach dem letzten Krieg wurde im vorigen Jahr in Frankfurt a. M. durchgeführt. Durch das Entgegenkommen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die den Bestrebungen des Trakehner Zuchtverbandes sehr zugetan ist und sie durch ihre führenden Persönlichkeiten fördert, sowie durch eine finanzielle Beihilfe der Bundesregierung konnten sechs Stuten und ein Hengst der Trakehner Rasse ausgestellt werden. Ueber die großen Erfolge ist seinerzeit im Ostpreußenblatt berichtet worden .

Auch dieses Mal auf der Ausstellung in Hamburg wollen wir die Pferde unserer Heimat zeigen. Dabei hat auch der Gedanke mitgesprochen, daß in den Nachbarländern von Hamburg, in Schleswig-Holstein und in Niedersachsen, die Mehrzahl der Heimatvertriebenen aus Ostpreußen lebt und bei dieser Ausstellung am ehesten die Möglichkeit haben wird, die Pferde zu sehen.

Aus finanziellen Gründen kann die Beschickung nur in einem kleinen Rahmen gehalten werden. Franz Scharffetter-Kallwischken, jetzt Bremen-Grambke, wird den Hengst „Humboldt" zeigen, der ihm für die wenigen noch vorhandenen eigenen Stuten zur Verfügung steht. Der Hengst stammt aus der Zucht von Georg Heyser, Degimmen, der jetzt in Hamburg wohnt. Sein Vater ist der Trakehner Rappe H u t t e n und seine Mutter die Leistungsstute Beatrice von Paradox xx und der Beate von Blanc Bec xx. Die 20jährige Mutter B e a t r i c e ist noch am Leben und steht bei Dr. Gugel in Düsseldorf. Die Großmutter B e a t e lief zweimal in dem schwersten Hindernisrennen des europäischen Kontinents, in der Pardubitzer Steeple Chase und wurde Zweite und Vierte. Der Hengst „H u m b o l d t" hat also allerbestes Leistungsblut. Er selbst wurde bei seinem Ankauf durch die Gestütsverwaltung im Jahre 1944 in Zuchtwertklasse Ia eingereiht und mit damals zulässigem Höchstpreis von 20 000 RM bewertet. Leider kann Scharffetter nicht seine beiden herrlichen Stuten „Italia" und „Ideale" zur Ausstellung bringen, weil die ältere „Italia" infolge einer Verletzung durch Bombensplitter auf der Flucht einen dicken Hinterfuß bekommen hat, während die jüngere „Ideale" gerade in der Ausstellungszeit abfohlen soll.

Unter den Stuten werden wir drei aus dem Hauptgestüt Trakehnen finden, eine oder zwei Dreijährige aus der Zucht des Fürsten zu Dohna-Schlobitten, eine weitere Dreijährige aus der Zucht von Heinz Haasler, früher Burkandten, jetzt Altefeld, sowie eine weitere Stute aus dem Besitz von Georg Gonnermann, Hoheneiche, Kreis Eschwege, die Wilhelm Hofer-Bartztal/Ostpr. gezogen hat.

Das Preisrichten aller Tiergattungen beginnt am Sonnabend, dem 26. Mai, um 12 Uhr und wird am Sonntag, dem 27. Mai, ab 7 Uhr fortgesetzt. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung ist für Sonntag 11 Uhr vorgesehen. Ab Montag, 28. Mai, werden täglich zwischen 10.30 und 12.30 Uhr die prämiierten Pferde, Rinder und Ziegen im großen Ring vorgeführt. Von Donnerstag, den 31. Mai, wird auf dem selben Platz zwischen 14.30 und 18 Uhr ein Reit- und Fahrturnier als Pferdeleistungsschau durchgeführt. Täglich finden Maschinenvorführungen der Industrie und der DLG auf dem hierfür besonders bereitgestellten Vorführgelände statt. Sehr zahlreich sind auch die verschiedenen Lehrschauen für die einzelnen Gebiete, kurz und gut, es wird Neuartiges und Interessantes in Hülle und Fülle zu sehen sein. An die großen Leistungen der ostdeutschen und insbesondere der ostpreußischen landwirtschaftlichen Tierzucht werden allein die Trakehner Pferde gemahnen. In einem b e s o n d e r e n P a v i l l o n soll an die Leistungen erinnert werden, welche unsere ostdeutsche Landwirtschaft vollbracht hat.

Dr. Schilke.



Photo: Hilde Bölts

„Altan"

Trakehner Fuchshengst „Altan", geb. 1943, von Hirtensang u. d. Alicante v. Dampfroß — Polarfischer — Moeros XX — Apis, seit 1951 Beschäler in Hunnesrück.

Eindrucksvolle Zahlen

Die 41. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (27. Mai bis 3. Juni 1951, Hamburg) wird am Sonntag, dem 27. Mai, auf dem Heiligengeistfeld in Hamburg feierlich eröffnet. Die Eröffnungsansprache wird Bundeskanzler Dr. Adenauer halten. Den Abschluß der Feier bilden Vorführungen von Viererzügen, Aktionstrabern, prämiierten Tieren und von Schleppern mit Anbaugeräten.

An der Ausstellung beteiligen sich etwa tausend Firmen der Industrie und 80 Züchtervereinigungen. Rund 1200 Großtiere und 7000 Maschinen und Geräte werden gezeigt. An den letzten fünf Ausstellungstagen findet außerdem täglich ein großes Reit- und Fahrturnier statt. Nach ihren bisherigen Erfahrungen rechnet die DLG mit 4 — 500 000 deutschen und mehreren tausend ausländischen Besuchern.

Die Bundesbahn wird eine große Zahl von Sonderzügen mit einer Fahrpreisermäßigung von sechzig Prozent einsetzen. Darüber hinaus besteht auch für Einzelreisende die Möglichkeit, in den Genuß einer Fahrpreisermäßigung von 33⅓ % zu gelangen. Von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Frankfurt am Main, Niedenau 48, können schon jetzt, zum Preise von DM 7,— zuzüglich Porto, Dauerausweise zum Besuch der 41. DLG-Wanderausstellung bezogen werden. Auf diesen Dauerausweis gewährt die Bundesbahn für die Hinfahrt nach Hamburg vom 21. Mai bis 3. Juni und für die Rückfahrt von Hamburg vom 27. Mai bis 6. Juni von allen Bahnhöfen im Bundesgebiet 33⅓ % Fahrpreisermäßigung. Der Dauerausweis berechtigt zum Besuch der Ausstellung an allen acht Ausstellungstagen.

Der Preis für eine Tageskarte beträgt DM 2.—. Schwerkriegsbeschädigte, Studenten, Landwirtschaftsschulen, geschlossene Gefolgschaften, landwirtschaftliche Betriebe und erwerbslose Ostvertriebene zahlen gegen Ausweis den ermäßigten Eintrittspreis von 1,— DM.

Vorschläge des Sonne-Berichts

(Fortsetzung von Seite 1)

fähigen Flüchtlingen an der Möglichkeit fehlt, ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Diese Gruppe von 605 000 Flüchtlingen besteht aus Personen mit verschiedenartiger Berufserfahrung. Ein Teil war früher Landwirte, die nun ohne Land sind, andere halfen früher in der Familie, arbeiteten in selbständiger Stellung oder standen in öffentlichen Diensten, und wieder andere waren Lohn- und Gehaltsempfänger.

Nicht enthalten in diesen 605 000 Flüchtlingen, für die im Flüchtlingsprogramm Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden sollten, sind 205 000 andere, die zwar Arbeitsuchende sind, jedoch in der einen oder anderen Weise nicht der außergewöhnlichen Arbeitslosigkeit zuzurechnen sind. In dieser Gruppe wird ein schneller Austausch der Personen stattfinden.

Eine richtige Eingliederung der Flüchtlinge kann ohne die Schaffung der Arbeitsplätze für diese Gruppe erzielt werden. Ein Minimum an Arbeitslosigkeit muß immer als Kräftereservoir vorhanden sein, das die industrielle Anpassung und Beweglichkeit der Arbeitskräfte von einem zum anderen Arbeitsplatz ermöglicht. In dieser Gruppe sind viele Personen — wahrscheinlich 90 000 — erwerbsbeschränkt.

Wir nehmen vorweg (wie in den kommenden Abschnitten ausgeführt wird), daß innerhalb eines Zeitraumes von sechs Jahren Erwerbsmöglichkeiten für einen Teil der 605 000 Flüchtlinge wie folgt geschaffen werden können: 150 000 in der Landwirtschaft, davon 35 000 auf Vollbauernstellen, 65 000 auf Nebenerwerbsstellen mit anderweitiger Hauptbeschäftigung, 160 000 im Handwerk, Handel und in den freien Berufen. Somit verbleiben 295 000, die in der Industrie beschäftigt werden müssen.

Es gibt zur Zeit in Westdeutschland Gebiete mit relativem Arbeitskräftemangel. Sobald Häuser gebaut werden können, um die Flüchtlinge in diese Gebiete umzusiedeln, würden etwa 150 000 Flüchtlinge in der Lage sein, vorhandene Arbeitsmöglichkeiten in der Industrie zu finden. Somit würde noch einmal dieselbe Zahl übrig bleiben, die in der Industrie zusätzlich untergebracht werden müßte.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß industrielle Arbeitsplätze durch Kredite sowohl zur Errichtung neuer Industriebetriebe wie zur Ausweitung bestehender Betriebe mit dem Ziel, mehr Arbeiter einzustellen, geschaffen werden können. Die durchschnittlichen Kosten je Arbeitsplatz liegen bei 5000 DM.

Durch die Beschäftigung von 110 000 Flüchtlingen in diesen neuen Stellen sowie durch die 150 000 in bereits verfügbaren industriellen Arbeitsplätzen unterzubringenden und die 310 000 in nicht industriellen Stellungen sollte automatisch Arbeitsmöglichkeit für die restlichen 35 000 von der Gesamtsumme der 605 000 arbeitslosen Flüchtlinge geschaffen werden, die noch eine Beschäftigung nötig haben.

Das Programm geht von der Annahme aus, daß die Kohlen-, Stahl- und Werkzeugmaschinenindustrie ausgeweitet wird. Für die Bereitstellung der für diese Erweiterung notwendigen Arbeitskräfte wird zum Teil aus den 150 000 Flüchtlingen erfolgen, die nach Umsiedlung Arbeit finden sollen. Ferner werden sie zum Teil aus den Arbeitslosen der einheimischen Bevölkerung kommen. Das erforderliche Kapital sollte durch die Industrie selbst oder aus anderen Quellen außerhalb des Programms aufgebracht werden, da dieses Problem alle anderen Deutschen ebenso angeht wie die Flüchtlinge.

„Ostpreußenhalle"

Berliner Messehallen sollen Namen ostdeutscher Provinzen erhalten

Die Bezirksversammlung von Berlin-Charlottenburg nahm einstimmig einen CDU-Antag an, in dem das Bezirksamt gebeten wird, zu erwirken, daß die Berliner Messehallen mit den Namen der jenseits der Oder und Neiße gelegenen ostdeutschen Provinzen benannt werden. Es wurden die Namen „Ostpreußenhalle", „Schlesienhalle" und „Pommernhalle" vorgeschlagen.

Um die Schadensfeststellung

Von unserem Bonner Korrespondenten

Um den Lastenausgleich ist es in der letzten Zeit merkwürdig still geworden. Ist das ein gutes Zeichen? Die Antwort auf diese Frage ist nicht so leicht zu geben. Versuchen wir zuerst die Tatsachen festzustellen. Der Ausschuß des Bundestages zum Lastenausgleich tagt weiter. Die Entscheidung über das Gesetz zur Feststellung der Schäden, das für uns Heimatvertriebene von überragender Bedeutung ist, ist in die Hand der Fraktionen insofern verlegt worden, als diese in der nächsten Zeit in dieser Angelegenheit Stellung beziehen sollen.

Was nun den zeitlichen Ablauf der Verhandlungen anbetrifft, so ist kaum mehr damit zu rechnen, daß das Gesetz zu einem früheren Zeitpunkt als kurz vor Weihnachten angenommen werden wird. Das bedeutet für weite Kreise der Heimatvertriebenen eine arge und böse Enttäuschung. Und das umsomehr, als durch die zunehmende Teuerung viele von uns in eine immer schwerere Lage geraten. Wir glauben nicht falsch zu urteilen, wenn wir sagen, daß gerade im Hinblick auf diese neue Enttäuschung es politisch von großer Bedeutung wäre, wenn jetzt wenigstens das Gesetz über die Feststellung der Schäden in kurzer Frist vom Bundestag verabschiedet werden würde. Dadurch würde der Bundestag zeigen, daß er trotz der neuen Verzögerung wirklich gewillt ist, den begründeten Wünschen und Forderungen der Heimatvertriebenen wenigstens etwas entgegenzukommen. Gegen das Gesetz über die Feststellung der Schäden lassen sich heute ernsthafte Einwendungen, die sachlich begründet sind, nicht mehr erheben. Es hat den Anschein, daß in einigen Parteien Befürchtungen lebendig geworden sind, als würden die Vertriebenenverbände durch ihre Einschaltung in die Schadensfeststellung zu stark werden. Solche egoistisch begründete und rein machtpolitische Erwägungen dürfen auf keinen Fall bei den Entscheidungen im Bundestag maßgebend sein. Wir dürfen erhoffen, daß der Ausgang der Wahlen in Niedersachsen auch in dieser Beziehung die Möglichkeit für vernünftige und klare Entscheidungen schaffen wird.

Gewiß ist der Lastenausgleich eine sehr komplizierte und schwierige Materie, aber eine weitere Verzögerung dieser Angelegenheit muß zu sehr schweren Rückschlägen führen. Das kann vermieden werden, wenn die Abgeordneten im Bundestag die notwendige Entschlußkraft und das Verantwortungsbewußtsein aufbringen, welche eigentlich eine Voraussetzung für ihre Arbeit sein müßten.

„Mit Befremden abgelehnt"

Die Teuerungszulage von drei Mark

Die Bundesleitung des Blocks der Heimatvertriebenen und Entrechteten hat in Bonn die sofortige Erhöhung der Renten und Fürsorgesätze um ebenfalls 20 Prozent wie die Beamtengehälter gefordert. Die Bundesleitung lehnte die monatliche Teuerungszulage von nur drei Mark für Rentner und Fürsorgeempfänger mit Befremden ab.

Eine Warnung

Die Geschäftsführung teilt mit:

In letzter Zeit gehen laufend bei der Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen Anfragen von Landsleuten ein, wie sie sich gegenüber der Aufforderung zur Ausfüllung von Karteikarten zum Zwecke der Schadensfeststellung verhalten sollen, die örtlich, insbesondere im Lande Nordrhein-Westfalen und Württemberg-Baden in Umlauf gesetzt werden. Bei der Verbreitung dieser angeblichen Formulare für die Schadensfeststellung wird teilweise darauf hingewiesen, daß nur diejenigen, die dieses Formular — selbstverständlich nicht kostenlos — ausfüllen, Ansprüche aus dem Lastenausgleich haben.

Die Landsmannschaft Ostpreußen warnt vor dieser billigen Rattenfängermethode, die jeglicher realen Grundlage entbehrt. Alle bisher angebotenen Formulare tragen keinen amtlichen Charakter. Es wird daher allen unseren Landsleuten dringend angeraten, solche privaten Aktionen unbeachtet zu lassen.

Auch ein ostpreußischer Landsmann Grau aus Insterburg versucht, solche Vordrucke privat zum Preise von 1.00 DM zu verkaufen und bietet gleichzeitig zum Preise von 10.00 DM seine Mithilfe bei der Ausfüllung dieser Formulare an. Wir warnen dringend davor, auf diese Angebote einzugehen.

Die amtlichen Vordrucke zur Schadensfeststellung können erst dann ausgegeben werden, wenn das Schadensfeststellungsgesetz einschließlich der Ausführungsbestimmungen durch den Bundestag angenommen ist.

Die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen hat die organisatorische Durchführung der Schadensfeststellung weitgehend vorbereitet. Sobald die entsprechenden Gesetzesbestimmungen vorliegen, wird die Landsmannschaft Ostpreußen ausführlich im Ostpreußenblatt darüber berichten und die Landsleute bei der Ausfüllung der Formulare und der Durchführung der Feststellung beraten und unterstützen. Wir bitten dringend darum, jede Uebereilung zu vermeiden und warnen insbesondere vor unnötigen Geldausgaben, die rein privaten Interessen dienen.

Werner Guillaume,
Geschäftsführer
der Landsmannschaft Ostpreußen.

„Stärkstes Bollwerk der Sowjetunion"

Die Mai-Parade in Königsberg

In welchem Umfange das vom Sowjetland besetzte nördliche Ostpreußen zu einem riesigen Waffenlager ausgebaut wurde, geht aus einem Bericht des Senders Leningrad über die in Königsberg abgehaltene Mai-Parade hervor. Der Bericht besagt, daß diese Parade die eindrucksvollste der 21 in der Sowjetunion durchgeführten Mai-Paraden gewesen sei. Der Vorbeimarsch der Kampfverbände der Artillerie, der Panzer, der motorisierten Infanterie, der Luftlandetruppen und der Flieger dauerte über zwei Stunden, während die Parade auf dem Roten Platz in Moskau vor Stalin nur etwa eine Stunde in Anspruch nahm. Radio Leningrad erklärte, daß in Nordostpreußen auf persönlichen Befehl und nach den Plänen Stalins in den vergangenen fünf Jahren das „stärkste Bollwerk der Sowjetunion gegen den Westen" errichtet wurde.

Wohl kein von den Sowjets beherrschtes Gebiet sei so hermetisch abgeschlossen wie Ostpreußen, schreibt die Schweizer Zeitung „Die Tat". „Aber bei den Wahlen zum Obersten Sowjet konnte man in sowjetischen Blättern doch einige Andeutungen darüber lesen, wie es in der „Sowjetprovinz Kaliningrad" zugeht. Man vernahm, daß Ostpreußen in fünf Wahlbezirke geteilt wurde, woraus man, da jeder Wahlbezirk 150 000 Wähler umfaßt, schließen kann, daß Ostpreußen zur Zeit eine stimmfähige Bevölkerung von 750 000 hat. Auf Photos, die veröffentlicht wurden, erkennt man, daß die Menschen, die heute dort leben, slawische Gesichtszüge haben. Die neuen Siedler sollen aus ausgesuchten Arbeiterfamilien bestehen, die aus den Provinzen Stalingrad, Leningrad und Moskau geholt wurden. Unter den Kandidaten für den Obersten Sowjet trug keiner einen deutsch klingenden Namen. Auch die Dörfer und Städte sind umgetauft worden. Tilsit heißt jetzt Sowjetsk, Insterburg wird zu Ehren eines russischen Generals Tschernjakowsk genannt, Gumbinnen heißt Gusew und Eydtkuhnen nennt sich Schelesnodrosnje." Die Schweizer Zeitung schließt ihren Bericht mit den Worten: „Aber das Ordensland hat schon andere schwere Zeiten überstanden."

Anschriften an Kriegsgefangene

Was bei Sendungen in die Sowjetunion zu beachten ist

Das Bundesministerium für Vertriebene teilt mit:

Die Erfahrungen der letzten Zeit im Postverkehr mit den Kriegsgefangenen haben gezeigt, daß es zweckmäßig ist, bei den Anschriften auf Karten, Briefen und Paketen in die Sowjetunion das Wort „Kriegsgefangener" nicht mehr zu verwenden. Es genügt die Angabe des Familiennamens, des Vornamens und des Vornamens des Vaters, dazu die Postfach- oder Lagernummer, wie vom Kriegsgefangenen selbst angegeben.

Ist das Wort „Lager" auf den Karten der Kriegsgefangenen gestrichen bzw. von der Zensur unkenntlich gemacht, so darf nur die Nummer eingesetzt werden ohne die vorhergehende Bezeichnung „Lager".

Beispiel: Naumann, Hans, Otto
UdSSR
Nr. 7362/3

Hat der Kriegsgefangene auf seiner Karte ein Postfach (z. B. Moskau, Postfach 144) angegeben, so ist dieses anzugeben.

Bei häufig vorkommenden Namen ist es zweckmäßig, hinter dem Namen des Kriegsgefangenen das Geburtsjahr hinzuzufügen.

Beispiel: Müller, Friedrich
geb. 1908
UdSSR
Nr. 7270/3

Alle Adressen sind möglichst in Druck- oder Blockschrift zu schreiben. Es erleichtert der Zensur die Arbeit und trägt damit zur schnelleren Aushändigung der Karte bzw. des Briefes an den Kriegsgefangenen bei, wenn auch die Mitteilungen selbst mit recht deutlicher, nicht zu kleiner und enger Schrift geschrieben werden.

Weil sie zurückwandern

Reisebeschränkungen in Polen und in den Oder-Neiße-Gebieten

Wie die in Stockholm erscheinende „Baltic Review" berichtet, wird nunmehr im polnischen Sojm die seit 1948 in Vorbereitung befindliche Gesetzesvorlage behandelt werden, durch die Reisen und Wechsel des Wohnsitzes über einen Umkreis von dreißig Kilometern vom jetzigen Aufenthaltsort hinaus verboten werden. Für Reisen über diesen Bereich hinaus muß bei der polnischen politischen Polizei ein besonderer Erlaubnisschein beantragt werden.

Die Gründe für diese Maßnahmen sind nach den Informationen, die das Stockholmer englischsprachige Blatt erhielt, insbesondere darin zu suchen, daß die Behörden damit eine verschärfte Kontrolle der Bevölkerung sicherstellen wollen, vor allem aber, um die Flucht aus den unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten jenseits von Oder und Neiße zu unterbinden. Es habe sich besonders in letzter Zeit herausgestellt, daß in diesen Gebieten neu angesetzte Polen nach Zentralpolen zurückwandern, weil sie glauben, daß der polnische Staat diese „wiedererrungenen Gebiete" nicht auf die Dauer halten könne und sie eines Tages in deutsche Verwaltung zurückgegeben werden.

Briefe an das Ostpreußenblatt

Der biedere Bettelmann

Na also! Endlich ist geglückt
das, dem man immer ausgewichen,
wovor man sich bisher gedrückt:
Die Lasten werden ausgeglichen!

Was von dem so geriebenen
Finanzminister nicht entdeckt:
Der Vater der Vertriebenen,
der hat es endlich ausgeheckt.

Die vielen Lastenausgleichpläne,
die sind jetzt endlich bess'rer Dreck:
Jetzt wendet uns're Unglückssträhne
der Bundes-Lukas-Bettel-Scheck!

Es darf, laut Bundes-Bettel-Amt,
mit diesen Lastenausgleichszetteln
ein jeder Flüchtling insgesamt
an hunderttausend Türen betteln.

Der Riß im Volk ist wieder dicht,
vorbei das Lastenausgleich-Schachern!
Wir haben jetzt die stolze Pflicht
mit tief gezog'nem Hut zu prachern.

Nur Mut, ihr armen Bettelleute,
doch erst den Knüppel weggepackt!
Ein braver Bürger bettelt heute
mit Liebe und Dreiviertel-Takt.

Wohlan, die Sache wird schon werden!
Jetzt kommt's doch nur noch darauf an,
daß man mit Worten und Gebärden
den Geist der Armen mimen kann

und — falls in einem Wortgedränge
es sich als nötig mal erweist —
im Rahmen der Zusammenhänge
auch dann und wann den armen Geist.

Gerhard Romahn

Auf fremden Höfen

Ein in Westdeutschland lebender Landsmann aus dem Kreis Sensburg, der sich vergeblich bemüht, mit seiner noch in der Heimat befindlichen Familie wieder vereinigt zu werden und der selbst ein gut eingewirtschaftetes Grundstück von 180 Morgen besaß, schreibt in einem Brief u. a.:

„Ich bin gezwungen, bei einem Bauern, der einen Hof von 120 Morgen hat, seit fünfeinhalb Jahren als landwirtschaftlicher Arbeiter (Knecht) zu arbeiten und dieser himmelschreienden Ungerechtigkeit zuzusehen, wie unsere Berufskollegen, die doch zahlungsfähig sind, den Krieg hundertprozentig gewonnen haben, Jahr für Jahr ein Gebäude nach dem anderen bauen, sich neuzeitliche Maschinen, Trecker und Autos anschaffen, massive Zäune setzen, und jeder sich Badezimmer einrichten läßt. Als ich fragte, warum vor dem Kriege Maschinen und Ackergeräte gemeinschaftlich gehalten wurden, entgegnete man mir: „Das war früher so Mode." Heute ist dies nicht mehr Mode, heute kann sich ein Betrieb von zwanzig Morgen bereits einen eigenen Trecker leisten. Bis dahin hatten vier bis fünf Betriebe, die zusammen über 200 Morgen umfaßten, einen Trecker gemeinsam. Der Lastenausgleich aber wird als Ding der Unmöglichkeit hingestellt." O. G.

Eine große Tageszeitung veröffentlichte kürzlich eine Zuschrift, in der der Einsender erklärt, daß der ostdeutsche Bauer und jetzige Habenichts von seinem westdeutschen Berufskollegen im Grunde genommen nur als willkommener Ersatz für die in die Stadt abwandernden Landarbeiter und die ausbleibenden Wanderarbeiter aus dem Osten betrachtet würde. Es heißt dann weiter:

„Abgesehen davon, daß solche Einstellung wohl kaum dazu beiträgt, die Spannung Flüchtling—Einheimischer zu beseitigen, darf man doch wohl nicht empört sein, wenn ein Mensch, der Zeit seines Lebens sein eigener Herr war, jede Möglichkeit ausnutzt, dieses wieder zu werden.

Was die vielen offenen Landarbeiterstellen betrifft, so kann man nur sagen: Solange ein ungelernter Arbeiter von Bau und Industrie einen höheren Stundenlohn erhält als ein Spezialarbeiter in der Landwirtschaft (Treckerfahrer, Gespannführer), darf man es dem letzteren nicht verübeln, wenn er sich einen andern Broterwerb sucht." H. B.

„Nach England gesucht junges Mädchen ..."

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichten wir im „Ostpreußenblatt" vom 5. April einen Artikel von Frau Trunt und den Brief einer jungen Ostpreußin. Frau Trunt wie auch Fräulein Blumenstein sind eine solche Fülle von Zuschriften zugegangen, daß es ihnen unmöglich ist, im einzelnen darauf zu antworten.

Es kann sich bei derartigen Berichten nicht darum handeln, eine private Stellenvermittlung oder Vermittlung von Beziehungen überhaupt zu erwirken, sondern es sollen Fragen grundsätzlicher Art dargestellt werden, die den Einzelnen wie auch die Allgemeinheit als solche angehen. Es legt besonders Fräulein Blumenstein Wert darauf, festzustellen, daß es ihr bei ihrer Schilderung nicht um die persönlichen Belange der in England arbeitenden deutschen Mädchen geht, sondern daß sie das Problem der deutsch-englischen Beziehungen als ein den deutschen Menschen und die deutsche Oeffentlichkeit angehendes aufzeigen wollte.

Rößel

Die vorliegende Folge stellt — in der ständigen Reihe der Beiträge über unsere Heimat — Gumbinnen und im Zusammenhang damit die Einwanderung der Salzburger heraus. In der nächsten Nummer soll Rößel folgen.

Der Kuckuck / Skizze von Tamara Ehlert

Anna saß vor der Küchentür und schälte Kartoffeln. Als der dürre Schatten der Grigoleitschen über die Schwelle fiel, sah sie auf.

„Im Saal müssen die Fenster geputzt werden", sagte die Grigoleitsche. Anna bohrte gerade einer dicken Kartoffel die Augen aus. Sie legte das kleine, krumme Schälmesser weg und blinzelte. „Hörst den Kuckuck?", fragte die Grigoleitsche. „Nu wird Frühling."

Ach Gott, dachte Anna, was du schon vom Frühling hast, mit der Gicht in allen Knochen und deinen siebzig Jahren.

„In meinem Alter", sagte die Grigoleitsche, „da is man schon zufrieden, wenn man in der Sonne hucken und sich den Puckel wärmen kann."

Anna erwiderte nichts darauf. Unheimlich, daß die Grigoleitsche immer zu wissen schien, was sie dachte.

„Kannst gleich anfangen, wenn mit den Kartoffeln fertig bist", sagte die Grigoleitsche. Sie schlurfte ins Haus und nahm ihren dürren Schatten mit.

Im Saal roch es nach Schimmel und vergossenem Schnaps. In einer Ecke kauerte das Klavier, staubig und verstimmt. Anna klappte den Deckel auf und klimperte mit zwei Fingern. Die Tasten waren gelb und rissig wie die Zähne der Grigoleitschen.

„Man weiter so", sagte jemand hinter ihr. Sie drehte sich langsam um. „Ach, Heini Mickelun", sagte sie. „Ich hab dein Motorrad gar nicht gehört."

„Kein Wunder", sagte Heini Mickelun. „Wo du doch Klavier spielst."

Anna schlug den Deckel so heftig zu, daß er ihr fast die Finger beklemmte. „Laß man", sagte Heini Mickelun und lächelte sie an. „Für den Anfang schon ganz hübsch. Kannst mir mal ein Bier bringen, ich bin halb verdurstet."

„Du fährst ja auch immer wie der Deiwel", sagte Anna. „Wirst dir noch mal das Genick dabei brechen."

„Dann freust du dich wohl, was?"

„Unsinn", sagte Anna ärgerlich. „Und dein Bier kannst von der Grigoleitschen in der Schankstube kriegen."

„Wenn die Grigoleitsche es abzapft, schmeckt es mir aber nicht." Anna wrang den Putzlappen aus und kletterte auf die Fensterbank. „Wie wärs mit Sonntag?", fragte Heini Mickelun. „Am Sonntag hast du doch frei."

„Geht nicht", sagte Anna mürrisch. Er schlenderte zur Tür. „Ich bin um drei am Waldrand", sagte er noch.

„Da kannst warten, bis du schwarz wirst", schrie Anna hinter ihm her.

Am Sonntag saß sie auf Heini Mickeluns Windjacke und aß von dem Mohnstritzel, den er mitgebracht hatte. Ueber dem Wasser hing goldener Dunst, und aus den Wäldern schrie der Kuckuck.

„Wenn du gut aufpaßt, wie oft er schreit, weißt du, wieviel Jahre du noch zu leben hast", sagte Heini Mickelun.

Anna versuchte zu zählen, aber es wurde ihr bald langweilig. „Du wirst steinalt", sagte Heini Mickelun.

„Das möcht ich gar nicht", sagte Anna und dachte dabei an die Grigoleitsche.

„Na, sag das nicht. Es muß doch ganz schön sein, steinalt zu werden."

„Zähl du doch mal für dich", sagte Anna. Aber gerade da hörte der Kuckuck auf zu schreien.

„Siehst du", sagte Heini Mickelun. „Ich hab kein Jahr mehr zu leben." Anna wandte ihm ihr Gesicht zu. „Red doch nicht so was", sagte sie heftig.

Er legte seinen Arm um ihre Schulter. „Ist doch bloß Spaß, Anna." Eine große Wolke wanderte über die Sonne, und ihr Schatten ging über die beiden hin. Der goldene Dunst über dem Wasser wurde grau.

Nach ein paar Tagen saß Anna um die Mittagszeit vor der Küchentür und schälte Kartoffeln. Als die Grigoleitsche durch den Garten kam, sah sie auf. Die Grigoleitsche war im Dorf gewesen, und wie sie daherkam, lang und schwarz, wußte Anna plötzlich, daß sie nichts Gutes mitbrachte. Die Grigoleitsche blieb vor Anna stehen. „Der Heini Mickelun is verunglückt", sagte sie. „Mit dem Motorrad." Das kleine, krumme Schälmesser rutschte Anna aus der Hand. Sie wurde ganz weiß.

„Ja", sagte die Grigoleitsche, als ob Anna sie etwas gefragt hätte, „er is gleich tot gewesen. Fuhr ja auch immer wie der Deiwel."

Da fing der Kuckuck an zu schreien, einmal, zweimal, viele Male. Er hörte gar nicht wieder auf zu schreien. Anna preßte die Fäuste an die Ohren, sie saß ganz krumm, aber sie gab keinen Laut von sich.

Die Grigoleitsche schlurfte an ihr vorbei ins Haus. „Wirst den Kuckuck nächstes Jahr schon wieder hören wollen", murmelte sie. „Jetzt möchtst ihm am liebsten die Gurgel umdrehn. Aber nächstes Jahr ... Wirst ihn schon wieder hören wollen."

Aus den ostpreußischen Heimatkreisen

Termine der nächsten Kreistreffen

Monat Mai

27. Mai Kreis Osterode in Hamburg-Altona, Elbschlucht.
27. Mai Kreis Pillkallen in Neumünster, Tonhalle.
27. Mai Kreis Goldap in Essen/W., Gaststätte Hamacher, Düsseldorfer Str., Ecke Leipziger Str.

Monat Juni

3. Juni Kreis Angerburg in Hamburg-Altona, Elbschlucht.
3. Juni Kreis Königsberg-Stadt in Herne.
3. Juni Kreis Pillkallen in Hamburg, Winterhuder Fährhaus.
10. Juni Kreis Rößel in Hambg.-Altona, Elbschlucht.
17. Juni Kreis Pillkallen in Hannover, Café Phönix.
17. Juni Kreis Tilsit und Tilsit-Ragnit in Hamburg, Winterhuder Fährhaus.
17. Juni Kreis Elchniederung in Hamburg-Altona, Elbschlucht.
24. Juni Kreis Insterburg Stadt und Land in Braunschweig.
24. Juni Kreis Allenstein Stadt und Land in Herne/Westf., Saalbau Bergmann.
30. Juni Kreis Bartenstein in Frankfurt/Main-Nied. Saalbau Waldlust.

Monat Juli

Kreis Tilsit und Tilsit-Ragnit: 1. Juli in Bremen, Parkhaus im Bürgerpark; 8. Juli in Dortmund, Gaststätte Wienold, Dortmund-Hörde, Benninghofer Straße 146.
1. Juli Kreis Sensburg in Neumünster.
1. Juli Kreis Königsberg-Stadt in Hamburg, Planten un Blomen.
1. Juli Kreis Neidenburg in Nürnberg, Gaststätte Seerose.
1. Juli Kreis Goldap in Hannover, Phönix, Seilwinderstraße.
7./8. Juli Kreis Neidenburg in Hannover, Limmerbrunnen.
8. Juli Kreis Allenstein Stadt und Land in Hannover, Café Phönix.
8. Juli Kreis Bartenstein in Stuttgart-Untertürkheim, Sängerhalle.
8. Juli Kreis Treuburg in Hamburg, Winterhuder Fährhaus.
8. Juli Landkreis Königsberg und Kreis Fischhausen in Hamburg-Altona, Elbschlucht.
15. Juli Kreis Heiligenbeil in Kiel.
22. Juli Kreis Goldap in Hamburg, Winterhuder Fährhaus.
22. Juli Kreis Braunsberg und Kreis Heilsberg in Hamburg-Altona, Elbschlucht.
22. Juli Kreis Bartenstein in Hannover, Gaststätte Kurhaus Limmer Brunnen.
29. Juli Kreis Wehlau in Hamburg, Winterhuder Fährhaus.

*

Die Treffen im August und September sind in den letzten Folgen veröffentlicht worden und werden in späteren Folgen wiederholt werden.

Tilsit-Stadt

Wer kann Auskunft geben über folgende Personen: 172/570 Woischwill, Anna, geb. Blumberg m. d. Söhnen Kurt und Siegfried aus Tilsit-Kallkappen; 172/571 Sauskojus, Gertrud, geb. Schumacher, Tilsit, Friedrichstr. 65 und 4 Kinder. Wolf, Gerda, geb. Rimkus, Ragniter Str. 33; 172/572 Oberst, August, Stadtinspektor, Tilsit; Kuhr, Otto und Frau Gertrud, geb. Ruddakies, Tilsit-Stadtheide 55. 172/573 Galey, Frl. Maria, geb. 1. 1. 89, zuletzt Wirtin bei Tierarzt Stölger, Labiau, Königsberger Str. 1. 172/574 Prusnat, Rudolf, geb. 15. 12. 84, Tilsit, Ragniter Str. 98, Beruf Böttcher bei der T. A. B. Am 5. 4. 45 in Ponarth gewesen; Gaidies, Max, geb. 20. 9. 01, Siedlung Balgardehlen; Denull, Frau Gerda geb. Mauer, geb. 14. 4. 17 Tilsit-Preußen; Wendefeuer, Helene, geb. Bartuschies, Tilsit, Ragniter Str. 28. 172/575 Schäfer, Walter, Stabgfr., Feldpost-Nr. 64 962 B, wohnhaft gewesen Tilsit, Sommerstr. 56, Bäckerei. 174/577 Naujoks, Franz, geb. 16. 2. 06, Tilsit, Grünwalder Str. 62, zuletzt Soldat in Rumänien bei der Feldpost-Nr. 12 873. 174/577 Wohlgetan, Rudolf und Frau Charlotte, geb. Erlat, m. d. Kindern Margarete, Erwin u. Manfred, Tilsit, Am Anger 4. 174/579 Kieselbach, Paul u. Frau Anna, Juwelier u. Goldschmied. 174/580 Zameitis, Ruth, Büroangestellte, Tilsit, Hufeisen 6 od. 7; Plogsties, Elli, Schlageter-, Ecke Wasserstr.; Laukeningkat, Frl. Gerda, Büroangestellte b. Landratsamt; Familie Floetmeyer, Postangestellter, Metzstr. 15; Familie Lehnert; Familie Wallat. 174/581 Balsies, Richard, geb. 22. 6. 09, Pförtner bei der Gasanstalt Tilsit, zuletzt Volkssturm-Mann im Deime-Abschnitt. 174/582 Artschwager, Frau Berta, geb. Plietzka, Flottwellstr. 1; Böhnke, Emma, geb. Artschwager; Millat, Meta, geb. Plietzka, Stolbeckerstr. 34; Artschwager Ella; Guddat, Ilse, Hindenburgstr. 53. 174/583 Radszat, Paul, Bäckermeister, geb. 26. 8. 05, Tilsit, Landwehrstr. 51, letzte Feldpost-Nr. 06 286 I. Zug, Zimmer 49 (Lazarett Zoppot). Vom 5. 3. 45 fehlt jede Spur. 174/584 Sadowski, Fritz u. Frau Ella, Bismarckstr., Opel-Vertreter. 174/585 Endrejat, Luise, Köchin, geb. 21. 10. 72, Landwehrstr. 21, ist auf der Flucht nach Fischhausen gesehen und soll dort der N. S. V. übergeben sein. 174/586 Reszies, Siegfried, geb. 26. 12. 22, Blücherstr. 8, letzte Feldpost-Nr. 67 226 C, die Einheit lag zwischen Warschau und Radom, letzte Nachricht vom 5. 1. 45. 174/587 Kailus, Geschw. Erna und Gertrud, Tilsit, Stolbeckerstr. 16 bei Schäfer, beide zuletzt Luftnachrichtenhelferinnen. 178/588 Pasenau, Gustav, Schneider, ca. 50 Jahre und Frau Veronika, Tilsit, Ragniter Str. 6. 178/589 Bahr, Walter, Königsberger Straße „Gasthaus Karlsberg". 126/428 Wer kannte eine Familie oder einen Obergefr. Nikulla aus Ostpreußen? Wer war im Sept./Okt. 1944 als Rote-Kreuz-Schwester oder Helferin im Lazarett Frh. vom Stein-Schule in Sensburg tätig und hat dort die Bekanntschaft einer Ursula Mueller, geb. 1927, aus Tilsit gemacht? 178/590 Schaak, Max, geb. 28. 4. 93, aus engl. Gefangenschaft 1946 nach Lager Friedland entlassen, seitdem fehlt jede Spur. 178/591 Gudorat, Frau Maria, geb. Lebbedies, Wwe., geb. 12. 10. 86 wohnhaft in Perkuhnen, Post Schakendorf, ist im November 1944 vom Treck abgekommen, seitdem fehlt jede Spur. 178/592 Lemke, Otto, Garnisonstr. 29, oder seine Ehefrau. 180/593 Didschun, Frau Martha, geb. Franz, Tilsit, Kasernenstr. 25; Aschkanasy, Frau Klara, geb. Franz (Ehefrau des Rechtsanwaltes A. aus Königsberg/Pr.) auch wohnhaft Tilsit, Kasernenstr. 25; Didschun, Frau Anni, geb. Baum, Tilsit, Kasernenstraße 25. Alle drei Damen gingen im April 1944 nach Cranz-Westend und wohnten dort bei Frau Gertrud Heller, Kayserlingk-Allee 64 od. 66. 180/594 Bajohr, George, Schneidermeister, Kasernenstr. 10/11, geb. 2. 3. 94, letzte Nachricht im Dezember 1944 aus dem Raum von Allenstein. 180/595 Klein, Horst, geb. 12. 5. 27, Finkenau 88, wurde der Tilsiter Feuerwehr zugeteilt und hat den Rückzug bis Königsberg/Pr. und Pillau mitgemacht. Am 22. 2. 45 sandte er seinen Eltern eine Karte, auf der er mitteilte, er sei zum Volkssturm eingezogen und hatte die Feldpost-Nr. 06 931 erhalten, seitdem fehlt jede Spur. 180/596 Vogelgesang, Bruno, geb. 4. 10. 14, Tilsit, Ragniter Str. 27, letzte Nachricht aus Ungarn v. 25. 12. 44 von der FeldpostNr. 02 762 E. 180/597 Korn, Frau Elisabeth, Tilsit, Bahnhofstr. 182/598 Stamm, Kurt, Sohn des fr. Schiffsführers Ernst St., Pächter der Gastwirtschaft Mertens, Deutsche Str.; Bartke, Heinz, geb. ca. 1923, Drogist in Tilsit, während des Krieges bei der Marine. 182/600 Bajorat, Fritz, in Tilsit, Damaschkestr. 29 wohnhaft gewesen, hier im Westen in Borstel, Post Hagen, bei Hannover, jedoch von hier unbekannt verzogen. Wo ist er?; Wo ist das Ehepaar Tennigkeit, Tilsit, Damaschkestr. 29? 182/601 Gettner, Frau Hedwig, geb. Vogel, Tilsit, Landwehrstr. 10. 182/602 Kloweit, Frau Anna, geb. Jakubeit, 44 — 45 Jahre, Tilsit, Niederunger Str. 180; Jakubeit, Emil, geb. 4. 8. 07, Obergefr., zuletzt in Italien, Heimatanschrift: Tilsit, Muhlentorstr. 40. 182/603 Alksnat, Frieda, geb. Rimkus, Tilsit, Wasserstr., geb. 29. 9. 08, m. Tocht. Helga, geb. 11. 9. 42. 184/604 Bewer, Adolf und Frau Meta, geb. Grubert, Tilsit, Grünwalder Str. 28. 184/605 Wiemer, Hans, geb. 11. 12. 93, Tilsit-Uebermemel, Tauroggener Str. 7, Eisenbahnbetriebsleiter der O. E. G., zuletzt beim Volkssturm in Königsberg/Pr., Nordbahnhof, letzte Nachricht vom 17. 3. 45 mit der Feldpost-Nummer 36 100 A. B. A. 184/606 Putzas, Otto, geb. 2. 5. 04 in Argentiur, letzte Nachricht von Mitte Januar 1945. 184/607 Potschka, Georg, geb. 31. 12. 87, u. Frau Auguste, geb. Galeiws, mit den erwachsenen Kindern Max und Eva, Tilsit, Jahnstr. 4. 184/608 Broszeit, August, geb. 1. 3. 65, Tilsit, Deutsche Str. 6, ist am 16. 2. 45 auf der Nehrung vom Treck-Wagen der Frau Siebert (Memelland) fortgegangen, um zu sehen, weshalb der Treck nicht weiterfahren konnte. Von diesem Gang ist er nicht mehr zurückgekommen — wer weiß etwas über seinen Verbleib?

Wer Auskunft geben kann, melde sich bitte mit Angabe der vorstehenden Kenn-Nr. an Ernst Stadie, Kreisvertreter, (24b) Wesselburen/Holstein, Postfach.

Gumbinnen

Das nächste Treffen von Stadt und Land Gumbinnen findet am Sonntag, dem 7. Oktober in Hamburg, Winterhuder Fährhaus, statt. (Nicht Harzburg, wie irrtümlich im vorletzten Ostpreußenblatt veröffentlicht wurde.) Es geht heute an alle Landsleute meine besondere Bitte, Herrn Gebauer, Dörpling bei Heide (Holstein) Bildmaterial aus Stadt und Land zur Verfügung zu stellen für den Lichtbildvortrag, der erstmalig beim Kreistreffen am 7. Oktober gezeigt wird. Hans Kuntze, Hamburg-Bergedorf, Kupferhof 4. Tel. 21 46 49.

Lötzen

Wer kann Auskunft geben über den Verbleib nachstehender Landsleute: 1. Landwirt Schauer, Justusberg bei Rhein, 2. Adolf Kwiatkowski, Kreistreuhänder des Kreises Lötzen, 3. Bauer Rudolf Kühn, Heybutten, 4. Frau Nathalie Borchert, Bergwalde, 5. Frau Schedor, Freihausen, 6. Frau Kowalewski (Gastwirt), Gr.-Gablick, 7. Frau Gertrud Okun, geb. Romonat, und Kinder Heinz, geb. 15. 12. 34, Lothar, geb. 28. 4. 38, Fritz Jankowski und Frau Emma, geb. Romonat, und ihre zwei Kinder aus Wolfsee, 8. Eheleute Marie und Gottlieb Golloch, Domäne Lawken oder Lauken bei Rhein, 9. Frau Minna Gollembeck, Lötzen, Neuendorfer Straße 14, 10. Frau Ottilie Loferski, geb. Lück, geb. 10. 7. 11, und ihre Kinder, Lötzen-Kammhöhe, 11. Wilhelm Utesch, ehemaliger Kreiswart der Deutschen Arbeitsfront Lötzen, 12. Postschaffner Grigo, Lötzen, Waldallee, 13. Max Schwetlick, Lötzen.

Nachricht erbittet Werner Guillaume, Kreisvertreter, Hamburg 24, Wallstraße 29b.

Neuhoff: Zur Vervollständigung unserer Kirchspielkartei bitte ich alle Landsleute aus Neuhoff dringend unter Angabe von Name, Vorname, Geburtsdatum und Anschrift um Nachricht. Ebenso bitte ich um Angaben über verschleppte, vermißte und umgekommene Landsleute. Jeder Hinweis ist wichtig, um eine genaue Uebersicht zu erhalten. Bei Anfragen bitte ich, Rückporto beizufügen.

Heinz Hoffmann, Kirchspielbeauftragter, (24b) St.-Margarethen/Westholst.

Unsere Kreisvertreter

Im folgenden veröffentlichen wir die — auf den neuesten Stand gebrachte — Liste der Kreisvertreter unserer ostpreußischen Heimatkreise:

Angerapp (Dakehmen): Wilhelm Haegert, (22a) Düsseldorf, Fritz-Reuter-Str. 31, bei Frau Fink.

Angerburg: Ernst Milthaler, Göttingen, Jennerstraße 13/I.

Allenstein-Stadt: Forstmeister H. L. Löffke, Lüneburg, Gartenstr. 51; Karteiführer Paul Tebner, Hamburg-Altona, Eimsbütteler Straße 65 a.

Allenstein-Land: Egbert Otto, (20a) Springe (Deister), Bahnhofstr. 15; Karteiführer Horst-Günther Benkmann, Detmold, Palaisstr. 37.

Bartenstein: Bürgermeister a. D. Zeiss, Westercelle über Celle, Gartenstr. 6.

Braunsberg: Ferdinand Federau, (22b) Bad Kripp am Rhein, Hauptstr. 79; Geschäftsführer Wolfgang Pohl, Hamburg 13, Moorweidenstr. 22.

Ebenrode (Stallupönen): de la Chaux, (24b) Möglin (Holstein) bei Bredenbek, Kreis Rendsburg.

Elchniederung (Niederung): Paul Nötzel, (24b) Brügge (Holstein) über Neumünster.

Fischhausen: Heinrich Lukas, (24b) Gr.-Quern, Kreis Flensburg; Geschäftsführer Hermann Sommer, Borstel bei Pinneberg (Holstein).

Gerdauen: Erich Paap, (20a) Stelle (Hann.) über Burgdorf.

Goldap: Johannes Mignat, (23) Leer (Ostfr.), Reimersstraße 5.

Gumbinnen: Hans Kuntze, Hamburg-Bergedof, Kupferhof 4.

Heiligenbeil: Kreisschulrat Edwin Neumann, Elmshorn, Saarlandhof 6 (kommissarisch).

Heilsberg: Robert Parschau, Ahrbrück, Post Brück-Ahr.

Insterburg-Stadt: Dr. Gert Wander, Oldenburg i. O., Brüderstr. 1; Geschäftsführer Fritz Padeffke, Oldenburg i. O., Kanalstr. 6 a.

Insterburg-Land: Fritz Naujoks, Lägerdorf (Holstein), Rosenstr. 4; Geschäftsführer Fritz Padeffke, wie vor.

Johannisburg: F. W. Kautz, (21a) Bünde i. Westfalen, Hangbaumstr 2—4.

Königsberg-Stadt: Konsul Hellmuth Bieske, (24a) Hamburg 1, Chilehaus A, Regierungsrat a. D. Stech, (24b) Kiel, Alte Lübecker Chaussee 16, Pastor Hugo Linck, Hamburg 13, Mittelweg 110; Geschäftsführer Harry Janzen, Hamburg 39, Alsterdorfer Straße 26 a.

Königsberg-Land: Fritz Teichert-Dichtenwalde, (20b) Helmstedt, Gartenfreiheit 17/I.

Labiau: Landwirtschaftsrat Walter Gernhöfer, Lamstedt/NE.

Lötzen: Werner Guillaume, Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Lyck: Otto Skibowski, Treysa, Bezirk Kassel.

Memel-Stadt: Arno Jahn, Bad Oldesloe, Travenhöhe 31.

Memel-Land: Karl Strauß, Louisenberg (Holstein) bei Eckernförde.

Heydekrug Walter Buttkereit, (24b) Eckernförde, Klintbarg 3.

Pogegen: Heinrich von Schlenther, (20b) Gelliehausen 66 über Göttingen.

Mohrungen: Reinhold Kaufmann, Bremen, Schierker Straße 8 (kommissarisch).

Neidenburg: Bürgermeister a. D. Paul Wagner, (13b) Landshut/Bayern II, Postfach 2.

Ortelsburg: Gerhard Bahr, (23) Brockzetel über Aurich (Ostfriesland).

Osterode: von Negenborn-Klonau, (16) Wanfried (Werra), Kalkhof.

Pr.-Eylau: Victor Lingk, (22) Kennfus bei Bad Bertig (Mosel); Karteiführer Dr. Erich von Lölhöffel, Bad Harzburg, Schmiedestr. 9.

Pr.-Holland: Carl Kroll, (24b) Peinerhof bei Pinneberg (Holstein); Geschäftsführer Gottfried Amling, (24b) Pinneberg (Holstein), Richard-Köhn-Str. 2/p.

Rastenburg: Heinrich Hilgendorff, Passade über Kiel-Land.

Rößel: Paul Wermter, (24b) Krempe (Holstein), Neuenbrooker Straße 26.

Sensburg: Albert von Ketelhodt, Breitenfelde über Mölln/Lauenburg.

Schloßberg/Pillkallen: Dr. Erich Wallat, (24a) Wennerstorf über Buchholtz, Kreis Harburg; Geschäftsführer Albert Fernitz, Lüneburg, Gr. Bäckerstr. 16. Stellvertretender Kreisvertreter Fritz Schmidt, (23) Sulingen (Hann.), Im Langel 1. Anfragen wegen Anschriften unmittelbar an Kreiskarteiführer Albert Fernitz, (24a) Lüneburg, Gr. Bäckerstraße 16.

Tilsit-Stadt: Ernst Stadie, Wesselburen (Holstein), Postfach.

Tilsit-Ragnit: Dr. Hans Reimer, (23) Holtum-Marsch über Verden-Aller.

Treuburg: Albrecht Czygan, (23) Oldenburg i. O., Hochhauser Straße 10.

Wehlau: C. E. Gutzeit, Hamburg 13, Sedanstr. 5.

Pillkallen

Bei den drei Pillkaller Kreistreffen am 27. Mai in Neumünster, am 3. Juni in Hamburg und am 17. Juni in Hannover finden gleichzeitig Treffen der Schülervereinigung Schloßberg statt.

Goldap

Die erste Wiedersehensfeier der Goldaper im Ruhrgebiet findet am Sonntag, dem 27. Mai, in Essen-West, in der Gaststätte Hamacher, Düsseldorfer Straße, Ecke Leipziger Straße, statt. Alle Ostpreußen des Ruhrgebietes, vor allem alle Goldaper, sind herzlich dazu eingeladen. — Bei genügender Beteiligung fährt dazu am 26. Mai vom Bahnhof Leer ein Omnibus über Papenburg, Meppen, Lingen und Münster nach Essen. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 10,— DM. Zusteigen nach vorheriger Anmeldung und Einsendung des Fahrpreises an Kreisvertreter Mignat, (23) Leer/Ostfriesland, Postfach 157. Am 26. Mai, nachmittags, ist dabei eine Besichtigung einer Kohlenzeche in Oberhausen mit Grubeneinfahrt vorgesehen.

Angerburg

Unter Hinweis auf die Bekanntgaben im „Ostpreußenblatt" Folge 7 und 9 über das erste große Kreistreffen Angerburg am Sonntag, dem 3. Juni, Beginn 9.30 Uhr, in Hamburg, Restaurant „Elbschlucht", Flottbeker Chaussee 139, wird nachstehend die Tagesordnung bekanntgegeben: 1. Begrüßung durch den Kreisvertreter, 2. Andacht: Pfarrer Welz, früher Buddern, 3. Ansprache des Vertreters der Landsmannschaft Herrn Struvy-Gr.-Peisten, 4. Geschäftsbericht des Kreisvertreters, Rechnungslegung für das Jahr 1950, Entlastung des Kreisausschusses, 5. Ersatz- bzw. Neuwahlen a) für Bezirks- und Ortsbeauftragte, b) für den Kreisausschuß, 6. Bericht über die Tagungen der ostpreußischen Kreisvertreter in Hamburg, 7. Verschiedenes. Ende des geschäftlichen Teils etwa um 13 Uhr. Mittagspause. Am Nachmittag: Bunte Folge, heitere Vorträge, Musik, Tanz. Gewünschte Quartierbeschaffung beschleunigt an Herrn Johannes Rhoden-Hamburg-Hammelsbüttel, Rehagen 29, melden. Zwecks Reiseverbilligung die Sonderzüge zur DLG-Schau benutzen oder Gesellschaftsfahrten.

Zur Mitarbeit für die Vorbereitung des zweiten Kreistreffens der Angerburger am 30. Juni in Frankfurt-Main im Anschluß an die dortige Ostlandtagung bitte ich heimattreue Angerburger, die in Frankfurt-Main oder näherer Umgebung wohnen, sich baldigst mit der Geschäftsstelle Göttingen, Jennerstraße 13, in Verbindung zu setzen und mir die Anschrift der ostpreußischen landsmannschaftlichen Vertretung in Frankfurt mitzuteilen.

Ferner bittet die Geschäftsstelle dringend alle Säumigen, die Familienkarteikarten anzufordern und ausgefüllt Herrn H. Priddat einzureichen. Jede Wohnsitzänderung sofort angeben! Bei allen Anfragen (Rückporto!) Heimatwohnsitz angeben! Auf den Heimatkarteikarten stets von genannten beweisfähigen Zeugen über die Angaben in der Familienkarte die frühere und jetzige genaue Anschrift angeben.

Gesucht werden: 1. Minna und Anna Wolgien-Surminnen, Kr. Angerburg, und deren Mutter Henriette Wolgien. Die Gesuchten wurden im Januar 1945 aus dem Stadtheim Heilsberg nach Danzig geschafft; die Mutter kam in ein Krankenhaus. Weitere Nachrichten fehlen. Nachrichten an Willi Wolgien, Reesdorf, Post Schmalstedte üb. Kiel, oder an die Geschäftsstelle. 2. Der Schmied Fritz Kossack und die Ehefrau Ida, geb. Danielzeck, mit drei Kindern aus Paulswalde, Kr. Angerburg. Besondere Kennzeichen des Fritz K.: beide Hände verstümmelt. Meldung an Geschäftsstelle. — Der Heimkehrer Fritz Czibulinski, Masehnen, jetzt Kirchhellen-Holthausen 31, sucht die Anschrift des Kaufmanns Broschnowski, Rosengarten. Der Heimkehrer Fritz C. kann Auskunft geben über das Schicksal des Kaufmanns Ewald Waschull, Masehnen, der mit ihm zusammen im Gefangenenlager 7525/3 war. Meldung an die Geschäftsstelle.

Ernst Milthaler-Schoenbrunn, Kreisvertreter, Göttingen, Jennerstraße 13.

Rastenburg

Die diesjährigen Treffen der Rastenburger wurden durch ein Kreistreffen am 1. Mai in Rendsburg in den Räumen des Bahnhofshotels eröffnet. Die Beteiligung war infolge der zentralen Lage der Stadt recht groß. Kreisvertreter Hilgendorf übermittelte die Grüße unseres Sprechers Dr. Schreiber, der leider am Erscheinen verhindert war, sowie von Landsleuten, die nicht hatten kommen können. Sodann nahm er zu aktuellen Fragen Stellung, wobei die Lastenausgleichsfrage im Vordergrund stand. Der zweite Teil des Treffens gab Gelegenheit zu Aussprachen und Austausch von Erinnerungen. In der Kreiskartei fanden viele noch Anschriften von alten Bekannten. Groß war die Freude des Wiedersehens bei manchen Landsleuten, die sich zum ersten Male wiedertrafen.

Johannisburg

Das Kreistreffen der Johannisburger in Hannover findet am Sonntag, dem 10. Juni, um 10 Uhr im Kurhaus Limmerbrunn statt (zu erreichen ab Hauptbahnhof mit Linie 1, 3 und 14. — Gesucht werden: Die Johannisburger Studienräte Werner Brosamler, Franz Maas und Bettner; ferner: Zimmererpolier Baum und Rentner Latussek aus Stollendorf. Erika Stankewitz, geb. Dolenga, aus Drigelsdorf. Hermann Jeroschewski, geb. 21. 6. 25, aus Schwallen, Feldp.-Nr. 40 332 D, letzte Nachricht im Januar 1945 aus dem Raum von Kielcze-Sandomierz. Gerd Torek aus Michelsburg, 1945 als 15jähriger verschleppt, sucht seine Mutter Wilhelmine Torek, geb. Rogalla, im Juli 1945 zwangsweise nach Michelsberg zurückgeführt, der Vater Adam Torek soll im Juni 1945 in Danzig gesehen worden sein. Der Bruder Helmut Torek gab die letzte Nachricht aus dem Lazarett Lötzen. Bruder Otto Torek, wohnhaft gewesen in Potsdam, letzte Nachricht 1943 aus Rußland; Schwester Elfriede Gudelsky, Arys, letzte Nachricht Dezember 1944 aus Bartenstein. Schwager Otto Gudelsky, Stellmacher, zuletzt Oberfeldwebel in Rußland. Schwester Otilie Staschek, Arys, letzte Nachricht aus Pommern. Nachrichten erbittet Kreisvertreter Kautz, Bünde/W., Hangbaumstraße 2—4.

„Weißt Du noch damals am Niedersee ..."

Die Johannisburger trafen sich in der „Elbschlucht"

Auf der Terrasse des Restaurants „Elbschlucht" in Hamburg-Altona genossen am 3. Mai die zu ihrem Kreistreffen hierher gekommenen Johannisburger die weite Sicht über das breite Band des Elbstrom und die Hafenanlagen von Waltershof auf der gegenüberliegenden Seite, die in maiilichem Grün lagen und deren Kranhälse in dieser Schau wie Lilliput-Spielzeug wirkten; ganz nach rechts erhaschte man noch einen Ausschnitt der Insel Finkenwärder, wo Gorch Fock geboren wurde, mit den runden Tanks des Petroleumhafens.

Auf der Flottbeker Chaussee, jener großen Fernverkehrsstraße, an der dieses schöne Aussichtslokal liegt, zogen singend scherzhaft gekleidete Gruppen junger Leute, die unter Ziehharmonika- oder Gitarrenklängen ins Freie strebten. Gleiche Bilder konnten unsere Landsleute in der S-Bahn und an Bord der Ausflugdampfer beobachten, denn an diesem Tag war Himmelfahrt, der „Vatertag", und die sonst so ernste Bevölkerung der Hansestadt, die die Heiterkeit rheinischen Karnevaltreibens nicht kennt, feiert diesen Tag ausgiebig, wobei ein mitgebrachter Hamburger Kümmel auf der Wanderung nicht verschmäht wird.

Die ostpreußischen Heimatvertriebenen, denen der Alltag drückende Sorgen auf die Schultern packt, gönnten den unbekümmerten jungen Leuten gewiß die heiteren Stunden. Wer wirklich schwer arbeitet, soll auch einmal feiern, wie es ihm beliebt. So haben wir es in der Heimat auch gehalten; nur sind unsere jetzigen Sorgen zu schwer und niederziehend; sie haben die Gesichter gezeichnet, und unsere gerechten Forderungen bezwecken lediglich, daß man uns diese Sorgen etwas erleichtert, — uns nicht immer zurückweist!

Die Gedanken der etwa fünfhundert hier versammelten Johannisburger eilten auch zu den Landsleuten in der alten Heimat, denen die polnischen Behörden beharrlich die Ausreise verweigern. In seiner Ansprache gab der Kreisvertreter Fritz Walter Kautz, früher Adl. Klarheim bei Kumilski, erneute Beweise vom Wüten des Optionsterrors im alten Kreise. Die Versammlung ehrte die Toten des Jahres durch Erheben von ihren Sitzplätzen; sie nahm dann den Bericht über die Beschlüsse der Kreisvertretertagung und den Geschäftsbericht entgegen.

Sehr wertvolle Aufschlüsse erhielten die anwesenden Landwirte von dem Vorstandsmitglied der ostpreußischen Landsmannschaft, Hans Zerrath, über die Bestrebungen, heimatvertriebene Bauern wieder in die Wirtschaft einzugliedern. Das Flüchtlingssiedlungsgesetz gebe gewisse Ansatzpunkte. Es basiere auf Freiwilligkeit, gewähre aber dem Verpächter große Vorteile, wie Freigestellung vom Lastenausgleich und Steuerfreiheit. Dem Vertriebenen, dem es gelinge, auf Grund dieses Gesetzes in freiwilliger Vereinbarung mit dem Verpächter Land zu erhalten, könnten Darlehen und Beihilfen von 5—25 000 DM gewährt werden. In der Praxis müsse man bisher leider lange auf Kredite warten; auch sei die Zahl der Bewerber sehr groß. In Schleswig-Holstein hofften beispielsweise 20 000 heimatvertriebene Bauern auf ein Stück Land; angesetzt seien tatsächlich nur 300 im vergangenen Jahre. An der Spitze marschiere Niedersachsen mit 4000. — Vorher hatte der Vortragende kurz den Stand der Verhandlungen um den Lastenausgleich gestreift, der den Ausschüssen des Bundestages zur Bearbeitung zugeleitet worden sei.

Der Geschäftsführer der Landsmannschaft, Werner Guillaume, konnte die erfreuliche Tatsache berichten, daß der Suchdienst der Landsmannschaft in 60 bis 70 Prozent der Fälle Erfolge aufzuweisen habe, und er bat alle Landsleute, bei diesem gemeinnützigen Werk nach besten Kräften mitzuhelfen. — Auf die erfreuliche Entwicklung der landsmannschaftlichen Zeitung wies der Vertriebsleiter des „Ostpreußenblattes", C. E. Gutzeit, hin. Der Aufstieg unseres Blattes, das den meisten unentbehrlich geworden sei, sei in den uns allen innewohnenden seelischen Kräften begründet, die in diesem einzigen Presseorgan der Landsmannschaft einen sichtbaren Ausdruck in Bild und Wort fänden.

Die Johannisburger blieben noch lange zusammen. Dem Aeltesten unter ihnen, dem früheren Sägewerkbesitzer Julius Zander aus Gehlenburg, wurde von Vielen ein herzlicher Willkomm geboten. Dem rüstigen zweiundachtzigjährigen Herrn sieht man wirklich dieses hohe Alter nicht an; kaum eine Falte hat sich in sein bärtiges Antlitz gegraben. Erinnerungsbilder an einstige frohe Abende bei „Jankowski" und im „Königlichen Hof" flatterten mit den ersten Klängen in den Saal, als die Kapelle Lux — die „Gehlenburger Reiterkapelle" — ihre Instrumente ertönen ließ. „Weißt Du noch damals am Niedersee . . .", begann auch manches Gespräch, und die lustigen Beigaben von Edith Schröder wurden dankbar applaudiert. — Der Tag verlief in wunderbarer Harmonie.

Gerdauer-Treffen in Hamburg

Zwischen schwarz-weißen Preußenfahnen leuchtete das Wappen Gerdauens: St. Peter und Paul bewahren den goldenen Schlüssel der Stadt. Der Saal des Restaurants „Elbschlucht" (Hamburg-Altona) war zu diesem, am 6. Mai stattgefundenen achten Kreistreffen der Gerdauer festlich geschmückt. Mehrere hundert Landsleute konnte Kreisvertreter Erich Paap in seiner Ansprache begrüßen. Er gedachte in ehrenden Worten der Toten und des Leidens der noch in der Heimat zwangsweise Zurückgehaltenen. — Um die Ergänzung der Karteikarten durchführen zu können, bat er um die Unterstützung jeden Einwohners des Kreises Gerdauen. Suchmeldungen wurden bekanntgegeben, und die Wahl noch fehlender Bezirks- und Ortsbeauftragter vorgenommen.

Die Forderung, von seiten der Regierung den Landsmannschaften die Schadensfeststellung zu übertragen, wiederholte der Geschäftsführer der Landsmannschaft, Werner Guillaume. Der Redner betonte jedoch in seinem Vortrag, daß neben der praktisch-nützlichen Arbeit das Hauptziel der Landsmannschaft der Kampf um die Rückkehr in die Heimat sei, da der Lastenausgleich bestenfalls eine Linderung der Not, nicht aber eine Lösung des Vertriebenenproblems darstellen könne. Er legte den Landsleuten dringend ans Herz, der heranwachsenden Generation, die keine eigene Vorstellung vom Land der Väter mehr habe, die Liebe zur Heimat zu vererben, in welchem Bestreben das „Ostpreußenblatt" als Organ der Landsmannschaft die Eltern in Wort und Bild unterstütze. Der offizielle Teil fand seinen Abschluß mit dem Lied „Land der dunklen Wälder". — Später sorgten Ruth Luise Schimkat mit Vorträgen in heimatlicher Mundart und eine Musikkapelle für Unterhaltung und die zum Tanz erwünschten Weisen.

Lebhafte Teilnahme rief die Auktion einer Zwei-Groschen-Briefmarke aus dem Jahre 1874 hervor, die den Stempel „Gerdauen" trug. Diese Marke hat ihre Geschichte: 1947 erwarb sie der Landsmann Lada in Königsberg zur Russenzeit für kostbare Rubel, die man eigentlich zum Brotkauf benötigte. Jetzt trennte er sich von ihr, um durch ihren Erlös zur Bestreitung der Kosten des Treffens beizutragen. Das herrliche Sommerwetter hatte den weitaus größten Teil der Teilnehmer dieses Tages ins Freie gelockt, wo man bei einem Glase Bier oder einer Tasse Kaffee auf die weißen Segel kreuzender Jollen und flink auf der Elbe vorbeihuschenden Motorbarkassen hinuntersehen konnte. Als ein großes, modernes Fahrgastschiff, von drei Schleppern flankiert, elbaufwärts steuerte, folgte ihm mancher bewundernde Blick, und die Frage nach seiner Nationalität wurde gestellt. Es war das argentinische Passagierschiff „Mapeyu", das deutsche Auswanderer an Bord genommen hatte und wegen eines Schadens wieder zurückkehrte.

Alle Schiffe zeigen ihre Nationalflagge hinten, meistens am Heck, sonst auf dem hinteren Mast; auf dem ersten wird aus Höflichkeit die Flagge des Landes gehißt, zu dessen Hoheitsbereich der angelaufene Hafen gehört. In der Mitte wehte die gelbe Quarantäneflagge zum Zeichen, daß der Besuch des Hafenarztes erwartet wird. — So gab es hier viel zu beobachten; für Kurzweil war schon gesorgt!

Allenstein Stadt und Land

Die von Allenstein Stadt und Land gemeinsam durchgeführten Kreistreffen dieses Jahres finden statt:

1. Am Sonntag, dem 8. Juli, in Hannover, Café Phönix, Seilwinderstraße 9/11, in der Nhe des Hauptbahnhofes Das Lokal ist ab 8.30 Uhr geöffnet; offizieller Beginn 11 Uhr.

2. Am Sonntag, dem 24. Juni, in Herne/W., Saalbau Borgmann, Sodingen; zu erreichen mit der Linie 1 bis zum Denkmal. In der Tagesordnung sind u. a. vorgesehen: Um 9 Uhr Gottesdienste der Konfessionen in der Kirche Sodingen (ev.) und in der Kapelle des Josephs-Hospitals Börnig (kath., Pastor Kewitsch, Allenstein). Die Kirchen sind zehn Minuten vom Tagungslokal entfernt. 10.30 Uhr: Begrüßungen und Festansprachen der Kreisvertreter, Chorlieder. Nach dem Mittagessen ab 15 Uhr: Bekanntmachungen und froher Nachmittag mit der Jugendgruppe, Volkstanz, Darbietungen und Tanz für alle. Anfragen und Anmeldungen sind an die Geschäftsführung der landsmannschaftlichen Gruppe Herne, Wiescherstraße 125. unter Beifügung von Rückporto zu richten.

3. Am Sonntag, dem 5. August, in Hamburg. Das Lokal wird noch bekanntgegeben. — Bei allen Kreistreffen sind die beiden Kreisvertreter und der Geschäftsführer der Stadt Allenstein zugegen. Das „Goldene Buch" der Stadt Allenstein wird ausgelegt und die Kreiskarteien werden zur Auskunfterteilung mitgeführt. Weitere Veröffentlichungen erscheinen im „Ostpreußenblatt". Landsleute, macht unsere Treffen durch Weitersagen bekannt!

Loeffke, Kreisvertreter Allenstein Stadt
Otto, Kreisvertreter Allenstein Land.

Allenstein-Stadt

Wegen Nachlaßsachen der nachstehend gefallenen Soldaten werden die Angehörigen gesucht von: Heinrich Lenz, geb. 14. 2. 98 in Schöneberg, Krs. Marienburg, aus Allenstein, Kniprodestr. 24. 2. Ernst Dulisch, geb. 7. 9. 26, in Allenstein, Mauerstr. 16. 3. Heinrich Hagemann, geb. 15. 7. 10, in Niedergauden, Einstein, Roonstr. 26 IV. 4. Günter Kretschmann, Gefr., Allenstein. 5. Robert Hartmann, geb. 9. 10. 23. 6. Obergefr. Paul Scharlach, geb. 6. 10. 13 aus Allenstein.

Dringend gesucht werden die Regierungsinspektoren Haack, Zimmerstraße und Loben, Hindenburgstraße 28, von der Regierung Allenstein. Ferner werden folgende Landsleute gesucht: Holzkaufmann

---

Das Treffen der Kreise Allenstein-Stadt und Land in Hannover, Café Phönix, findet nicht am 17. Juni statt, sondern am Sonntag, dem 8. Juli. Es wird gebeten, diese Terminänderung weiterzusagen.

Kurt Luckmann, geb. am 5. 4. 92. Fam. A. Hempel, Königstr. 1 II. Hans Orlowski, geb. 8. 6 22 in Osterode, bis Anfang 1945 in der Heil- und Pflegeanstalt Kortau. Paul Grabenau (Bauunternehmer), geb. am 25. 12. 93, Immelmannstr. 1. Frau Atza Stuertz in Fa. Eduard Stuertz, Kleeberger Str. 8, nebst Tochter Lotte, geb. 19. 9. 20. Herta Struwe geb. Oppermann, Firma Witt & Kuhn, Hoch- und Tiefbau, Jägerstraße 3. Helene Grawermann, geb. Klimmek, geb. am 28. 8. 19, Wadanger Str. 4a. Werkmeister Ferdinand Schwermer, Allenstein. Frau Martha Jakubzik, geb. Nowitzki, geb. am 2. 12. 1900, Freiherr vom Stein-Straße. Frau Ottilie Papprotzki und Frl. Gerda Papprotzki, beide Roonstr. 54. Erhard Rademacher, Wadanger Str. 30. Lehrer Aloys Erdmann, Händelstr. Frau Else Lebius, geb. 24. 12. 81, Königstr. (zwischen Waldschlößchen-Brauerei und Georg-Zülch-Platz). Frau L. war als Stenotypistin in der Roonstr. tätig. Lob. Keßler, Roonstr. Fam. Fritz Neumann, (Schneider), Mozartstr. 3. Fam. Paul Winter (Schneider), Göringstr. 38. Fam. Sender (Straßenbahner), Mozartstr. 4. Fam. Otto Schmelzer (Maler). Witwe Elisabeth Teichert, Mozartstr. 2. Josef Buik (Müller), geb. 15. 10. 79, Liebstädter Str. 23. Dr. Arthur Braun, Allenstein, Chefarzt, Hindenburg-Krankenhaus. Luzia Schwarzer, Allenstein, Fürsorgerin. Auguste Hosenberg, Mozartstr. 14. Frau Martha Lerps, geb. Telemann, Schlachthof. Traute Stechert, Langgasse 8. Studienrat Laudien. Frau Winkler und Frau Sawitzki, alle Langgasse 8. Frau Lubach und Fam. Baskowski, Liebstädter Str. 22 Alfons Zimmermann, geb. 27. 8. 08, wird seit März 1945 vermißt. Trautzinger Str., Bahnhof 1. Oberlehrer Leo Fromm, Kleeberger Str. Josef Kupaiski (Bahnbeamter). Lehrer Merten (Hindenburgschule). Herr Koch, jetzt ca. 75 Jahre alt, Autoreparatur im Hause Toffel, zwischen Konditorei Grützner u. Ecke Hotel Dtsch. Haus. Rechtsanwalt Robert Bilitewski, Zeppelinstr. Paul Mascherreck (Regierungsrechnungsrevisor), und Frau Lisa, geb. Gibb, Königstr. 2. Obergefr. Alfred Schabram, geb. 3. 5. 22, Feldpost-Nr. 07 876 (vermißt seit Juni 1943 in Rußland, Mittelabschnitt). Jäger Leo Schabram, geb. 12. 6. 26. (Fallschirmjägerregiment 1, 3. Kompanie), im Jan. 1945 noch in Quedlinburg. Bernhard Klausner (früher Kuczenski), Masurensiedlung.

Es liegen Nachrichten vor über Frau Sender und Tochter, Allenstein, Masurensiedlung. Karl Eisenhardt, Warschauer Str. 103 oder 104. Wer kann Nachricht über den Aufenthalt von Obergefr. Helmut Plaumann, geb. am 9. 7. 12, Jägerstr. 7, letzte Nachricht vom 13. 1. 45 aus Schieratz (Polen), geben? Albert Gremm (Lokführer), Danziger Str. 8. Johann Koslowski (Ladeschaffner), Zimmerstr. 34. Johann Laduch, (Zugschaffner), Danziger Str. 7. Bruno Nowaschewski (Lokführer), Danziger Str. 7. Max Usdowski (Rottenführer), Brahmsstraße. Frau Katharina Presch (Frau des Landgerichtsrates Presch), Allenstein. Herr Sobulewski (Heizer), erst bei den Gaswerken, dann im Hindenburg-Krankenhaus (Jakobsberg). August Gauda (Zugführer a. D.), Luisenstr. 14a und Frau Maria Gauda, geb. Wichmann. Wer hat nach dem 20. Jan. 1945 Hans von Zawatzki, Allenstein, Hohensteiner Str. 12, gesehen u. gesprochen? Frau Laschkewitz, Allenstein, Hohensteiner Str 15. Oberreg.- und Baurat Hüth und Familie, Reg.- und Baurat Hermann und Familie. Reg.- und Schulrat Moll und Familie. Reg.-Rat Wegner und Familie, alle Roonstr. 14. Fam. Schulz, Roonstr. 14. Insp. Arthur Wittinzik, Roonstr. oder Kronstr. Kaufmann Arthur Dohme (Dohse) u. Frau Else, geb. Seisewitz, Elsa-Brandström-Str. Musikoberlehrer Matschull u. Frau Meta sowie Sohn Heinz Matschull, Kronstr. Reg.-Rat Kassner, Allenstein. Klaus Stengel, geb. 18. 10. 26, Roonstr. 17 (Oberschüler), Anfang 1944 Soldat, Feldpost-Nr. 23 914, P. kämpfte im Raum von Gumbinnen, seit 1. 1. 1945 fehlt jede Spur. Fam. Wettke, Lehrer, Roonstr. Polizei-Wachtmstr. Weihs, Wohnung Rathaus.

Forstmeister Loeffke, Kreisvertreter von Allenstein-Stadt.

Alle Nachrichten sind an die Geschäftsstelle von Allenstein-Stadt, Herrn Paul Tebner, Hamburg-Altona, Eimsbütteler Str. 65a zu richten.

Landkreis Allenstein

Nachrichten über nachstehend aufgeführte Personen werden erbeten: An die Heimatkartei des Landkreises Allenstein, z. Hd. Herrn Horst-Günter Benkmann, Detmold, Palaisstr. 37: Aus Abstich: Familie Odrian. Hans Gerdau, Ehepaar Woyda. Aus Alt-Märtinsdorf: Franz Kurzbach. Aus Alt-Schöneberg: Anton Wölki. Aus Alt-Wartenburg: Frl. Klara Fox. Aus Fertung: Landwirt Trox. Aus Bogdainen: Familie Johann Drax. Aus Bruchwalde: Schulhelferin Anneliese Schulte. Aus Darethen: Paul Ziermann, August Schaffrienski, Maria Quitteck, geb. Kaufmann. Aus Dietrichswalde: Erich Nawroth. Aus Gedaithen: Familie Franz Schnipper. Aus Gillau: Martha Schaffrin. Aus Göttkendorf: Familie Freyer, Otto und Josef Sabelek, Familie Hennig. Aus Gottken: Martha Krakau.

Die Treffen von Königsberg

Die Heimattreffen: Wie bereits angekündigt, findet erstmalig in diesem Jahre für unsere Königsberger Landsleute aus dem Raume Nordrhein-Westfalen am Sonntag, dem 3. Juni, ein Heimattreffen in Herne/Westfalen, Saalbau Borgmann, Sodingen, statt.

Das Kreistreffen am 3. Juni in Herne findet nach folgender Ordnung statt: 9.00 Uhr: Evgl. Gottesdienst in der Kirche Sodingen durch Konsistorialrat Joh. Wien, Königsberg. 9.00 Uhr: Kath. Gottesdienst in der Kapelle des St.-Josephs-Hospitals Börnig, durch Geistl. Studienrat Dr. Stachnik. 10.30 Uhr: Chorlieder und Begrüßungen, u. a. durch den Kreisvertreter von Königsberg, Konsul Bieske. Festrede: Grimoni, Königsberg. — Mittagessen. — Ab 15 Uhr: Bekanntmachungen, Durchsage von Grüßen und Suchmeldungen. / Froher Nachmittag, veranstaltet durch die Jugendgruppe der Ostpreußischen Landsmannschaft, Volkstanz der Kindergruppe, Solo-Gesänge bekannter Königsberger Künstlerinnen, Tanz. Das Tagungslokal hat Saal und Garten und ist mit der Linie 1 bis Denkmal zu erreichen. — Die Kirchen sind etwa 10 Minuten vom Tagungslokal entfernt. — Besuch der Bücherei des Deutschen Ostens nach Vereinbarung. Interessenten sammeln sich im Vereinslokal Hirdes-Ostentor.

Alle diese Veranstaltung betreffenden Anfragen sind zu richten an: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Herne, Geschäftsführer Weidmann, Herne, Wiescherstr. 125.

Das diesjährige große Königsberg-Treffen findet, wie in den Vorjahren, wieder in Hamburg im schönen Park „Planten un Blomen" am Dammtor-Bahnhof statt, und zwar am Sonntag, dem 1. Juli. Alle näheren Einzelheiten über den Tagesablauf usw. folgen in der nächsten Ausgabe an dieser Stelle.

Es wird schon heute gebeten, allen Freunden und Bekannten, die unser Heimatblatt noch nicht halten, von dieser Mitteilung Kenntnis zu geben. Ferner werden die örtlichen landsmannschaftlichen Gruppen ebenfalls schon jetzt gebeten, diesen Termin bei ihren nächsten Zusammenkünften bekanntzugeben und schon jetzt Vorbereitungen für verbilligte Gemeinschaftsfahrten nach Hamburg zu treffen.

*

Ehemalige Schülerinnen der Körte-Oberschule: Wer würde an einem Treffen der „Ehemaligen" in Essen am Sonntag, dem 29. Juli, teilnehmen? Zusagen sind ebenso wie Meldungen über Anschriften-Aenderungen an mich zu richten. Der genaue Treffpunkt des Essener Treffens wird demnächst im „Ostpreußenblatt" bekanntgegeben.

H. Klingenberg, Essen, Kindlingerstr. 4.

Königsberg-Land/Fischhausen

Am Sonntag, dem 8. Juli, findet in Hamburg-Altona im Restaurant Elbschlucht, Flottbeker Chaussee 139, unser diesjähriges Heimatkreistreffen gemeinsam mit dem Kreise Fischhausen statt. Zu dieser Wiedersehensfeier lade ich alle Landsleute herzlichst ein. Ich bitte schon jetzt alle Bekannten, Freunde und Verwandten, auf dieses Stelldichein aller Samländer aufmerksam zu machen. Einzelheiten werden rechtzeitig im Ostpreußenblatt bekanntgegeben. Ein zweites Kreistreffen, ebenfalls gemeinsam mit dem Kreise Fischhausen, ist für Hannover geplant. Samländer, die in Hannover wohnen und mich bei den Vorbereitungen dieses Treffens unterstützen wollen, werden um [illegible]teilung ihrer Anschrift gebeten.

Wer kann Auskunft geben über das Schicksal des Ferdinand Pokern, geb. 13. 3. 94, aus Bollgehnen; P. wurde am 15. 3. 45 von Stolp aus durch die Russen mitgenommen. Hermann Dost, geb. 13. 2. 89, Stellmachermeister, aus Friedrichstein b. Löwenhagen; D. war als Volkssturmer verletzt im Lazarett in Ratshof und schrieb am 13. 3. 45 letztmalig, daß er wieder zum Einsatz käme. Franz Kloth, geb. 19. 6. 90, Gendarmeriemeister, aus Gr.-Lindenau; Kl. wurde letztmalig im März 1945 in Graudenz gesehen. Meldungen an:

Fritz Teichert, Kreisvertreter,
Helmstedt, Gartenfreiheit 17 I.

Aus dem Samlandkreis Fischhausen

Nach längeren Verhandlungen und Genehmigung des Schleswig-Holsteinischen Landkreistages hat der Kreistag des Kreises Pinneberg in seiner Sitzung vom 30. März 1951 einmütig und einstimmig die Patenschaft für den ostpreußischen Landkreis Fischhausen übernommen. Nach den z. Z. noch schwebenden Verhandlungen wird die Kreisverwaltung des Kreises Pinneberg die bisher von uns durchgeführten Arbeiten der Registrierung aller ehemaligen Kreisinsassen und der Erfassung aller in Privathand befindlichen Besitzteile der Staats- und Kommunalbehörden aus unserem Heimatkreise unterstützen. Der Kreis Pinneberg übernimmt bis zur Rückkehr in die Heimat oder anderweitiger bundesgesetzlicher Regelung alle Besitztitel des Kreises Fischhausen einschließlich aller Personalakten in seine Obhut. Das bisherige Samländische Museum und Kreisarchiv (früher Ordensburg Lochstädt) wird als Abwicklungs- und Ausweichstelle anerkannt und steht unter Aufsicht des Landrats des Kreises Pinneberg

Der Kreisausschuß des Kreises Fischhausen nimmt die vorstehend bekanntgegebene Uebernahme der Patenschaft zum Anlaß, Herrn Schinkel, Landrat des Kreises Pinneberg, Herrn Sellmann, Kreispräsident, den Fraktionsführern aller Parteien und den Abgeordneten des Kreistages seinen tiefgefühlten Dank für diese bisher im Bundesgebiet einzig dastehende Patenschaft auszusprechen.

Für den Kreisausschuß Friedrichs, Krüger. Beglaubigt: Sommer.

Der frühere Kreisbauernführer Lukas, Queren bei Flensburg, wird als Vorsitzender des Agrarausschusses die Registrierung zur Schadensfeststellung durchführen; nähere Anweisungen ergehen noch. Der ehemalige Kreisschulrat Morgeroth, Bönningstedt über Hamburg-Schnelsen, wird die Erfassungsarbeiten des Schulausschusses durchführen. Die Lehrer des Kreisgebietes werden gebeten, sich mit Angabe der Personalien und der Heimatschule bei der Geschäftsstelle zu melden, die allein Beurkundungen ehemaliger Dienstverhältnisse weiterreicht. — Beamte und Angestellte der Kreisverwaltung Fischhausen sind gebeten, Aufenthaltsort und Tätigkeit sowie frühere Besoldungsverhältnisse mit Datum des Diensteintrittes der Geschäftsstelle anzugeben. — Bürgermeister, Gemeindebeamte, Amtsvorsteher und Standesbeamte, die sich noch nicht gemeldet haben, werden gebeten, dieses mit den nötigen Angaben nachzuholen; auch Hinterbliebene solcher Beamte werden um Meldung ersucht. — Die ehemaligen Abgeordneten aller Parteien bitten wir um Meldung mit gegenwärtigem Wohnsitz und Dauer der Abgeordnetentätigkeit.

Es wird darauf hingewiesen, daß das „Ostpreußenblatt" das alleinige Publikationsorgan für unseren Kreis ist. Unsere Landsleute werden gebeten, dieser unserer Heimatzeitung größte Beachtung zu schenken und für weiteste Verbreitung zu sorgen, da alle amtlichen Ankündigungen in ihr allein erscheinen.

Unser diesjähriges Kreistreffen findet am 8. Juli in Hamburg-Altona, Lokal „Elbschlucht" statt. Das Programm dieses Treffens wird im „Ostpreußenblatt" bekanntgegeben. Mit Rücksicht auf diese wichtige Arbeitstagung werden die Orts- und Bezirksvertreter, Bauernführer und Vertreter der Arbeits- und Fachausschüsse gebeten, sich schon jetzt auf ihre unbedingte Anwesenheit bei dem Teffen einzurichten.

Sommer, Stellvertretender Kreisvertreter

Bei unserer Geschäftsstelle werden gesucht:

Aus Pobethen: Schippling, Johannes; Neumann, Herbert; Will, Richard; Suhr, Arnold. Aus Kumehnen; Reinhold, Ernst; Reinhold, Alfred; Reinhold, Erich. Aus Drugehnen: Rodloff, Bruno; Falk, geb. Rodloff, Käte. Aus Eichdorf: Suhr, Franz Adolf, geb. 19. 8. 02; Rodloff, Kurt. Aus Fischhausen; Göhrke, Christfriede, Dipl.-Hand.-Lehrerin; Familie Schleif. Aus Posselau; General, Annelore, geb. 24. 8. 30; Familie Kirschnick. Aus Preyl: Markschies, Ruth, geb. 6. 2. 18; Graf v. Lehndorff. Aus Paschwitz: Rodloff, geb. Hill, Mathilde, geb. 12. 6. 76; Rodloff, Heinz. Aus Gr. Kuhren: Willert, Johanne; Schulz, Fritz. Ferner: Powelz, geb. Rodloff, Frieda, aus Galtgarben; Taube, Edith, Hebamme, aus Laptau; Jesgarz, Hans, Postsekretär, und Frau Hedwig, geb. Gehrmann, aus Rauschen; Kreutz, geb. Trampler, Marie, aus Georgenswalde; Samland, Hedwig geb. 1. 5. 03, aus Cranz; Schmidtke, Hermann, Dachdeckermeister, aus Neuhäuser; Steinke, Karl, geb. 3. 11. 79, aus Palmnicken

Wer über die Vorgenannten Auskunft erteilen kann, wird gebeten, diese an unsere Geschäftsstelle, „Samländisches Kreisarchiv und Museum" (24b) Borstel bei Pinneberg in Holstein unter Angabe des Zeichens „S. VIII" zu senden. Allen Anfragen bitten wir Rückporto beizufügen.

Osterode trifft sich am 27. Mai

Unser erstes Kreistreffen mit satzungsgemäßen Wahlen und Jahresbericht findet am Sonntag, dem 27. Mai, in Hamburg-Altona im Restaurant Elbschlucht, Flottbeker Chaussee 139, statt (S-Bahn Altona oder Linie 27.) Das Treffen beginnt um 14 Uhr, eine Kaffeetafel schließt sich an, ab 19 Uhr wird getanzt. Anmeldungen für verbilligte Unterkünfte, Einzelquartiere, sind an den Veranstaltungsdienst der Landsmannschaft Ostpreußen in Hamburg 24, Wallstraße 29b, zu richten.

Das Kreistreffen ist mit Vorbedacht zeitlich mit der großen Landwirtschaftsausstellung (DAL) zusammengelegt worden, um den Landsleuten Gelegenheit zum Besuch und zur Ausnutzung der großen Reiseverbilligung von 60 Prozent in Sonderzügen und Omnibussen zu geben.

v. Negenborn-Klonau, Kreisvertreter,
Wanfried/Werra.

Gesucht werden: 1. Willy Gorny, 21. 6. 26 aus Mispelsee (erhielt 21. 1. 45 Einberufung zur Panzerkaserne nach Allenstein). 2. Otto Czaplenski, 2. 7. 06 Mispelsee (stand zuletzt bei Artillerieeinheit). 3. Bäckermeister Gotthard Adebar und Frau Erika, geb. Faust, u. Kinder Liselotte und Edgar aus Osterode. 4. Hugo Schachtschneider aus Glanden, wurde auf der Flucht in Mohrungen verschleppt. 5. Emil Splonskowski, geb. April 88, Brennmeister aus Bednarken, 6. Theodor Dast, Osterode, Schillerstr., Schneidermeister. 7. Frau Hertha Steffen, geb. Schneider, aus Osterode. 8. Adolf Marrek, Gr.-Lehwalde. 9. Otto (?) Kernberg, geb. 1896, Polizei-Oblt. aus Osterode, war im Kriege auf der Polizeidienststelle Johannisburg, später angeblich gefangen. 10. Max Mehner, Osterode, Kaiserstr., Leiter des Arbeitsamtes. 11. Wilhelm Winkelmann, Osterode, Mackensenstr., Reichsbahnbeamter. 12. August Kommossa, Schneidermeister, Osterode, Jakobstr., und Frau Marie, geb. Zebrowski. 13. Otto Gajewski, 20. 3. 98, Lubainen, zuletzt Obergefr. an Ostfront, und Frau Emma, geb. Eisenblätter, 1. 10. 99, und Kinder Otto, 14. 9. 21, Obergefr. b. Nachr., und Clara Meier, geb. Gajewski, 25. 8. 23, und Rudolf, 19. 2. 25, bei Waffen-SS, und Elfriede, 25. 6. 26, und Meta, 19. 1. 29, und Christel 13. 12. 32, und Erika, 17. 4. 34. 14. Willi Bruns, 5. 2. 27, Seythen, seit 6. 1. 45 Allenstein, Panz.-Kaserne. 15. Reinhold (?) Rosigkeit, Stabszahlmeister, Osterode, Heeresstandortverwaltung. 16. Helene Troyke, Lehrerin, Peterswalde.

Meldungen erbeten an: v. Negenborn-Klonau, Wanfried/Werra.

Frau Frieda Schmidt, Jastorf 22, Kr. Uelzen/Hann., früher Krönau bei Grünhagen, Kr. Pr.-Holland, meldet, daß sich dortselbst am 25. 1. 45 auf dem Nachbarhof ein Mann erhängt hatte. Dieser trug dunkle Brille, lange Stiefel, gab sich als Beamter aus und war am Tage vorher mit zwei Frauen zusammen, die nachher verschwunden waren.

Frau Frieda Domscheit, geb. Arendt, früher Frögenau, jetzt Walterdingen-Lager, Baracke 14, ist Spätheimkehrerin, war im Bezirk Woroschilowgrad und kann über folgende verschleppte Personen aus Frögenau, die in Rußland verstorben sind, Auskunft geben: Otto Dascha, Gustav Korte, Poreski, Inge Weiß, Frl. Templin (etwa 50 Jahre alt). Angehörige wollen sich direkt mit Frau Frieda Domscheit in Verbindung setzen.

Gesucht werden: 1. Albert Weber und Familie, Osterode, Schützenhaus; 2. Erich Fürste, Osterode, Drewenzstraße (verzogen von Quedlinburg/H); 3. Anna Rugert, Osterode, Friedrichstraße, Blumengeschäft; 4. Berg, Osterode, Pausenstraße, Bäckerei und Kohlenhandlung; 5. Walter Janzer, geb. 27. 11. 1912, Pulfnick, zuletzt Wehrmacht; 6. Helene Troyke, Lehrerin, Peterswalde. — Bei Anfragen eigene Heimatanschrift und Rückporto nicht vergessen.

v. Negenborn-Klonau (16) Wandfried/Werra.

Mohrungen

Himmelfahrt fand ein kleines Treffen der Freiwalder bei ihrem Landsmann Theodor Kuhn in Bremen-Blumenthal statt. Beim Austausch alter Erinnerungen und im Gedenken an die verlorene Heimat vergingen die Stunden schnell. Dem anwesenden Kreisvertreter wurde nahegelegt, um ein Kreistreffen in Bremen besorgt zu bleiben.

Da die Heimatkartei immer noch große Lücken aufweist, erinnere ich nochmals an die Einreichung der Heimatanschriften an Herrn von Eben, Bauditten, jetzt (24) Wittmoldt bei Plön/Holst. Auch Anfragen sind mit beigefügtem Rückporto an ihn zu richten. Zahlreiche Ortschaften sind noch mit keinem einzigen Einwohner vertreten. Auf einer Sitzung der Kreisvertretung am 20. Mai in Hamburg werden neben der Erledigung anderer wichtiger Punkte die Tagungsorte der diesjährigen Kreistreffen festgesetzt. Zu rechnen ist mit Braunschweig und Bremen im Juli-August. — Während der DLG-Ausstellung in Hamburg vom 27. Mai bis 3. Juni bin ich am Sonntag, dem 3. Juni, in der Zelthalle 5, Stand 7, bei der Firma Kurt Rathgeber zu erreichen. Ich würde mich freuen, recht viele Landsleute dort begrüßen zu können.

Gesucht werden: Aus Mohrungen: Stadtinsp. Hopp, Malermeister Paul Eichler, Wiesenbaumeister Wollenweber, Baumeister Hoffmann, Otto Pusch. Aus Zittersdorf: Otto Saretzki, Frau Berta Schmidt. Aus Königsdorf: Familie Salewski, Frau Gendarmeriewachtmeister Kaiser. Ferner: Gustav Kopatzki aus Pörschken. Otto Arendt aus Neuhof. Gerhard Hübner aus Saalfeld. Hermann Karth aus Georgenthal. Friedrich und Minna Maschitzki aus Eckersdorf. Familie Balzer mit Sohn Hans aus Maldeuten. Gutsinsp. Emil Lange aus Bärking. Artur Hinkelmann, Albert Schwenning und Friedrich Drawert aus Pollwitten. Ella Poppke aus Mortung. Der Amtsvorsteher der Gemeinde Barten. — Am 24 Januar 1945 sind unserem Landsmann Fritz Steiner aus Roßlinde, Kreis Gumbinnen, in den Abendstunden in Saalfeld seine drei Kinder Erika (sechs Jahre), Eberhard (fünf Jahre) und Karlheinz (ein Jahr) abhanden gekommen, als seine Frau von den Russen vom Fuhrwerk gerissen wurde. Die Kinder sind von einem fremden Flüchtlingswagen mitgenommen worden. Wer war dabei oder kann Hinweise über den Verbleib der Kinder geben?

Alle Zuschriften und Nachrichten in obigen Fällen sind zu richten an:

Reinhold Kaufmann, Bremen, Schlerker Str. 8.

Ermland

Wallfahrten der Ermländer

Auch in diesem Jahre finden im Bundesgebiet die traditionellen Ermländer-Wallfahrten statt. Auf allen Wallfahrten wird der ermländische Oberhirte, Kapitularvikar Prälat Arthur Kather, anwesend sein und zu den Ermländern sprechen. Die Wallfahrten finden statt am 20. Mai: Lüneburg, 9.30 Uhr. — 3. Juni: Lathen, 10.30 Uhr. — 10. Juni: Hildesheim, 11.30 Uhr. — 17. Juni: Werl, 10 Uhr. — 24. Juni: Kevelaer, 11 Uhr. — 1. Juli: Bielefeld-Schildesche, 11 Uhr. — 8. Juli: Bochum-Stiepel, 10 Uhr. — 15. Juli: Eiserfeld-Siegen, 10 Uhr. — 29. Juli: Rulle, 11 Uhr. — 5. August: Celle, 11 Uhr. — 19. August: Fulda. — 26. August: Duderstadt

Braunsberg und Heilsberg

In Verbindung mit dem „Ostdeutschen Kongreß" am 1. Juli in Frankfurt/M. wird dort wahrscheinlich ein Treffen der Kreise Braunsberg und Heilsberg für die in der näheren Umgebung wohnenden Landsleute stattfinden. Nähere Bekanntmachungen erfolgen im Ostpreußenblatt. Interessenten an diesem Treffen werden schon jetzt gebeten, ihre Teilnahme bei der Geschäftsstelle des Kreises Braunsberg, W. Pohl, Hamburg 13, Moorweidenstraße 22, anzumelden.

Braunsberg

Gesucht werden: Frau Leni Sucker, geb. Woytitzki aus Regitten bei Braunsberg oder deren Mutter Berta Woytitzki. Ihr Mann Feldwebel Herbert Sucker fiel im Osten am 10. 7. 42. Für die Gesuchte liegen auf der Geschäftsstelle ein Album mit Familienbildern und Briefe. — Ferner: Aus Braunsberg: Franz Alshut, Emma Banse, Adolf Barke und Kinder, Heinrich Benjamin, Frieda Boettcher, Paul Bönigke, Anton Borowski, Martha Borowski, Emil Bronsert, Anny Burchert, Hedwig und Maria Casprowitz, Ernst Cornitius, Michael Czycholl, Inge Dittloff, Peter Dyck, Familie Fallert, Familie Feltes, Josef Follert, Margarete Frank, Justina Hennig, Paul Hennig, Adolf Hensel, Bruno Hinz, Gertrud Hinz, Anna Holzki, Ernst Janz, Hauptfeldwebel Juntke. Ferner: Anton Achtmiehl aus Sonnwalde. Fritz Biallas, Stabsfeldw., I.-R.-Ers.-Batl. 1. Bauer Bleise aus Sonnwalde. Adolf Block aus Wormditt. Clemens Bludau aus Lilienthal. Franz Ehlert aus Woynitt. Rosalie Ehlert aus Mehlsack. Johanne Gerigk aus Sonnwalde. Anton Gering aus Finken. Alois Gralki aus Open. Otto Gralki aus Plaßwick. Maria Grünhagen aus Mehlsack. Franziska Hennig aus Kaschaunen. Josef Hennig aus Eschenau. Bürgermeister Hippler aus Rosengart. Herta Höhne aus Wormditt. Franz Jordan aus Frauenburg. — Die Liste wird fortgesetzt. — Wer kann Auskunft geben über das Schicksal der Angehörigen der Lehrerbildungsanstalt Mehlsack und ihrer Angehörigen? Auch Hinweise über einzelne Personen sind wertvoll. Zuschriften sind zu richten an die Geschäftsstelle des Kreises Braunsberg W. Pohl, Hamburg 13, Moorweidenstraße 22.

Pr.-Eylau

Das Kreistreffen Pr.-Eylau findet am Sonntag, dem 29. Juli, in Hamburg-Altona, Elbschlucht, statt. Gleichzeitig das Heimattreffen 1951 der Canditter! Ein weiteres Treffen für die, denen die Reise zu weit ist, wird für den Herbst in Bad Harzburg vorbereitet. Näheres darüber auf dem Julitreffen.

Als zweites Anschriftenverzeichnis ist nach dem Tharau-Wittenberger nun das für den Bezirk Canditten erschienen. Es enthält die neuen Anschriften von 420 Familien und die Namen von 180 Toten. Den bisherigen Bestellern wird es zugesandt, weitere Bestellungen können gegen Einsendung der Selbstkosten von 60 Pfennig gegeben werden an den Bezirksbeauftragten Carl Schaff, (24b) Gaushorn über Heide/Holst.

Als nächste Liste ist die für den Bezirk Mühlhausen in Arbeit. Es fehlen noch Romitten mit Storkeim, Rodeland und Sossehnen, Schrombehnen und Schultitten sowie Luisenthal und Fabiansfelde. Meldungen dazu bitte direkt an Kreiskartei, Dr. v. Lölhöffel, (20b) Bad Harzburg. Zeit und Kosten der Fertigstellung stehen noch nicht fest.

Gesucht werden: Aus Drangsitten: Friedrich Müller, geb. 19. 6. 89 in Karithkehmen, und Frau Antonie geb. Huldock, mit Töchtern Grete und Waltraut. Aus Kreuzberg: Bürgermeister Johannes Höpfner, in Greifenberg-Pommern verschleppt. Aus Mostitten: Karl Hecht, geb. 27. 8. 86, bis Sept. 1946 im Lager Pr.-Eylau? Konrad Hecht, geb. 19. 5. 29, zuletzt als Elektriker auf Flugplatz Gutenfeld bei Königsberg. Aus Pr.-Eylau: Franz Keßler und Frau Frieda geb. Liedtke aus Königsberg: Hauptwachtmeister Ewald Wien und Familie; alle Artilleriekaserne. Aus Sangnitten: Karl Junga, geb. 23. 4. 04, und Frau Gertrud geb. Hakse, bei Bauer Ernst Ewert in Sangnitten-Abbau. Aus Schlanthienen: Gustav Klamm, geb. 1871, und Frau Magdalene geb. Steiner, geb. 1881, und Minna Steiner, zuletzt Muna-Baracke 17 Aus Stablack: Otto Rogall, geb. 14. 9. 98, und Werner Rogall, geb. 7. 7. 30, Schwadtkener Weg 1, zuletzt gesehen in Pr.-Eylau. Aus Wittenberg: Oberförster a. D. Julius Ewert, bei der Vertreibung zurückgeblieben. Marenke, Leiter der Postagentur Tharau. Zudel, Eisenbahner. Ferner: Hermann Heske aus Jesau, zuletzt in Dänemark, und Marie Fohlmeister, aus Jesau, zuletzt in Dänemark gesehen. Aus Siedlung Ernsthof bei Tharau: Familie Rehse mit Tochter Hilde und Sohn Helmut, dieser zuletzt im Sommer 1945 als Kriegsgefangener in Pommern gesehen.

Gesucht werden Aufnahmen und Postkarten vom Landratsamt Pr.-Eylau und sonstige Stadtbilder.

Zuschriften sind zu richten an die Kreiskartei, Dr. v. Lölhöffel, (20b) Bad Harzburg.

Glandau, Sienken, Egdeln: Alle Glandauer, Sienker und Egdeler bitte ich zur Aufstellung der Kartei um schnelle Zusendung von: Gegenwärtige Anschrift und Beschäftigung, Vor- und Nachnamen aller Personen einschließlich Kinder und im Hause Beschäftigte vor dem 1. Februar 1945, aus der Zeit danach Daten der Todesfälle, auch der Gefallenen. Erwünscht sind auch Angaben über Verwandte in der Sowjetzone, ferner über Größe, Einheitswert und Feuerversicherung von Grundstücken in der Heimat. — Wer kann Auskunft geben über die Familie Kinder?

Ferdinand Blädtke, Weitervelt, Post Schlamersdorf,
Kreis Segeberg (24).

Gerdauen

Gesucht wird Arno Freymann, geb. 20. Juli 1928, aus Georgenhain, Kreis Gerdauen, zuletzt gesehen 1945 in einem Lager in Sibirien. Meldungen erbittet Kreisvertreter Erich Paap, (20) Stelle über Hannover, Kreis Burgdorf.

Bestätigungen

Für amtliche Beglaubigungen werden ehemalige Angehörige oder leitende Persönlichkeiten gesucht, die folgenden Wehrmachtdienststellen vorstanden: 1. Wehrkreis-Waffenmeisterei in Königsberg, Bezirk 3 G-Ponarth, 2. Heereszeugamt Kbg., Bez. 5 W.w., 3. Wehrkreiswaffenmeisterei Rothenstein Bez. 14 I, 4.—7 Heereszeugamt Kbg. III Rosenau Bezirk 11 Munitionsanstalt Ponarth und Karschau, Fort IV Gneisenau. Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen unter Nr. Kgb. M. G. 5. 1951.

Zur Bestätigung von Angaben werden ehemalige Lehrkräfte des Körte-Lyzeums in Königsberg, nach Möglichkeit die Klassenleiterin der Abiturientenklasse Ostern 1940 oder auch Mitabiturientinnen gesucht. Zuschriften an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen (HEO), Hamburg 24, Wallstraße 29b.

Es werden Landsleute gesucht, die bezeugen können, daß der Arbeiter Emil August Banse, geb. am 25. 12. 1903 in Skirbst, Kreis Elchniederung, in Seckenburg von den Russen inhaftiert wurde. Herr B. soll an den Folgen der Entbehrungen verstorben sein. Bestätigungen hierüber fehlen aber noch. Zuschriften an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen.

Wir gratulieren ...

Seinen 86. Geburtstag feiert am 29. Mai der frühere Fleischermeister und Spediteur Eduard Lerbs aus Mohrungen, Poststraße 4. Seinen Lebensabend verbringt er in alter Frische und bester Gesundheit jetzt bei seiner ältesten Tochter Helene Klautke in Hilpoltshein, Mfr., Freystädterstr. 255. Der 86-jährige würde sich sehr freuen, wenn alte Bekannte sich meldeten.

84 Jahre alt wurde am 5. Mai Frau Emilie Rehwinkel, früher Lyck, jetzt Theene 45 über Aurich (Ostfriesland).

83 Jahre alt wurde am 13. April Werkführer i. R. Wilhelm Schwarm aus Königsberg, jetzt im Altersheim in Celle.

81 Jahre alt wurde in geistiger und körperlicher Frische Lehrer a. D. Friedrich Süß aus Königsberg, Lehrer in Schönwalde im Kreise Heiligenbeil. Seine Ehefrau konnte am 18. Mai ihr 75. Lebensjahr vollenden. Sie wohnen bei ihrer jüngsten Tochter in Bremervörde, Kirchenstraße 6.

80 Jahre alt wird am 21. Mai der frühere Postbetriebsassistent Carl Kirstein aus Allenstein-Bärenbruch. Er lebt bei seinem Schwiegersohn in Schülpersiel über Wesselburen/Norderdithmarschen. — 80 Jahre alt wird am 23. Mai der Gumbinner Landsmann Karl Rothgänger, der jetzt in Hamburg 20, Abendrothsweg 31, wohnt. — Seinen 80. Geburtstag feierte am 10. Mai Karl Kaminski aus Wehlau, jetzt in Oldenburg/Holst., Bahnhofstr. 4. — Ebenfalls 80 Jahre alt wird am 31. Mai August Howe aus Lank, Kreis Heiligenbeil, jetzt in Varel (Oldenburg), am Hafen, wohnend.

Am 21. Mai vollendet der frühere Postbetriebsassistent Carl Kirstein aus Allenstein-Bärenbruch sein 80. Lebensjahr. Der rüstige Jubilar lebt jetzt im Haushalte seines Schwiegersohnes in (24b) Schülpersiel über Wesselburen in Norderdithmarschen.

Ihren 78. Geburtstag feiert Hedwig Jaeckel, geb. Gerlach, früher in Reichenbach, Kr. Pr.-Holland, jetzt in Neuenkirchen über Glückstadt.

77 Jahre alt wurde am 11. Mai Minna Pröck aus Königsberg. Sie lebt bei ihrem Sohn in Hamburg 13, Bundesweg 4.

Sein 75. Lebensjahr vollendet am 1. Juni Hermann Termer aus Damerau im Kreise Bartenstein. Er wohnt jetzt in der Sowjetzone

Seinen 70. Geburtstag feierte am 12. Mai der Rentner Paul Knief aus Pillau, jetzt (24b) Jägerslust, Post Achterwehr (Holst.).

Goldene Hochzeiten

Am 3. Mai begingen der Gutsbesitzer Otto Turner aus dem Kreise Stallupönen und seine Gattin Emma, geb. Schiller, das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist mit 76 Jahren noch sehr rüstig. Das Paar vertritt Elternstelle an dem Kinde ihres einzigen Sohnes, der im Dezember 1944 fiel; ihre Schwiegertochter starb während der Vertreibung.

Am Sonntag, dem 27. Mai, feiern Altbauer Otto Knorr, geboren 1. 7. 1874, und seine Ehefrau Auguste, geb. Tinginies, geb. 28. 8. 1881, das Fest der Goldenen Hochzeit. Sie sind Flüchtlinge aus dem Memelland und haben dort ihren Bauernhof von etwa neunzig Morgen gehabt. Ein Sohn und eine Tochter sowie Schwiegersohn und zwei Enkeltöchter wohnen in Süderau bei Glückstadt-Holst. zusammen mit dem Jubelpaar in der Nachbarschaft. Ein zweiter Sohn wohnt in Westfalen. Geistig und körperlich frisch wünschen sie noch von Herzen eine Wiederkehr in die liebe, alte Heimat an der Memel.

Die Geschäftsführung teilt mit: Stadtinspektor a. D Erich Altenberg, früher Königsberg, jetzt (20b) Lautenthal/Harz, Bischofsthal 56 teilt mit, daß er im Samland folgende Sparkassenbücher gefunden hat: 1. Helmut Hoffmann, Werden, Sparbuch Nr. 1347 der Volksbank Gumbinnen. 2. Georg Roth, Königsberg, Kaiserstr. 32, Sparbuch A 7759 der Landesbank der Provinz Ostpreußen. 3. Karl Grönig, Königsberg, Am Ausfalltor 26, Sparbuch 2084 der Ostpr. Raiffeisenbank. Die Eigentümer werden gebeten, sich mit Herrn Altenberg in Verbindung zu setzen und dabei Rückporto beizufügen.

Für ein Baby

Die Geschäftsführung der Landsmannschaft teilt mit:

Eine Landsmännin, die bis 1948 mit ihren drei Kindern unter den schwersten Bedingungen in Königsberg leben mußte, hat ihren Mann endlich wiedergefunden. Die ganze Familie lebt unter den ärmlichsten Verhältnissen in einer halben Nissenhütte. Mitte Juli d. J. ist Familienzuwachs zu erwarten. Das Gehalt des Mannes ist so klein, daß Anschaffungen, gleich welcher Art, nicht gemacht werden können.

Die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29b, bittet um Spenden von Babysachen gleich welcher Art, unter dem Kennwort „Klein".

Zwei Ostpreußen-Siege in Warendorf

Bei der dreitägigen Lehr- und Versuchs-Pferdeleistungsschau der Zentralkommission für Pferdeleistungsprüfungen in Warendorf (Westfalen) waren auch einige Warmblutpferde Trakehner Abstammung am Start und konnten sich gegen schwerste Konkurrenz erfolgreich behaupten.

26 goldene Schleifen wurden in Warendorf vergeben. Die ostpreußische Zucht errang zwei. Wenn eine Zuchtstatistik unter Berücksichtigung der fünf besten Pferde in jeder Konkurrenz aufgestellt wird, so haben die Warmblutpferde Trakehner Abstammung elf Preise zu verzeichnen. Berücksichtigt man noch einige Pferde des Vornholzer Gestüts, die auf Trakehner Grundlage gezogen sind, so erhöht sich noch die Zahl dieser Erfolge.

Was besonders erfreulich für Warendorf ist, daß sich nicht nur in den Dressurprüfungen und Eignungsprüfungen die Ostpreußen durchsetzten, sondern auch im Jagdspringen ein ernstes Wort mitsprachen.

In der Dressurprüfung der Olympioniken finden wir in der Abteilung der Ausbildner zwei ostpreußische Zuchtprodukte in Front, und zwar einmal den alten Trakehner „F a n a l" v. Hausfreund unter seinem Besitzer, dem Altmeister der Dressurreiterei Otto Lörke-Vornholz, und dann den zweiten Altmeister der Dressurreiterei Felix Bürkner-Hannover mit dem neunjährigen Ostpreußen „S o u v e r ä n", der nur durch den Ostpreußenbrand als Ostpreuße ermittelt ist und Schulte-Frohlinden in Gelsenkirchen-Buer gehört. In der Abteilung der Olympiareiter endete der zehnjährige Ostpreuße „J e r r y", der gleichfalls nur auf Grund des Brandes als Ostpreuße erkannt wurde und sich im Besitz von Prinz zu Oettingen aus Wallerstein befindet, an zweiter Stelle. Der vierte Preisträger, General Linkenbach, der in Großbritannien als Ausbildner wirkt, ritt den alten Trakehner „Dorffrieden" von Hyperion im Besitz von Otto Lörke.

Den zweiten Ostpreußen-Sieg gab es in der Dressur-Kür durch Frl. Weygand auf dem Ostpreußen „P e r k u n o s" v. Lustig, der von Frhr. v. d. Leyen gezüchtet wurde, vor dem vielumworbenen Ostpreußen „B a u t z", den diesmal Pol.-Oberinspektor Müller-Hamburg ritt. Bautz kam auch zum dritten Preis in der Prüfung des Dressur- und Geländepferdes.

Unter seinem Besitzer Capellmann, Gut Heidchen bei Aachen, wurde der etwa zwölfjährige Ostpreuße „N e t t o" in der ersten Hälfte der Preisträger der schweren Dressurprüfung placiert.

Der siebenjährige ostpreußische Wallach „M a h - J o n g g" unter seinem Besitzer Otto Schmidt aus Krefeld wurde im Senioren-Jagdspringen mit vorne bewertet.

Auch die etwa siebenjährige Rappstute „C a r m e n" des Stalles Behrkamp aus Hamburg-Harburg machte in Warendorf von sich reden. Im Rekord-Weitspringen kam sie unter H. Lammerich mit 5,20 Meter auf den zweiten Platz und im Rekord-Hochweitsprung mit 1,80 mal 1,60 Meter auf den fünften Platz.

Mit Ausnahme der beiden alten Trakehner „Fanal" und „Dorffrieden" ist nur noch „Perkunos" züchterisch ermittelt. Die anderen Ostpreußen können sich nur auf Grund des Brandes als Warmblutpferde Trakehner Abstammung legitimieren.

Mirko Altgayer.

Zum Ausschneiden und Weitergeben

an Verwandte, Freunde, Nachbarn!

An das Postamt

Bestellschein

Hiermit bestelle ich

„Das Ostpreußenblatt"

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

zur Lieferung durch die Post bis auf Widerruf zum Preise von monatlich 68 Pf zuzüglich Bestellgeld (6 Pf.), zusammen 74 Pf. Betrag liegt bei oder wird auf Postscheckkonto Hamburg 8426 überwiesen

Vor- und Zuname

Jetziger Wohnort **(genaue Postanschrift und Postleitzahl)**

Datum Unterschrift

Bitte deutlich in Druckschrift ausfüllen.

Falls eine Postanstalt diese Bestellung irrtümlich nicht annehmen sollte, bitten wir sie unter Angabe der Postanstalt zu senden an: **Vertriebsstelle „Das Ostpreußenblatt" C. E. Gutzeit, Hamburg 24, Wall-**

Wir melden uns

Tischlermeister **Albert Manske u. Frau Marg.,** geb. Purmann, früh. Königsberg/Pr., Wrangelstr. 17 a, jetzt Wildenroth 50¼, Post Grafrath/Oberbay.

Unseren Freunden u. Bekannten herzliche Heimatgrüße. **Erna und Lotte Neumann,** Königsbg., Kaiserstr. 18, jetzt Weingarten bei Ravensburg/Württ., Gutenbergstraße 18.

Frieda Entzian, geb. Christoff, früher Königsberg i. Pr., Münzstr. 1, jetzt Frankfurt am Main, Freseniusstraße 13 I, bittet um Zuschriften von Bekannten.

Osterode — **Schwittay** aus der Dohnastraße 3, Tochter **Lenore Przystawick** in Dortmund, Ritterstraße 29, Lehrerwitwe **Irene Schwittay** jetzt bei Hannover.

Familie Bernhard Stolzenwald, Königsberg/Pr., Bernsteinstr. 7, jetzt (14a) Eßlingen a/N., Eisenbahnstraße 7, bei Dr.-Ing. Dick.

Paul Krießbach

Ing., u. Kinder, Allenstein, Nachtigallensteig 1, jetzt Berlin (genaue Anschr. unter Nr. 10/61 bei der Geschäftsf. der Landsmannschaft Ostpr., Hamburg 24, Wallstr. 29 b). Wer kann Ausk. geben über **Otto Gottschling,** Osterode; **Franz Grisa,** Allenstein; **Irene Pieczkowski,** Krankenschw., Laz. Allenstein-Kortau? Meine lb. Frau ist am 2. 11. 46 in Bad Schmiedeberg verstorben. Allen Freunden und Bekannten herzliche Grüße.

Heiratsanzeigen

-bild. **Königsbergerin,** Kriegerwitwe, jetzt Süd-Württbg., evg., dklbl., gr., schlank, gut ausseh., mit gemütl. Heim, wünscht auf d. ungewöhnl. Wege m. einem gebild., gut ausseh. Landsmann, 40—45 J. (nicht unter 1,70) bekanntzuwerden. Bildzuschr. (zurück) unter Nr. 2630 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Geb. Dame aus best. Fam., 47/1,75, Ostpr., ev., alleinst., sehr musik., naturverbund. u. häusl., mit eig. Haus, sucht Lebenskameraden, bevorz. Akadem., Landwirt od. Künstler. Bildzuschr. erb. u. Nr. 2631 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstr. 29/31.

Ostpreußin, 48 J., dkl., 1,65, evang., ledig, sucht die Bekanntsch. ein. lieben, aufricht., evg. Herrn bis 60 J. in gesicherter Position zw. Heirat, mit dem sie Freud u. Leid teilen kann. Ernstgem. Zuschr. u. Nr. 2628 „Das Ostpreußenblatt" Leer/Ostfr., Norderstr. 29/31.

Ostpr. Bauerntochter, ev., 33/1,55, häusl. u. strebs., Teilaussteuer, sucht Bekanntsch. m. christl. ges., aufricht. Herrn zw. spät. Heirat. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild (zurück) u. Nr. 2625 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Ostpreußin, 28/1,52, ev., schuldlos gesch., o. Anhang, blond, wünscht Bekanntsch. m. aufr. gut ausseh. Herrn, 30—35 J. Nur ernstgem. Bildzuschr. u. Nr. 2624 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Hübsche, gepfl. jg. Frau aus gut. Hause, ohne Anhang, ev., geb. Ostpr., Mitte 30/1,70, schön. Heim (München), sucht gebild. Partner zwecks Briefwechsel u. Freizeit, evtl. spät. Heirat. Zuschr. unt. Nr. 2623 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstr. 29/31.

Ostpreußin, Mitte 50, ohne Anh., sucht eine Stelle in klein. Haushalt geg. Unterk. u. Verpflegung. Zuschr. erb. Frau Minna Maey, Heist üb. Uetersen, Kr. Pinneberg/Holstein.

Ostpreußin, verw., 44 J., 1,70 gr., schl., 2 K. (Jungen) v. 6 u. 7 J., Inhab. mittl. Straßen- und Tiefbaubetr., Eigenh. u. Pkw. vorh., wünscht Heirat mit Straßen- und Tiefbaufachm., 45-50 J., ev., ohne eig. Fam., z. Leitg. d. Betr. befäh., sicher in Kalkul. u. Abrechn., gewandt im Umg. mit Behörd. u. priv. Auftraggeb. Zuschr. mit Bild, eing. Lebenslauf u. Ref. erb. unt. Nr. 2634 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer/Ostfr., Norderstraße 29/31.

Ostpreußin, 30/1,70, ev., berufstät., sucht Briefwechsel mit Herrn zw. spät. Heirat. Bildzuschr. u. Nr. 2627 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Kriegsbesch., Kaufmann u. Bauer, 39/1,63, sucht Landsmännin zw. spät. Heirat. Kriegerwitwe evtl. mit Kind nicht ausgeschl. Zuschr. u. Nr. 2622 „Das Ostpreußenblatt", Leer, Norderstr. 29/31.

Ostpr. Landwirtssohn, jetzt Fabr.-Arb. in Bielefeld, 25/1,78, ev., wünscht mit nettem ostpr. Mädel bis 23 J. in Briefwechs. zu treten. Zuschr. u. Nr. 2626 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer/Ostfriesland, Norderstraße 29/31.

Selbst. Landwirt, 40/1,78, wünscht mit tüchtiger, intelligenter und warmherziger Ostpreußin zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. Zuschr. unt. Nr. 2642 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer/Ostfriesl., Norderstraße 29/31.

Stellenangebote

Led. Gärtner bei freier Station für kl. Landsitz gesucht. Bewerb. an Max Siebert, Hamburg, Steindamm 104 (Maxsie-Möbel).

Erfahrener Melker für insges. 50 Stück Vieh, der den Stall übernimmt, sofort gesucht. v. d. Marwitz (früher Ostpommern), (13b) Maienhof, Post Missen/Allg.

Es liegen eine Reihe von **Stellenangebote** für jüngere landwirtschaftliche Hilfskräfte vor. Bewerber melden sich u. Nr. 10/91 bei der Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpr., Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Nebenverdienst! Kaffee an Priv. m. Anltg. Kehrwieder Import, Hamburg/OP.

Verkaufsvertreter gesucht

die in Kreisen der Landwirtschaft bereits eingeführt sind, für den Verkauf eines neuen Aufzuchtpräparates mit Wuchssteigerung f. die Tieraufzucht. Wissenschaftlich anerkannt u. im In- und Ausland praktisch erprobt. Höchste Verdienstmöglichkeit auf Provis.-Basis. Raum: Bundesrepublik.

Sanavit-Vertrieb Hannover, Lutherstraße 50.

Wandergewerbe-Legitimationskarten

Wir suchen in Norddeutschland **Provisions- und Kommissions-Vertreter z. Vertrieb unserer Textilien.** Angebote erb. unt. **WT 31 449** Anz.-Exped. **W. Wilkens,** Hamburg 36.

Früh. Königsberger Kaffee-Großrösterei richtet vertrauenswürdigen Landsleuten Verteilerstellen für Kaffee, Tee, Kakao, Schokoladen und Keks zum Vertrieb an Private u. Großverbraucher bei **guter Verdienstmöglichkeit** ein. Bewerbungen unt. Nr. 2636 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer/Ostfr., Norderstraße 29/31.

Landwirtschaftl. Hilfskraft, die mit sämtl. landw. Arbeiten vertraut ist, bis 50 J., für meine Pachtung von 130 Morgen gesucht. Auch kinderl. Ehep. angenehm. Heinz Lucks, Bremen-Tenerer, Osterholzer Heerstraße 201.

Landw. Hilfskraft, auch jüngeres Ehepaar mit Kindern, für 15-ha-Betrieb ab sofort gesucht. Wohnung (neugebaut) vorhanden. Zuschr. erb. Walther Brunk, (13a) Schäferei Buch, Kr. Höchstadt-Aisch, Post Neuhaus.

Für sof. od. 1. Juni **fleißigen Mann,** 18—20 J., der mit Pferden umgehen u. landw. Arbeiten verrichten kann, in Dauerstellung gegen ordentl. Lohn und Fam.-Anschluß gesucht. Wwe. Anton Stengel, Lippborg, Kr. Beckum, Reg.-Bez. Münster, Assen Nr. 13.

Tücht., erfahr. u. zuverl. **Schweinefütterer** od. Schweinemstr. f. 300 Schweine mit entspr. Sauhaltung u. Ferkelaufzucht sofort gesucht. Bevorzugt älterer u. ledig. Mann. Zuschr. erb. „Nordsaat", (24b) Waterneverstorf, Post Lütjenburg (Ostholstein).

Neubauer, Ostpreuße, sucht sofort für Landwirtschaft (70 Morgen) **2 tüchtige Hilfskräfte,** nicht unt. 18 J., bei Familienanschluß und gutem Lohn, a. d. Hardt in Hessen. Paul Wegat, (16) Niesig, Kreis Fulda, Siedl. Aschenberg.

Ostvertr. Landwirt sucht sof. f. 60 Morgen großen Hof. tüchtig., zuverl. **15—17jähr. Mann,** der Lust zur Erlernung der Landwirtschaft hat, bevorzugt Bauernsohn, Familienanschluß. H. Hundsdörfer, Hengsen, Post Schwerte/Ruhr, Kreis Unna, fr. Charlottenruh, Ostpreußen.

Landarbeiter, ledig, kath., der melken kann, für Betrieb von 230 Morgen im Münsterland sof. gesucht. Josef Wunder, (21a) Neubeckum, Kr. Beckum/Westfalen, früher Großendorf b. Heilsberg (Ostpr.).

Junger Mann für 18 ha große Landwirtschaft gesucht. Maschinen einschl. Traktor reichl. vorhand. Lohn 80—100 DM, Fam.-Anschluß. Bewerbungen sind zu richten an Albert Grözinger, Gnannenweiler, Post Steinheim/A. (Württ.)

Landwirtschaftsgehilfe, ledig, für landwirtschaftl. Betrieb von 120 Morgen für sofort gesucht. Fritz König, Landwirt, Hengsen, Post Schwerte, Schwerter Straße 17a.

Für Arzthaush. mit 3 Kindern (2—7 J.), Nähe Stuttgart, für sofort oder später ein kinderl., zuverl., einigermaßen selbst. **Mädchen** nicht unter 18 Jahren, gesucht. Zuschr., mögl. mit Bild, und etwaigen Zeugnissen an Frau Annemarie Schairer, gel. Schedereit, (14a) Backnang, Obere Bahnhofstraße 16.

Suche ehrl. Mädchen, das meiner Frau bei der Hausarbeit u. beim Melken hilft. Heinrich Brentrup, Lipporg i/Westf., Frölich 4.

Saub., zuverl., ehrl. **Mädchen,** n. unt. 25 J., für gepfl. Privathaush. (2 Erw., 2 K., 9-11 J.) per sofort gesucht. Zimmer vorh. Ausf. Zuschr. mit Bild und Zeugn. erb. Frau Maria Ohlig, Offenbach-Bürgel, Schöffenstraße 4.

Jüngere 2. Haustochter, mit Liebe zum Landleben, auf kl. Obst- und Geflügelhof im Bodenseegeb. bei voll. Fam.-Anschluß u. 25,— DM Taschengeld gesucht. Frau v. Sanden, Rothäusle üb. Aulendorf, Kr. Ravensburg.

Zuverlässig., erfahr. **Mädchen** für Arzthaushalt am Bodensee zum 1. Juli gesucht. Dr. Foerster, Radolfzell.

Suche zum 1. Juni für landwirtschaftlichen Haushalt ein zuverl. junges **Mädchen** bei Gehalt und Familienanschluß. Frau Marie-Luise Thiemke, (21) Holsen, Post Sylbach/Lippe.

Bahnhofswirtschaft sucht **2. Verkäuferin** für das Büfett. Kost u. Logis im Haus. Bewerbung mit Bild unt. Nr. 2629 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer/Ostfriesland, Norderstraße 29/31.

Ordentl. Mädchen, das keine Arbeit scheut, gesucht. Gehalt 80,— DM und alles frei. Bahnhofsgaststätte Wetzlar a/Lahn.

Für mittl. landw. Haushalt tücht., ehrl. **Mädchen** gesucht. Eig. Zimmer und 60 DM netto. Landw. Fritz Kronenberg, Wülfrath, Kr. Düsseldorf-Mettmann.

Junge zuverl. ehrl. **Hausgehilfin** in gepflegten Stadthaushalt bei bester Behandlung per sof. ges. Eig. Zimmer vorhanden. Angeb. an Friese, Lauterbach/Hessen, Marktplatz 19.

Suche auf Hof, 70 Morgen, **Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten in Haus- und Landwirtschaft bei vollem Familienanschluß. Lohn nach Uebereinkunft. Joseph Berlinghoff, Lippborg, Kreis Beckum, Westf., Polmer 37.

Tücht., kinderl. Hausgehilfin für größ. städt. Molkereihaushalt sofort oder umgehend gesucht. Zuschriften sind zu richten an die Molkerei Lüdenscheid, eGmbH., Lüdenscheid/Westf.

Für gepfl. Hotelbetrieb in Amorbach/Odw. wird für sof. ordentl. u. zuverl. **Mädchen** gesucht. Gute Unterkunft, Verpflegung und Bezahlung wird zugesichert. Anfragen sind zu richten an Herbert Popien, Tuchgroßhandlung, Amorbach, früher Medien bei Heilsberg.

Zuverl., kath. Hausgehilfin für gepflegten Privathaushalt auf dem Lande zum 1. Juni oder später gesucht. Ermländerin erwünscht, da bereits eine Ermländerin als weitere Hausgehilfin im Haushalt tätig. Frau Irmgard Dittmann, Langenberg i/Westf., Kr. Wiedenbrück, Brauerei Dittmann.

Erf., wirtschaftl. tüchtige **Ostvertriebene, 40 bis 55 J.,** könnte in kl. frauenl. Forsthaushalt neue Heimat und Lebensstellung finden. Angeb. m. Foto u. Gehaltsanspr. u. Nr. 2344 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer/Ostfriesland, **Norderstraße 29/31.**

Arzthaushalt: Suche sof. gebild., frohes **Mädel,** n. unt. 23 J., das kinderlieb ist und selbständig einen Haushalt führen kann, 5 Kinder (4—11 J.) müssen während meiner Abwesenheit (ich helfe meinem Mann in der Praxis), behütet werden. Begabtes Mädel hat eventuell die Möglichkeit, sich als Sprechstundenhilfe einzuarbeiten. 2. Mädchen im Haushalt vorhanden. Beste Bezahlung und eigenes Zimmer. Dr. Hartmann, Lauterbach-Hessen, Bahnhofstraße 56.

Tüchtiges, zuverl., junges **Mädchen** für Villenhaushalt (1 Kind), Nähe Osnabrück, gesucht. Köchin vorhanden. Frau Edith Frehse, Holte-Sünsbeck, Post Bissendorf üb. Osnabrück 5.

Suche ab sofort fleiß., ehrl. **Mädchen** für Haus- u. Landwirtschaftsarbeiten mit Familienanschluß. Frau Martha Nordieker, (21a) Oetinghausen 10, Kr. Herford.

Von berufstätigem Apothekerehepaar wird zum 15. 6. evtl. später erfahrene, evang. **Haushalthilfe** zur Führung des Haushalts und Betreuung der drei vorschulpflichtigen Kinder bei gutem Gehalt gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild erbeten an **Frau Else Leffler,** geb. Matz, (13a) Oberviechtach-Oberpfalz, Apotheke.

Junges, zuverl. **Mädchen** als Helferin für die Küche unserer Jugendburg gesucht. Sie muß einfach und natürlich sein und Freude am Leben in der sauberen Jugendgemeinschaft haben. Freie Station und monatl. 40 DM. (16) Jugendburg Ludwigstein üb. Witzenhausen.

Wegen **Verheirat.** meiner langjähr. Stütze suche zum 1. 6. bei gutem Lohn solide, ehrliche und fleiß. **Hausgehilfin** f. Tierarzthaushalt. Frau E. Gastell, Wulferdingen b. Bad Oeynhausen, Kreis Minden (Westf.), fr. Tilsit/Ostpr.

Arzthaushalt auf dem Lande, modernes Wohnh., sucht für Dauerstellung kinder- und hundeliebe **Hausgehilfin,** nicht u. 20 J., bei gutem Lohn. Eintritt baldmögl. nach Vereinbarung Dr. med. Wüst, (16) Herbstein/Oberhessen.

Selbst. erfahr. Hausangestellte für sämtl. Aufgaben eines Haushalts von 2 Erwachs. u. 2 kl. Kindern, ausgenommen die schwere Arbeit, von berufst. Ehepaar mittl. Alters f. 1. Juni mögl. in Dauerstellung ges. Prakt. Wohnung, eig. Mans.-Zimmer. Hildegard von Machui, geb. Schieweck, früher Lötzen (Ostpr.), jetzt Frankfurt/M. 1, Kleiststr. 31, Tel. 57818.

Jüng. Ostpreußin f. kl. Geschäftshaush. b. voll. Fam.-Anschl. nach Frankfurt/M. gesucht. Zuschr. mit Gehaltsanspr., Eintrittstermin u. Foto erb. u. 2640 „Dast Ostpreußenblatt", (23) Leer/Ostfriesland, Norderstraße 29/31.

Zuverlässiges fleißiges **Mädchen,** Geflügelgehilfin, für anerk. Vermehrungszucht (600 w. Leghorn) gesucht. Eintritt sofort. Geflügelhof A. Kaiser, Zumweiler-Ueberberg, Kr. Calw/Württ.

Heidelberg! Hausgehilfin bei gutem Lohn und Behandlung gesucht. Frau Toni Erbe, Heidelberg-Schlierbach.

Ehrl., solid. Mädchen für ländl. Geschäftshaush. (3 Kinder), Kreis Beckum, gesucht. Näh- u. Strickkenntnisse erwünscht. Zuschr. mit Zeugnisabschr. u. Nr. 2641 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer/Ostfr., Norderstraße 29/31.

Suche Hilfe im Haushalt, 1—2mal wöchentlich. Frau L. Schillack, Hamburg 24, Mettlerkampsweg 18, früh. Königsberg/Pr., Rossittener Weg.

Suche Fräulein oder junge Frau f. Haushalt u. Außendienst. Bruno Wenk, Geflügelfarm, Baumschule u. Landwirtschaft in Bebra, fr. **Paßdorf, Kr. Angerburg/Ostpr.**



Für größ. Gutshaushalt im Münsterland wird frisches **Mädchen** für Küche u. Haus ges., desgl. ein zuverl. **Mädchen** f. 3 Kinder und Instandhaltung der Wäsche. Zuschr. u. Nr. 2637 „Das Ostpreußenblatt", Leer, Norderstr. 29/31.

Stellengesuche

Wo findet Spätheimkehrer, tücht., erf. u. zuverläss. Müller, verh., 42 J., Stellung? Angeb. erb. Hans Arnaschus, Köln-Vingst, Ostheimer Straße 76.

Gebildete Schwerbeschädigte (Gehfehler), 35/1,67), interess. Beruf, möchte mit Herrn korrespond. Zuschr. unt. Nr. 2621 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Gut aussehende Beamtenwitwe mit eig. g. Pension, 46/1,60, möchte alleinst. vornehm. Herrn ohne Vergütung den Haushalt führen. Zuschr. unt. Nr. 2632 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Alleinstehende Dame, Witwe, Ostpreuß., Erbhof, 60 Jahre, rüstig, ruhiger Charakter, sucht Heim bei christlich gesinnt. Menschen zwecks Betreuung. Schlicht um schlicht, auch bei alleinstehend. Herrn mit gutem Einkommen. Zuschriften unter Nr. 2633 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer/Ostfr., Norderstraße 29/31.

Zahnärztliche Helferin, Ostpreuß., möchte gern wieder in ihrem Beruf arbeiten. Wer stellt mich ein? Zuschr. unt. Nr. 2643 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer/Ostfr., Norderstraße 29/31.

Verschiedenes

Hätten Sie am 15. Januar begonnen durch einen Zickert-Fernkurs, Engl., Franz., Span., Ital. oder Port. (Eras.) zu lernen, könnten Sie heute schon in der fremden Sprache schreiben, sprechen, Zeitungen lesen u. Radiosendungen verstehen. Prospekte von Zickert-Kurse, München 22, Fach 407.

Dame, in landw. Lehrberuf, 32 J., kath., 1,64, schl., dklbl., wünscht zunächst Gedankenaustausch mit entsprechend. Herrn, naturlieb. und heiter. Zuschr. erb. unt. Nr. 2638 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer/Ostfr., Norderstr. 29/31.

Welcher Mann möchte Briefwechsel mit ostpr. Bäuerin, 50/1,72, alleinstehende Witwe. Zuschrift. unter Nr. 2639 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstr. 29/31.

Ostpr. Vollwaise (Mädel 12—14 J.) v. ehrenw. Eltern, wird v. Augsburger Ehepaar mit größ. Gesch. zur Adoption gesucht. Meldungen an Landsmannsch. Ost- u. Westpreußen in Schwaben, Augsburg, Geschäftsstelle Prinzregentenstraße 3 I.

Kleingrundbesitz vorherrschend

Während im mittleren Teil Ostpreußens der Großgrundbesitz überwog, herrschte im Kreise Gumbinnen und seinen Nachbarkreisen der Mittel- und Kleingrundbesitz vor. Im Kreise Gumbinnen fand man folgende Betriebsgrößen:

Ueber 100 Hektar 114 Betriebe = Gesamtwirtschaftsfläche 25 500 Hektar; 40—100 Hektar 231 Betriebe = Gesamtwirtschaftsfläche 14 100 Hektar; 10—40 Hektar 800 Betriebe = Gesamtwirtschaftsfläche 17 400 Hektar; unter 10 Hektar 1650 Betriebe = Gesamtwirtschaftsfläche 6600 Hektar.

Im Kreise Stallupönen waren von 3400 landwirtschaftlichen Betrieben nur 67 über 100 Hektar groß. (Diesen Zahlenangaben liegen Ermittelungen aus dem Jahre 1934 zugrunde.)

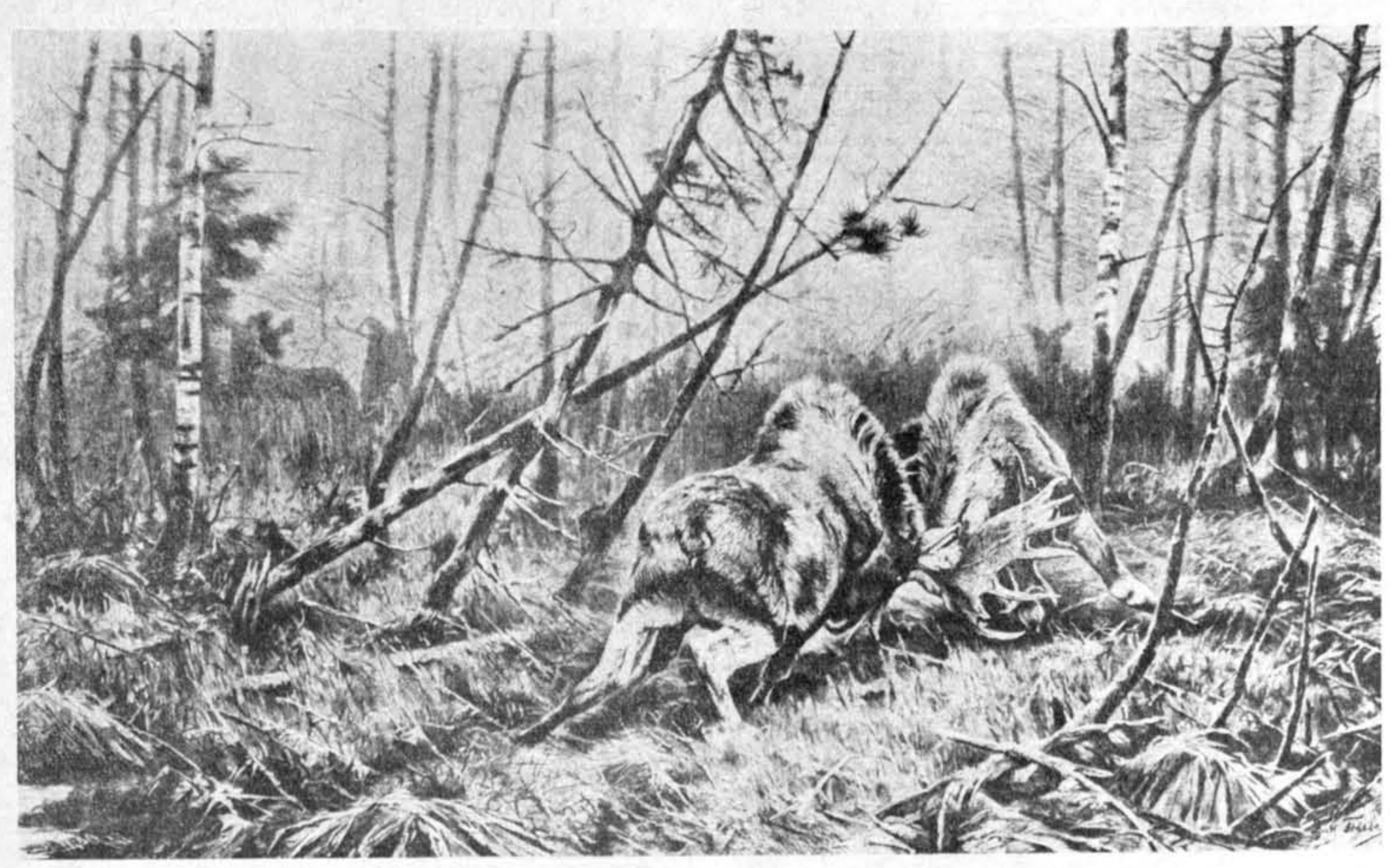


Photo: Sammlung Kakies.

Auf Tod und Leben

Kämpfende Elche in der Ybenhorster Forst (Memelniederung) — Ein Gemälde von Professor Richard Friese

Der Maler der ostpreußischen Elche

Professor Richard Friese stammte aus Gumbinnen

Wenn man es als einen Zufall ansehen will, daß der klassische Maler der Elche aus Ostpreußen stammt, dann ist es jedenfalls ein sehr sinnvoller, denn Ostpreußen war ja seit vielen Jahrzehnten die einzige deutsche Provinz, in der noch Elche in freier Wildbahn — aus einem ursprünglichen Bestande heraus — lebten. Der Ostpreuße Richard Friese wurde ihr Maler.

Am 15. Dezember 1854 in Gumbinnen geboren, war und blieb Friese immer das, was man einen waschechten Ostpreußen nennt. Sein Vater war Regierungsbeamter; seine Vorfahren, Landwirte, hatten in der napoleonischen Zeit ihren Besitz verloren. Friese war zwar nicht mit dem silbernen Löffel in der Wiege geboren worden, aber andererseits hat er sich bis zu seiner Anerkennung als Maler auch nicht durchhungern müssen. Nach dem Besuch der Schule war er zunächst mehrere Jahre hindurch in Gumbinnen auf dem Landratsamt und dem Magistrat als Schreiber beschäftigt, aber bereits als Siebzehnjähriger durfte er nach Berlin ziehen und dort in eine Lithographenwerkstatt eintreten. Er lebte bei seinem Bruder, und dieser Bruder und seine Frau gaben jede Unterstützung, so daß es ihm möglich wurde, von 1877 bis 1880 die Kunstakademie zu besuchen. Bruder und Schwägerin hatten ihn so sehr in ihren eigenen Familienkreis aufgenommen, daß er Junggeselle blieb.

Friese war als Maler reiner Tierspezialist. Der Berliner Zoo war die Stätte, wo er seine Studien trieb und außerordentlich fleißig arbeitete. Bekannt, ja berühmt wurde er zunächst durch seine Löwenbilder, so vor allem durch die „Wüstenräuber", ein Bild, das ihm auf der Ausstellung in Paris die erste Goldene Medaille einbrachte. Er beschränkte sich aber keineswegs darauf, nun dieses dankbare Thema abzuwandeln, sondern studierte die ganze Welt der Säugetiere. Mit unendlichem Fleiß zeichnete und malte er, immer wieder trieb er Studien, und das nicht etwa, weil er sich in seinem Schaffen mühsam herumquälen mußte, sondern aus einer tiefen inneren Verantwortung dem Kunstwerk gegenüber. Es sollte keine Willkür herrschen, sondern er wollte sachlich sein, und es sollten die Bilder auch zuverlässige Naturkunden darstellen.

Zahlreiche Studienreisen, die Friese unternahm, vertieften seine Anschauung von den Tieren, die er malte, und von der Landschaft, in der sie lebten. Seine erste große Reise führte ihn nach Syrien und Palästina, es folgten zahlreiche andere, so nach Norwegen, nach Spitzbergen und in die benachbarte Welt der Polarinseln; sehr gern hat Friese Eisbären gemalt. Schließlich unternahm er eine große Jagdreise nach Kanada, wo er auch den kanadischen Elch kennenlernte. Diese Reise war für ihn besonders wertvoll, hatte er doch als Tiermaler noch ein besonderes Lieblingsgebiet, die Darstellung der Elche. Und hier haben ihm unsere ostpreußischen Elche „Modell gestanden". Mit großer Meisterschaft hat er sie in vielen Situationen gemalt. Die Aufnahme des Gemäldes „Auf Tod und Leben", die wir hier wiedergeben, läßt nicht nur erkennen, mit welcher souveränen Sicherheit Friese die technischen Mittel beherrscht, sie zeigt auch etwas, was für einen großen Teil seines Werkes charakteristisch ist, nämlich die Neigung, nicht nur die Wirklichkeit darzustellen, sondern sie sozusagen dramatisch zu überhöhen. Die beiden Elche hier, auch im Körperbau ganz gewaltige Schaufler, stärker, als sie gewöhnlich in Ostpreußen vorkamen, rennen geradezu wie zwei Gebirge von Fleisch und Blut gegeneinander an; eine noch stärkere Steigerung ist nicht denkbar. So sehr sich Friese an die Wirklichkeit hielt, so brachte er doch nicht nur einen bloßen Abklatsch; er ließ durchaus seine Phantasie arbeiten. Natur und dieses sein „inneres Gesicht" gingen eine glückliche Verbindung ein.

In seinem Leben — Friese starb am 3. Juli 1918 in Bad Zwischenahn — wurden ihm äußere Anerkennungen in hohem Maße zuteil. Galerien — u. a. auch die Nationalgalerie in Berlin — und Privatsammler, so Kaiser Wilhelm II. und der Kaiser von Oesterreich, kauften seine Bilder, er wurde 1896 zum Kgl. preußischen Professor ernannt, und auf den Ausstellungen wurden ihm Goldene Medaillen verliehen. Friese aber blieb trotzdem der bescheidene Mensch

Geheimrat Prof. Dr. Ludwig Heck, seinerzeit Leiter des Berliner Zoologischen Gartens, der Richard Friese persönlich kannte, schrieb nach dem Tode des Künstlers in einer Würdigung: „Friese war eine starke, wuchtige Männererscheinung mit einem kantigen, großzügig gemeißelten, von reichem Haupt- und Barthaar umrahmten Kopf Ein ebenso starker, männlicher Künstlergeist, der durch keine Macht der Erde von dem einmal eingeschlagenen künstlerischen Wege abzubringen gewesen wäre und auf diesem Wege das denkbar Höchste erreichte. Dazu aber ein grundgütiges, weiches Herz, das tagtäglich unter dem Kriegsleid anderer auf das schmerzlichste mitlitt, und eine wahrhaft rührend-bescheidene, zarte Menschenseele, die in manchen Aeußerungen eine geradezu weibliche Feinfühligkeit erkennen ließ und in solchen Augenblicken die kräftigsten Gesichtszüge mit einem wunderschönen hellen und milden Schein verklärte. Zuletzt und nicht zum wenigsten aber ein echtes Künstlertemperament mit so leicht beschwingter Phantasie, daß sie auch durch das schwerste Gegengewicht nicht zu lähmen war, durch die unbarmherzige Sachkritik des Künstlers selbst."

Ein Künstler und ein Mensch, wohl wert, daß das Andenken an ihn lebendig erhalten wird.

Ks.

Siegfried Lenz erzählt / Der Weg eines jungen ostpreußischen Dichters

Die Zigarette, die wir rauchten, hatte das Format einer kleinen Flöte: siebzehn Zentimeter war sie lang und nahezu zwei Zentimeter dick; sie stammte aus Antwerpen. Von seinem Sitz auf der Deckenlampe beäugte neugierig ein kleiner, buntgekleckerter Vogel den unbekannten Gast im Zimmer; ein afrikanischer Stieglitz, den der ostpreußische Schriftsteller Siegfried Lenz neben anderen kleinen Andenken von seiner Marokko-Reise in seine Hamburger Wohnung gebracht hat. Der Erlös seines ersten Buches „Es waren Habichte in der Luft", hatte ihm den „Ausflug" zum Nachbarkontinent erlaubt. Kurzentschlossen hatte er seine Frau unter den Arm genommen, zwei Schiffskarten für einen Bananendampfer erstanden und er hatte dann gefunden, was er ersehnte: Seeluft, Entspannung, neue Eindrücke und die Wunder einer uns Europäern immer noch rätselhaften Welt.

Fotobilder und die reizvollen Farbskizzen seiner Frau für das private Reisejournal ergänzten seine Schilderungen. Den Hafen von Gibraltar („Heutzutage eine Atombombe, dann ist der Fels weg", meinten spanische Stimmen), würdevolle Orientale im weißen Burnus, die modernen Hochhäuser von Casablanca, vor denen gemächlich Viehherden weiden, Palmen, Karren und Esel hatte die Kamera eingefangen. Was sich aber nicht festhalten ließ, waren die Gerüche des Orients, der Duft der vollen, üppig sprießenden Blumengirlanden, die stickige Luft der Bazare und der Gestank in den leeren, dunklen Wohnhöhlen der Aermsten.

„Und was war der größte Eindruck?", unterbrach ich die Erzählung. „ . . . der größte? Die Ruhe und Gelassenheit, ja völlige Unbekümmertheit gegenüber dem Leben. Erbeutet ein Marokkaner einen Fisch, so hat er für die nächsten vierundzwanzig Stunden ausgesorgt. Er legt sich irgendwo hin, neben die Straße, auf einen öffentlichen Platz — die anderen Leute genieren ihn nicht — und läßt sich die Sonne auf seine braune Haut scheinen. Allah sorgt schon wieder für den nächsten Tag!



Siegfried Lenz

Keine Spur findet man hier von unserem hastigen Abjagen, Herumplagen und unserer ewigen Existenzangst".

Auf den Tisch kam ein Foto von einem älteren, hageren Mann. „Ein zum Afrikaner gewordener Tilsiter", erläuterte der Erzähler „Vor vielen Jahren ließ er sich — wohl aus Abenteuerlust — für die Fremdenlegion anwerben. Fünfzehn Jahre diente er in der französischen Kolonialtruppe, und in seinem Soldbuch sind fünfunddreißig Gefechte mit Arabern und Rifkabylen verzeichnet; jetzt lebt er von seiner kleinen Militärpension".

Wilde Geschichten hatte der alte Legionär erzählt; von den sichelartigen Messern der Rifkabylen, mit denen sie — plötzlich aus einem Versteck aufschnellend — den Leib des überraschten Feindes aufschlitzten. Die Weiber steckten dann trockenes Haifa-Gras in die Wunde und steckten es an . . . Jetzt hatte der Veteran des afrikanischen Kleinkrieges seinen Bruder aus Tilsit und dessen Frau herüber kommen lassen, um seinen Verwandten zum Aufbau einer neuen Existenz zu verhelfen. Unvermittelt führte uns so unser Gespräch in die alte Heimat

Siegfried Lenz ist am 17. März 1926 in Lyck geboren. Sein Vater war dort Zollbeamter; er wohnte in der Kaiser-Wilhelm-Straße. Zum Schulunterricht im Realgymnasium am Wasserturm ruderte der Zehnjährige im Sommer über den See, und im Winter schnallte er sich die Schlittschuhe an. Die Liebe zum Wasser ist ihm seit jenen glücklichen Kindertagen zu eigen. Dann waren noch die wundervollen Streifzüge in die Kiesgrube, auf deren Terrain sich zwei Jungenbanden heftig befehdeten: die „auf dem Töpferende" und sein Stamm vom „Knüppelende"

Auf das Knabengemüt machte ein äußerst realistischer Auftritt auf der Freilichtbühne am Böhmerdenkmal nachhaltigen Eindruck; diese lag auf dem Wege von der Domäne zum Rennplatz, und der Zugang zu ihr führte durch hohes Schilf. Eines Tages wurde ein Heimatspiel aufgeführt; ein Darsteller war auf dem Gang zu seinem Auftritt in das Moor gepurzelt und krabbelte sich, über und über mit Morast bedreckt, wieder heraus. In dieser Verfassung lief er noch ziemlich atemlos auf die Bühne und rief in unverfälschtem Ostpreußisch: „Mein Härr, der Jraf, hat mich vor den wilden Litauern gerättet!" —

Der Besuch einer englischen Elementarschule in Palmas Green 1938 ermöglichte ihm das Erlernen der englischen Sprache. Später folgte er seinem nach Posen versetzten Vater. Ein umgesiedelter baltischer Lehrer, Dr. Adolf Paul, Magister der Universität Dorpat, gab dem Fünfzehnjährigen Bücher der Weltliteratur zum Lesen. „Da gingen mir die Augen auf!", bekennt heute der Schüler; die ersten tappenden Versuche, selbst zu schreiben, datieren von jener Zeit.

Vorerst kam die Dienstzeit bei der Kriegsmarine. Zweimal soff sein Kahn ab, nach achtstündigem Treiben in der Biskaya wurde der schon Erstarrte wieder aufgefischt. Nach Kriegsende stand er, wie so viele seiner Altersgenossen aus dem deutschen Osten, mit einem Marinepäckchen als einzigem Besitz, auf der Straße. Beide Eltern waren gestorben; ihn erwartete kein Heim; er hatte kein Geld und niemand, der sich um ihn kümmerte. Aus Gutmütigkeit erlaubte ihm eine Frau aus Bargteheide, in einem Bodenverschlag zu wohnen. Von oben regnete es durch; der Raum faßte gerade ein klappriges Feldbett, und ungehindert pfiff der Wind durch die Dachritzen. Im Winter war es hier eiskalt, und beim trüben Schein einer Petroleumfunzel arbeitete und las er.

Siegfried Lenz hatte sich an der Hamburger Universität immatrikulieren lassen. Zum Leben brauchte er aber Geld. Er wurde Blutspender und verkaufte die Zuteilungen; dem eigenen Körper gönnte er nichts; er hungerte und studierte. Ein Professor verschaffte ihm eine kleine Anstellung beim NWDR. Von hier aus bewarb er sich um eine Volontärstelle an einer großen Tageszeitung. Es war immer noch schwer; seine Lage besserte sich, als er Hilfsredakteur wurde und er eine Lebensgefährtin fand, die es verstand, ihm ein Heim zu bereiten und ein geregeltes Leben zu ermöglichen Neben der Fron aufreibenden Redaktionsdienstes schrieb er seinen Erstlingsroman. Er wurde ein großer Erfolg. In allen führenden deutschen Tageszeitungen und in literarischen Zeitschriften wurde er mit ehrlicher Anerkennung besprochen: ein junger Autor, geborener Ostpreuße, war entdeckt.

„Es waren Habichte in der Luft" heißt der Roman; er ist im Verlag Hoffman & Campe, Hamburg, erschienen. (311 Seiten. Preis 10.50 DM.) Schauplatz der Handlung ist die an die masurische Heimat des Autors anklingende Wald- und Seenlandschaft Kareliens. Seine Vertrautheit mit der Natur, die Liebe zu aller Kreatur um ihres lebendigen Odem willen gibt diesem Buch den Atem. Doch das einzige Geschöpf, dem Gott doch eine Seele verlieh, der Mensch, läßt sich immer noch von peinigenden Trieben und irren Fiktionen im Kreise herumhetzen. Er vermag es nicht, seinen Kopf gleich den schwingenbewehrten Vögeln über die Wolken zu erheben; er unternimmt nicht einmal den Anlauf dazu. — Zeitlicher Vorgang ist der erste bolschewistische Einbruch in Finnland; die Menschen ahnen und erkennen das auf sie lauernde, unheimliche Fallgatter, dem so leicht keiner entschlüpfen kann. Siegfried Lenz umgeht die Fragen, die uns Heutige bewegen nicht, er setzt sich mit ihnen auseinander. Sein geradezu drängendes Erzählertalent verbindet sich glücklich mit einem kurzgeknoteten, oft in sarkastische Wendungen gekleideten Humor. Die zuchtvolle, klangreine Sprache läßt den schöpferischen Menschen und Dichter erkennen. Man darf noch viel von ihm erwarten.

s-h

RUND UM DEN ELCH VON GUMBINNEN

Vom unbedeutenden Dorf zur Regierungsstadt



Photo: Käthe Haupt

Der Elch

ist ebenso wie das im Hintergrund stehende neue Rathaus erhalten geblieben

Das Werk des Gründers

Seit 1835 erhob sich in Gumbinnen das von Christian Rauch — er schuf auch das auf dem Paradeplatz in Königsberg aufgestellte Kantdenkmal — modellierte Bronze-Standbild König Friedrich Wilhelm I. „Gumbinnens Gründer" ist im Widmungstext am Sockel vermerkt. (Dieses Monument ist erhalten geblieben, doch haben die Russen einen Holzzaun herum gezogen, um es zu verbergen.) Ein faltiger Mantel legt sich um die Gestalt der Plastik; die linke Hand stützt sich auf den Degen — eine symbolische Geste im Hinblick auf die von diesem Herrscher neu geschaffene militärische Kraft des Staates —, die Rechte aber erhebt sich zum Schwur. „Ihr sollt es bei mir gut haben!", hatte er den Salzburger Vertriebenen bei ihrem Empfang zugerufen, und diesen Schwur hat er redlich gehalten.

Noch nicht siebeneinhalb Millionen Taler betrugen damals die Einnahmen des preußischen Staates, der als einer der ärmsten in Europa galt; hiervon mußten alle Ausgaben bestritten werden. Der sparsame König bekam es aber fertig, die Armee zu unterhalten, ein finanziell zerrüttetes Staatswesen zu sanieren, Städte zu bauen, Manufakturen anzulegen — und innerhalb von sechs Jahren sechs Millionen Taler für die Wiederherstellung des verödeten Regierungsbezirkes Gumbinnen — Preußisch-Litauen sagte man damals — herzugeben.

Trotz dieser gewaltigen Leistungen hinterließ der eigentliche Schöpfer Preußens bei seinem Tode einen wohlverwalteten Staat und einen Staatsschatz von neun Millionen Talern in barem Gelde. Allerdings kannte er kein Erbarmen gegenüber ungetreuen Beamten. Und wer sich gar am Gelde der Aermsten vergriff, konnte schon gar nicht auf seine Gnade rechnen. So ließ er 1728 den Kriegsrat Schlabuth, der Unterstützungsgelder für die sich ansiedelnden Vertriebenen unterschlagen hatte, kurzerhand in Gumbinnen aufhängen; die vor seinem Regierungsantritt sich bedenklich ausbreitende Korruption rottete er gründlich aus.

Dieser strenge und auf das Wesentlichste bedachte König, dem man nachsagt, daß er ein Verächter jeder feineren Geistesbildung gewesen sei, hat als erster Fürst durch seinen Erlaß vom 23. Oktober 1717 den allgemeinen Schulzwang eingeführt und allein in Ostpreußen 885 Schulen gebaut. Für die Hebung der Volksbildung hatte er Geld übrig, aber nicht für großartige Palastbauten, üppige Hoffeste und glanzvolle Schaustellungen, worin sich seine Standesgenossen geradezu überboten. Die Steuergroschen seiner Untertanen waren ihm zu schade hierzu. Er fühlte sich als Treuhänder des Volksvermögens und führte eine scharfe Trennung zwischen „Privatschatulle" und Staatseinnahmen ein. Kein Parlament, vor dem er sich hätte rechtfertigen müssen, zwang ihn zu diesem Schritt; der König war völlig souverän. Aber er war sich der Verantwortung über seine Amtsführung vor Gott bewußt.

Dorf Bisserkeim wird Stadt

Die Ueberlieferung will wissen, König Friedrich Wilhelm I. habe aus Mitleid bestimmt, daß das nahe der Einmündung der Rominte in die Pissa gelegene Kirchdorf Bisserkeim (der Name ist vom Pissa-Fluß abgeleitet) zur Stadt erhoben werden sollte. Die armselige Ortschaft war nämlich besonders schwer von der Pest heimgesucht, der größte Teil seiner Bewohner war dahingerafft worden. Ausschlaggebend für den Entschluß des Landesherrn, hier einen Regierungssitz zu errichten, war wohl mehr die günstige Verkehrslage, auf die ihn sein einstiger Erzieher, Alexander Burggraf zu Dohna, der sich große Verdienste bei der Wiederbesiedelung dieses Landstriches erwarb, hingewiesen haben mag; hier, am Pissa-Uebergang, kreuzten sich die von Insterburg und Tilsit ausgehenden Landstraßen.

Durch Erlaß vom 6. April 1722 wurde das Dorf unter dem Namen Gumbinnen, der auch



früher schon neben der Bezeichnung Bisserkeim auftauchte, zur Stadt erklärt; 1726 erfolgte die Einrichtung der „Litauischen Kriegs- und Domänenkammer", der späteren Verwaltungsbehörde des Regierungsbezirkes Gumbinnen, der folgende ostpreußische Kreise umfaßte: die drei Stadtkreise Memel, Tilsit und Insterburg, die Landkreise Memel, Heydekrug, Niederung, Tilsit-Ragnit, Pillkallen, Insterburg, Gumbinnen, Stallupönen, Darkehmen und Angerburg.



Ein Luftbild von Gumbinnen

In der Mitte der Aufnahme sehen wir die „alte" und die „neue" Regierung (die beiden großen, durch einen Torbogen verbundenen Gebäude). Von der alten Regierung steht die Vorderfront; die Ecke am Torbogen wurde 1947 von den Russen gesprengt. Die neue Regierung ist erhalten geblieben, weist aber starke Beschädigungen auf. Die Lutherische Kirche (im Bilde), auf Anordnung von König Friedrich Wilhelm I. gebaut und 1810 erweitert, wurde bei dem großen Bombenangriff am 16. Oktober 1944 zerstört, ebenso die Reformierte Kirche und die Baptisten-Kirche

Der Bebauungsplan von Gumbinnen wurde dem Oberbaudirektor Schultheiß von Unfried, der u. a. in Königsberg den Teil des Schlosses, der fälschlich als „Schlüterbau" bezeichnet wurde, und die Burgkirche aufgeführt hat, übertragen. Er löste seine Aufgabe, indem er sechs rechteckige Blocks rings um die alte Wegkreuzung anlegte; auch die reformierte Kirche war sein Werk. Ein anderer großer Architekt hat ebenfalls hier gewirkt: Karl Friedrich Schinkel; er zeichnete den Riß zum zweiten Regierungsgebäude, als das zuerst gebaute 1830 abbrannte. Zu unserer Zeit sollte noch ein neues, modernes, hinzukommen.

Das Wachstum Gumbinnens vom unbedeutenden Dorf zur Regierungsstadt veranschaulichen drei Zahlenangaben: Im Jahre 1721 lebten hier etwa 60, 1738 bereits 2082 Menschen und 1939 mehr als zehnmal soviel, nämlich 24 534 Menschen. Das Aufblühen der Stadt hat auch seine Ursache in der glücklichen Verschmelzung westeuropäischer Bildung mit der aufnahmebereiten, unverbrauchten Kraft der eingesessenen Bevölkerung. Die zweite Umgangssprache in Gumbinnen war bis in die ersten Jahre des vergangenen Jahrhunderts Französisch, doch ging die recht bedeutende französische und schweizer Gemeinde völlig im deutschen Wesen auf.

Wenig Wald — fruchtbarer Boden

Im Kampf gegen Seuchen, Armut und Unwissenheit war die Stadt und der Verwaltungsbezirk Gumbinnen entstanden; in ihrer Existenz offenbarten sich die besten Seiten der alten preußischen Staatsgesinnung. Ihr Hauptträger war das Beamtentum, das erzogen war, bei kargem Gehalt pflichtgetreu, unbestechlich und eifrig in der Ausübung seiner Aufgaben zu sein. Jeder sollte lernen, im ganzen und für das Ganze zu leben. Die Beamtenschaft machte einen erheblichen Teil der Stadtbevölkerung aus und übte einen spürbaren, erzieherischen Einfluß aus, dessen Strenge durch das gemütliche, offene ostpreußische Wesen gemildert wurde. Kaufleute und Handwerker hatten ihr ausreichendes Einkommen.

Im Ersten Weltkrieg kam die Stadt glimpflich davon; im Zweiten wurden 60 v. H. ihrer Wohngrundstücke in Trümmer gelegt. Nach dem vier Tage vorausgegangenen großen Fliegerangriff von 500 russischen Flugzeugen verließ die Einwohnerschaft am 20. Oktober 1944 die Stadt. In der in dieser Folge wiedergegebenen Erlebnisschilderung „Rund um den Elch von Gumbinnen" berichtet ein Augenzeuge, wie es unter der Russenherrschaft dort zuging. In diesem Beitrag werden auch Zerstörungen in der Stadt beschrieben. Der kleine Kirchturm der Salzburger Kirche steht noch in der verwüsteten Stadt; ihr Inneres ist ausgeraubt, aber die Mauern des Gotteshauses sind heil geblieben. An sein Bestehen mögen wir die Strophe eines alten Gedenkliedes an das Schicksal der vertriebenen und in Gumbinnen aufgenommenen Salzburger knüpfen:

Er aber, den die Himmel künden,
Er leitet sie mit güt'ger Hand,
Läßt Glück und Ruh' sie wieder finden
Und Heimathaus und Vaterland.

Gumbinnen war in dem gleichnamigen Landkreis die einzige Stadt. Der Kreis umfaßte eine Fläche von 730.87 Quadratkilometern; in ihm lebten 55 272 Einwohner. Unter den 155 Gemeinden überschritt nur Kulligkehmen (Ohldorf) die Tausend-Grenze der Einwohnerzahl um 181 Seelen, Prussischken Preußendorf) war mit 917 Gemeindeangehörigen die nächstfolgende Ortschaft; über 500 Bewohner hatten nur noch Nemmersdorf (637), Gerwischkehmen (Gerwen)und Sodeiken.

Der zwischen Pregel- und Memelzone sich ausbreitende milde Lehmboden war im Kreise Gumbinnen und seinem Nachbarkreis Stallupönen am fruchtbarsten. Daher war der Boden hier meist unter den Pflug genommen worden. Nur 7,7 v. H. der Gebietsfläche des Gumbinners und 6,8 v. H. des Stallupöner Kreises waren waldbestanden. Hierin standen beide weit unter dem Mittel der Provinz (etwa 18 v. H.) und wurden nur noch von Lötzen (6,5 v. H.) unterboten. Die größte Waldung war die im Nordwesten gelegene Tzullkinner Forst. Von den Nadelbäumen überwog auf den Lehmböden die Fichte, während im Süden Ostpreußens die Kiefer stärker gedieh.

Hauslehrer Immanuel Kant

Durch die Dorfgasse von Judtschen schritt in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts in tiefes Nachdenken versunken der Hauslehrer des dortigen Pfarrers. Der höfliche, etwas schmächtige junge Kandidat wurde später Professor an der Königsberger Albertina; sein Name lautete Immanuel Kant. Im Zuge der Namensänderungen wurde Judtschen in Erinnerung an den Aufenthalt des großen ostpreußischen Philosophen in Kanthausen umgetauft.

Im gleichen Kirchdorf wohnten zu jener Zeit viele schweizer Kolonisten, die der in der Schweiz geborene Alexander Burggraf zu Dohna ins Land gerufen hatte. Daher ließ König Friedrich Wilhelm I. hier 1727 eine reformierte Kirche bauen. In der Stadt Gumbinnen lebten 26 deutsche und 31 französische Schweizer; viele Ortschaften erinnerten in ihren Namen an die frühere Herkunft ihrer Bewohner. Unter den Ausstattungen der Kirchen im Kreise verdient der Altar von Nemmersdorf mit seinem barocken Rankenwerk und den kunstvoll geschnitzten biblischen Figuren besondere Erwähnung.

Durch den Kreis sind oftmals wilde Kriegsscharen und auch geordnete Heere gezogen. Napoleon, der dem Vernehmen nach hier einen Trakehner Schimmel geritten haben soll, übernachtete vom 18. bis 21. Juni 1812 auf seinem Zuge nach Rußland in Gumbinnen. Das Salzburger Hospital wurde französisches Feldlazarett. Der Eroberer war in dem Hause abgestiegen, das später der Loge „Zur goldenen Leier" gehörte. Drei Jahre später, genau vom Tage seiner Ankunft in Gumbinnen gerechnet, war seine Macht zu Ende.

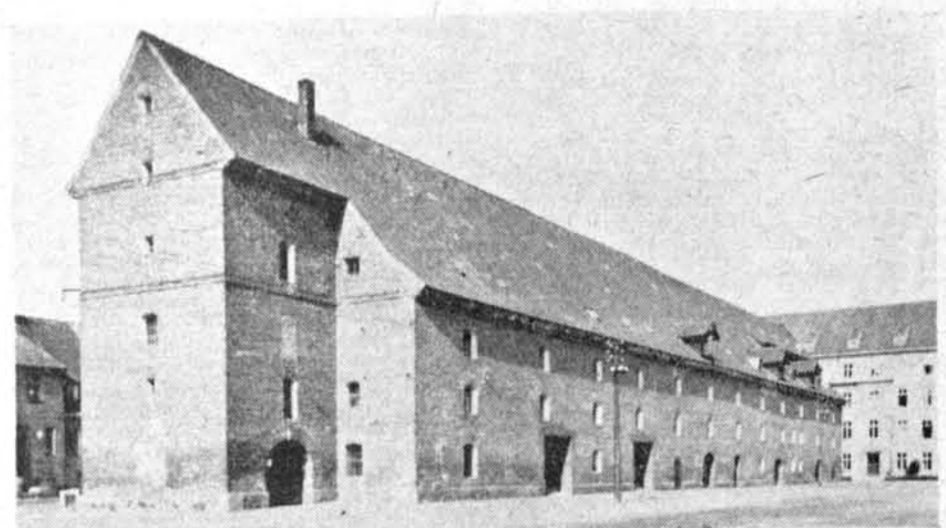


Photo: Temming

Der Napoleonspeicher

Dieses alte bauliche Wahrzeichen von Gumbinnen brannte bei dem Bombenangriff im Oktober 1944 nieder

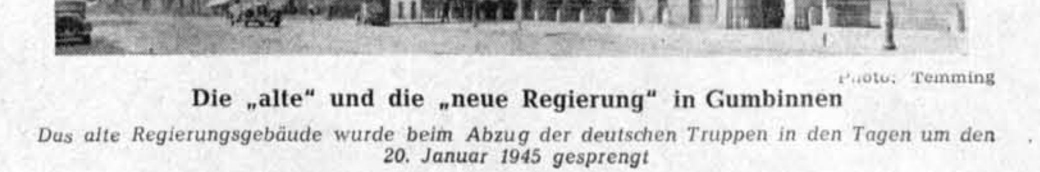


Photo: Temming

Die „alte" und die „neue Regierung" in Gumbinnen

Das alte Regierungsgebäude wurde beim Abzug der deutschen Truppen in den Tagen um den 20. Januar 1945 gesprengt

Als Gefangener in Gumbinnen

Fünfzehn Monate unter Russenherrschaft

Ein Landsmann, der längere Zeit in unserer ostpreußischen Heimat unter der Russenherrschaft lebte, schildert nachstehend seine Eindrücke, als er 1947 Gumbinnen wiedersah. Von Hunger entkräftet, konnte er die verlangte Norm auf einer Sowchose nicht erfüllen. Er wurde „davongejagt", und er wagte nun den Gang in die Stadt.

„Zögernd, mit verhaltenem Atem, schleiche ich auf meinen notdürftig zusammengeflickten Schuhen zum ersten Mal durch die Königstraße. Wie lief hier ehedem der Verkehr! Wie selbstbewußt und sicher schritten hier einst die Herren von der Regierung in ihre Büros! Wie flink trabten die blanken Pferde mit dem Trakehner Brand vor den sauber gehaltenen Wagen der Gutsbesitzer über die Brücke!

Da vorne muß sie jetzt doch kommen, die Pissabrücke . . . Es ist alles so tot und leer dort? Nun erst sehe ich, daß ihre in Stücke zerrissene Fahrbahn in das trübe Wasser hängt. Natürlich gesprengt. Wie könnte es auch anders sein!

Schutt und Schmutz, Oede und Verlassenheit, zerborstene Mauern und üppiges Unkraut in den Ruinen, wohin ich sehe. Ein paar braune Russengestalten in Uniform und Kolchosenbauern in wattierten, zerschlissenen Hosen und mit Bast oder Bindfaden umwickelten Fußbekleidungen, stehen am umgebrochenen Brückeneingang und verkaufen irgend etwa Eßbares; sie machen das Bild so fremd und unwirklich, daß ich erschauere.

Aber der Elch steht noch? Ich traue meinen Augen nicht — ganz nahe muß ich an ihn heran. Es ist wirklich der alte Bronze-Elch; das Sinnbild der Provinz, das Symbol ihrer Urkräfte ist wahrhaftig unversehrt. Gewiß ist er beschossen worden; die Ein- und Ausschüsse sind leicht zu zählen, so wenige sind es. In aller Trauer muß ich lächeln: die Kugeln der Eroberer haben ihm nicht weh getan; sie schossen zu schlecht.

Ueber die Brücke geht es also nicht. Allein die Kletterei über ihre Reste wäre schon unmöglich. Zwar würde mich niemand daran hindern, es zu versuchen, aber es wäre waghalsig und unten im „Knick" der zusammengestürzten Hälften müßte man ein Stück durchs Wasser hindurch. Im Laufe der fünfzehn Monate, die ich in Gumbinnen durchhielt, habe ich wiederholt Kommandos an den Brückenresten beim Arbeiten, Bohlen schleppen, Träger berechnen und anderen Wiederherstellungsversuchen beobachten können. Einmal kam ein Gehsteig zustande, über den die Pioniere aber auch nur mit einigen Kniffen balancieren konnten. Die Arbeiten wurden immer wieder abgebrochen; einen Uebergang brachten die Verantwortlichen nicht fertig.

Deutsche Kinder in Lumpen

Der Verkehr läuft über eine feste Holzbrücke unterhalb in die frühere Poststraße zur ehemaligen Post hin. Der „Kaiserhof" macht den Eindruck als sei er — wenn auch verschmutzt und ramponiert — wieder benutzbar; er ist aber leer und stärker mitgenommen als es den Anschein hat. Wenn das Dach wieder geflickt und die zerstörten Fenster wiederhergestellt sind, mag's angehen. Im oberen Stock sind bereits einige Zimmer bewohnt, sicher nicht von Deutschen. Das große, rote Hauptmagazin steht als ausgebrannte Ruine da. In den Steinhaufen nebenbei graben zerlumpte deutsche Kinder mit geschwärzten Gesichtern. Sie suchen nach verkaufbaren Gegenständen im Unrat, der dort wohl zusammengefahren wurde. (Was sich wiederherstellen läßt, wird in Wirrballen auf dem Bazar, dem offenen Markt, verkauft und in Nahrungsmittel verwandelt.) Mit leeren Fensterhöhlen und voll roter Malereien, Hämmern und Sicheln bietet sich das neue Rathaus. Was in ihm noch brennbar war, ist herausgebrochen worden. Man friert bei diesem trostlosen Anblick.

Nun ein Blick in die Gartenstraße. Fast friedlich sieht sie aus, und das hohe Haus des Ostpreußenwerks hat sogar wieder Fenster bekommen. Hier regiert die hohe Partei; das Gehirn der Verwaltung scheint hier zu sitzen. (Die Zentralheizung wurde dort wieder in Gang gebracht; Dutzende von Geschäftsträgern der Partei und der Verwaltung gingen hier ein und aus; richtige Autos parkten vor dem Hause.

Später hatte ich sogar etwas Aehnliches wie „Dienst" in dieser neuen Regierung von Gumbinnen. Ich habe hier gewartet und gefroren — schlich mich auch heimlich in den Keller, um mich in der Heizungsanlage aufzuwärmen. Ich sah russische Ausstellungen in sauberen Büroräumen, mit effektvollen Propagandabildern und Riesengemälden von Lenin und Stalin. Große Schreibtische gab es, die mit blutroten Fahnen bedeckt und mit langen Glastafeln beschwert waren. Immerzu rauchende, regierende Männer und blonde, bemalte, sehr hohe Frauen arbeiteten dort.

Sie regierten wirklich: einmal wurde ich nach stundenlangem Warten hinausgeworfen wie ein Bündel Abfall; ein ander Mal erhielt ich aber eine Anweisung auf die „Bank": eine Nachzahlung von Lohn. Ja, die „Bank von Gumbinnen" war wirklich wieder erstanden; sie ist in dem einzigen Gebäude untergebracht, das am Friedrich-Wilhelm-Platz erhalten blieb, der Raiffeisenbank. So oft auch ihre Fenster eingeworfen oder geraubt wurden, was sicherlich von Betrunkenen in Festnächten geschah — sie wurden immer wieder ersetzt. Sah man zu den wirklich sauberen, oberen Stockwerken hinauf, so meinte man, eine andere Welt zu erblicken. Hier spiegelt sich der Glanz des neuen Gumbinnens; mitten in Trümmern, Schmutz und Verwahrlosung, ein richtiges Haus, in dem Menschen nicht wie Tiere hausen, sondern hinter blanken Fenstern „wohnen".

Rings um den Platz herum starren Ruinen zum Himmel: das Zentralhotel, Lichtspielhaus Scheppukat, die Häuser Wendtak, Zeise, Brandt — dazu noch die leeren Fensterhöhlen der alten und neuen Regierung, aus deren Hallen wir uns ein Stück Parkettfußboden nach dem anderen herausholten, wenn keiner Obacht gab; hier war ja das beste Brennholz, das in der Regierungshauptstadt zu holen war.

In der Insterburger Straße wundere ich mich, nach den Trümmern des Postgebäudes, der Firmen Huber, Fleischer und Behrendt, die Druckerei Krauseneck erhalten zu sehen.

In den Kasernenhöfen wird stramm exerziert und in einem Teil der Prang'schen Mühlenwerke sogar gearbeitet. Weiter draußen ist ein Schlagbaum; MPi-Schützen stehen dabei. Hier droht wohl eine Kontrolle? Da heißt es aber schleunigst umkehren.

In der großen Kraftwagen-Werkstatt der Firma Brandt wuselt es von Russen. Hier wird repariert, gehämmert, gebaut, geschrien und gepfiffen. Ein Tank rattert herein; ein zweiter hängt schief an einem Baum. In der Dammstraße ist alles tot; leer oder Schutt: die Krankenkasse, das Café Hohenzollern und seine Umgebung. — Und da hängt wieder die arme Betonbrücke über den Fluß. Es gibt überhaupt keine Brücke mehr in Gumbinnen, auch die Carl-Brandt-Brücke und die Blaue Brücke sind im Pissawasser ertrunken.

Drüben weht über einem hohen Gebäude eine rote Fahne: im früheren Kreiskrankenhaus kommandiert der General; gerade marschiert eine lange Kolonne Artillerei durch die Hindenburgstraße dem Elchstandbild zu . . . Ja, der Elch! Wenn ich an ihn denke, bin ich fast getröstet. Es ist mir, als warte er . . .

Der „Soldatenkönig" über den Krieg

In seinem politischen Testament legte König Friedrich Wilhelm I. seine Stellung zum Kriege dar. Er hatte sich oft an Theologen gewandt und Urteile eingefordert, wo die Grenze zwischen dem Amt der Obrigkeit und dem göttlichen Gesetz zu ziehen sei. Die Klärung dieser Frage hat ihm niemand abgenommen wie auch nicht die Sorge und die Verantwortung für die Sicherheit des Landes, und er befand sich in einem ständigen Konflikt zwischen Gott und Welt, Christ und Regent. Trotz heikler politischer Verwickelungen wich er dem Kriege aus und ermahnte seinen Sohn und Nachfolger: „Mein lieber successor (Nachfolger) bitte ich umb gottes willen keinen ungerechten krihg anzufangen und nicht ein agresör (Angreifer) sein, denn Gott die ungerechten krihge verboten und ihr jemahls müsset rechenschaft gehben von jedem menschen der dar in einem ungerechten krigh geblieben ist — bedenkt, was gottes gericht scharf ist."

Die Florian sche

In der Nähe unseres Gutes, bei dem kleinen Städtchen Drengfurt, hatten sich einige Zigeunerfamilien in alten, halb zerfallenen Katen niedergelassen. Von diesem Schlupfwinkel aus unternahmen sie Ausflüge in die Umgegend, wobei sie dank der Gutmütigkeit der ostpreußischen Bäuerinnen ihre „Prachersacke" ganz schön füllen konnten.

Meine Mutter, die keinen Bittenden mit leeren Händen fortschickte, erfreute sich bei den Zigeunern bald eines besonders guten Rufes, und als sie starb, führte ich das Hauswesen in ihrem Sinne weiter. Bald hatte ich auch eine feste „Stammkundschaft". Mein häufigster Gast war die alte Floriansche, ein gebücktes Weiblein mit edel geformten Händen, wie sie oft den Zigeunerinnen zu eigen sind. Leider waren sie meist hobelschwarz; vom Waschen hielten sie allesamt nicht viel.

Als junge Mädchen hatten wir uns hin und wieder von der beredten Frau Karten legen lassen. „Schönes Fräuleinche, — einer wird kommen, der wird Ihnen lieber sein als Essen und Trinken!" verkündete sie mir eines Tages, und ich mußte ihr für diese glückverheißende Prophezeiung ein besonders großes „Affmoaksel" geben. Sonst wäre, wie die Kartendeuterin mit beschwörender Stimme betonte, die Erfüllung dieser Weissagung sehr in Frage gestellt worden.

Die Jahre vergingen, und die Gesichtszüge der Florianschen wurden immer runzeliger. Eines Tages bat mich die gut Sechzigjährige verschämt um ein Kleid, da sie . . , man könne es ja ruhig sagen . . ., am Sonntag heirate. Auf meine erstaunten und fragenden Blicke beeilte sie sich, zu erklären: „Na ja, nu leb' ich all' vierzig Jahr' mit dem Florian zusammen, und sie sagen wohl alle, es wäre man besser, wenn wir ganz richtig heirateten."

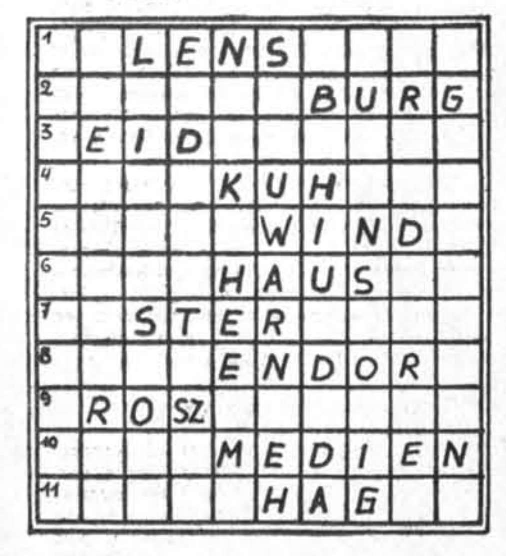
Ich wandte mich schnell um, weil ich ein aufsteigendes Lachen nur mühsam unterdrücken konnte. Aus einer großen Kiste, in der ich abgelegte Kleider verwahrte, suchte ich ein gut erhaltenes, schwarzes Seidenkleid hervor. Die damit Beschenkte trug es mit feierlicher Würde, als sie mit ihrem Florian, gefolgt von einer stattlichen Kinder- und Enkelschar zur Trauung schritt. Für diese Gabe war sie mir aus ehrlichem Herzen dankbar. In jedem Frühjahr brachte sie mir aus der Marschallsheide herrliche Maiglöckchensträuße und im Herbst bis zum Rande gefüllte Körbe von Gelböhrchen. Ihr Gemahl war ein pechschwarzer, hagerer Mann, vor dem wir als Kinder schreckliche Angst hatten. Wie fast alle seine Stammesgenossen handelte er mit Pferden, fand es aber ehrenrührig, auch nur einen Handschlag zu tun. Allmählich gewöhnten wir uns auch an ihn. Er war übrigens sehr kinderlieb; nur sein befremdendes und schmutziges Äußere jagte uns solche Furcht ein.

Fremden Zigeunern gegenüber bewahrten wir eine gewisse Vorsicht. Sah unsere Mamsell welche kommen, so legte sie flugs mit den Mädchen zwei Strauchbesen überkreuz vor die Haustüre. Über diese Barriere stieg keine Zigeunerin; dies hätte ihr Unglück gebracht. Oft verharrten herumziehende Zigeuner mit ihren Wagen auf dem Anger an unserem großen Dorfteich. Ihr Kommen wurde aus mancherlei Gründen als ein aufregendes Ereignis von den Dorfbewohnern gewertet, besonders von den Kindern, denn abends gab es eine „Vorstellung". Schon mit dem Zusehen, wie das „Theater" aufgebaut wurde, fing das Vergnügen an. Um einige in die Erde gesteckte Stangen wurde ein breites Segeltuch geschlagen, vom Krugwirt borgten wir mehrere leere „Achtel"-Fässer, einige Bretter wurden darübergelegt, — und fertig waren Sitzplätze und Theatersaal.

Nach Feierabend fand dann bei blakender Petroleum- oder Stallaternenbeleuchtung die angekündigte Zirkus-Vorstellung statt. Manche dieser wandernden Zigeunertrupps führten dressierte Tiere mit, einen Bullen, ein Lama oder gar ein Zebra, die ihre eingelernten Kunststücke den staunenden Dorfkindern zeigten. Sehr behende kleine Knirpse traten als Akrobaten auf. Gaukler und Spaßmacher fehlten auch nicht. Einen wirklichen Genuß boten aber die Geiger. Echtes Musikantentum lebte in ihren Zigeunerweisen und verlieh einem solchen Abend trotz der sonst recht armseligen Darbietungen höchst eigenartigen Reiz.

Nicht lange nach der „Machtübernahme" 1933 hörten die Zigeunerbesuche plötzlich auf. — Liebe, alte Florentine, was mag aus Dir geworden sein? Auch Du und Deine Stammesgenossen gehörten in das Bild unserer Heimat. Ihr wart ein Stück Romantik in dieser nur auf das rein Nützliche bedachten Welt. J. K.

Heimatliches zum Kopfzerbrechen



Kernworträtsel

Jedes der in den Waagerechten stehenden Wörter ist der Kern eines anderen längeren Wortes, wir ergänzen diese Wörter, indem wir in jedes Feld einen Buchstaben einsetzen. Bei richtiger Lösung ergeben die waagerechten Reihen ostpr. Ortsnamen. Die Buchstaben in den Anfangsfeldern ergeben abwärts gelesen einen Namen, der uns Ostpreußen viel wert ist.

1. ostpr. Regierungsbezirk. 2. Grenzstadt bei Johannisburg. 3. Kreisstadt in Masuren. 4. Früherer Grenzort. 5. Nördl. Grenzstädtchen. 6. Stadt an der Ostbahn und Kirche bei Pr.-Eylau, in der das Bild der Margarethe v. Kuenheim-Luther von Lucas Cranach hängt. 7. Stadt am Pregel. 8. Dorf bei Arys. 9. Dorf bei Angerburg. 10. Dorf bei Rastenburg (Sage von der Krügersche). 11. Ausflugsort unweit Königsberg.

Silbenrätsel

Eine ganz einfache Weisheit unseres großen Philosophen Kant wollen wir heute raten. Wenn wir 19 Worte aus den Silben zusammengestellt haben, lesen wir ihre Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten. Sch lesen wir als einen Buchstaben

al — ba — bing — brecht — burg — chardt che — chen — dampf — den — deutsch — dorff — ei — eis — el — ey — fließ — fluchts — fluss — frei — gai — gel — gen grin — haus — ki — lau — ma — min — ne ne — nor — or — ort — pha — ra — rei — rei ro — schiff — schön — seln — spenn — stow te — ten — toc — u — uhr — zu —

1. Verkehrsmittel auf der und dem See sowie auf großen Flüssen. 2. Deutscher Dichter aus Schlesien, der als Beamter in Königsberg und Danzig tätig war und nach den Befreiungskriegen für den Wiederaufbau der Marienburg sorgte. 3. Quellfluß des Pregels. 4. Ordenshochmeister (Vorname: Werner). 5. Oberpräsident von Ostpreußen und Ernährungsminister während des 1. Weltkrieges. 6. Fluß, ins Frische Haff mündend. 7. In Königsberg vor 200 Jahren geborener Komponist, der Goethes Lieder sehr anmutig vertonte. 8. Ländlicher Arbeitsraum der Frauen, auf Platt benannt. 9. Fluß im Memelland. 10. Im späten Frühjahr wurden unsere Flüsse als — — gemeldet. 11. Ostpreußischer Ausdruck für einen kleinen Flußfisch, den meistens die Katz bekam, wenn wir ihn fingen. 12. Altpreußischer Name der Ragniter Burg. 13. Berühmtes altes Haus in Danzig. 14. Städtchen zwischen Gerdauen und Angerburg. 15. Stadt im Regierungsbezirk Marienwerder. 16. Darin wohnen wir jetzt. 17. Handwerk, das die bei uns angesiedelten Hugenotten besonders gut verstanden. 18. Ort vor dem Friedländer Tor in Königsberg. 19. Vorname des letzten Ordenshochmeisters in Preußen. H.v.L.

Zahlenrätsel

Zweimal schon brachten wir Silbenrätsel von Ostpreußenkindern. Diesmal haben wir ein Zahlenrätsel von einer Ostpreußin aus dem Altersheim, in dem sie jetzt lebt, bekommen:

Statt der Zahlen sind Buchstaben zu setzen, so daß Worte nebenstehender Bedeutung entstehen. Die erste senkrechte Reihe ist gleichlautend mit der ersten waagerechten.

1 2 3 1 4 2 4 5 6 7 8 berühmter ostpreußischer Gelehrter
2 9 8 10 3 11 12 7 2 1 Stadt in Ostpreußen
3 2 13 14 9 11 15 Ostpreußische Landschaft
1 6 14 1 3 Fluß in Ostpreußen
4 8 10 16 2 3 7 8 8 3 11 unsere Heimat
2 17 3 6 11 Deutscher Strom und Stadt in Ostpreußen
4 8 10 3 2 4 15 3 Stadt in Ostpreußen
5 9 10 3 2 14 9 11 15 Deutschland
6 11 8 10 3 2 12 7 2 1 Stadt in Ostpreußen
7 2 14 9 7 12 Erholungszeit
8 9 13 14 9 11 15 Ostpreußische Landschaft

Wo war das?

Der erste Ordensbau im Ordensland auf dem rechten Weichselufer. Von hier aus ging es weichselabwärts weiter. Jahr um Jahr folgten als neue Stützpunkte die Burg in Kulm (1332), Marienwerder (1233) und 1237 Elbing.

Viergespann

Vier Pferde ziehen einen Wagen, wie es bei uns zu Hause üblich war. Der Wagen ist der erste Teil des Wortes, die Pferde sind vier verschiedene Wortschlüsse, die alle zu dem ersten Teil passen und mit ihm zusammen vier verschiedene Orte oder Gewässer in Ostpreußen ergeben. Wir nennen nachfolgend die vier Wortschlüsse und suchen den gemeinsamen Wortbeginn. Haben wir alle Wortanfänge gefunden, lesen wir aus ihren Anfangsbuchstaben von oben nach unten ein schönes Städtchen in Masuren. J = I.

1. -kallen, -koppen, -upönen, -au.
2. -stein, -burg, -berg, -au.
3. -berg, -fließ, -bruch, -brück.
4. -tainen, zait, -gels, -kendorf.
5. -medien, -holz, -berg, -enort.
6. -mühl, -häuser, -hausen, -endorf.
7. -beil, -thal, -walde, -kreutz.
8. -kmehlen, -bing, -genau, -lerkrug.
9. -höhe, -sdorf, -sthal, -Taktau.
10. -auken, -awischken, -kehmen, -sack. H.v.L.

Lösungen

der Rätsel aus der vorigen Nummer

Silbenrätsel

1. Derfflinger, 2. Erster Mai, 3. Rhesianum, 4. Barenstein, 5. Entenei, 6. Sankt Lorenz. 7. Tolkemit, 8. Ilskefalle, 9. Rombinus, 10. Nariensee, 11. Treuburg, 12 Elke, 13 Hammerteich, 14. Iltis, 15. Matkowski, 16. Marjell, 17. Europa, 18. Lachuder. 19. Ueberfallkommando, 20. Eichbaum, 21. Barrings, 22. Emma, 23. Rußland, 24. Muschkeboad, 25. Instmann, 26. Rudau. „Der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir."

Einer von Dreien

1. Pillkallen, 2. Rokoko, 3. Mauersee, 4. Kobbelbude, 5. Elchniederung, 6. Jungingen, 7. Tilsit-Ragnit, 8. Claus Cranc, 9. Weihnachtsschimmel, 10. Guttstadt. — „Loebenicht"

Wer kennt Königsberg?

Hochmeisterstraße, Sternwarte, Fischmarkt, Albertina, Friedländer Tor, Kürassierkaserne, Hufen, Wagnerstraße, Hundegatt, Schloßeingang, Grüne Brücke, Blutgericht, Besselschule, Nachtigallensteig. — „Meister Martin der Küfer und seine Gesellen."

Wer war das?

Hermann Balk.

Wie Ostpreußen den Salzburgern zur Heimat wurde

Aus christlichem Verantwortungsgefühl heraus



Friedrich Wilhelm I. begrüßt die Salzburger

„Mir neue Söhne — Euch ein neues Vaterland"

Das stand unter diesem Wandgemälde in der Aula der Friedrich-Schule in Gumbinnen. Der Königsberger Akademieprofessor Heichert malte dieses Bild, auf dem der Empfang der aus ihrer Heimat vertriebenen Salzburger durch König Friedrich Wilhelm I. dargestellt ist. Die Russen haben das Gemälde mit Kalk übertüncht

Als Friedrich Wilhelm I. auf Grund des Patents vom 2. Februar 1732 rund 17 000 Salzburgern besonders im nordöstlichen Ostpreußen eine neue Heimat gab, setzte eine großzügige staatliche und private Hilfe ein, da die meisten Vertriebenen nur über geringe Mittel verfügten und in einem Gebiet angesetzt wurden, in dem zwei Jahrzehnte vorher die Pest gewütet hatte und in dem trotz der sofort einsetzenden Wiederbesiedlung durch Pfälzer, Nassauer, Schweizer u. a. noch weite Strecken wüst lagen.

Was hat man damals getan, um den vertriebenen Salzburgern zu helfen? — Zuerst achtete man darauf, daß Handwerker und Gewerbetreibende in Städten, die Bauern aber auf dem flachen Lande angesetzt wurden. Für die Kranken und Schwachen gründete man in Gumbinnen das Salzburger Hospital, das bis zu unserer Vertreibung dort bestanden hat. Die neuen städtischen Einwohner erhielten zum größten Teil freie, aus staatlichen Mitteln gebaute Häuser mit Garten und Acker und dazu das Recht, Handel zu treiben oder ihrem Gewerbe nachzugehen.



Nach einem zeitgenössischem Kupferstich

Beim Hausbau

Die Salzburger Einwanderer erhielten vom preußischen Staat Höfe und Häuser. Ein Handwerkerhaus hatte drei Stuben und drei Kammern neben der Küche. Zum Hause gehörten ein Garten und ein halber Morgen Land. Der Preis betrug hundert Taler, die innerhalb von vier Jahren abgezahlt werden mußten. — Gumbinnen hatte 1732 nur 104 Häuser und 108 Handwerker. Nach dem Einzug der Salzburger nahm die Zahl der Häuser und der Handwerker zu; sie stieg in wenigen Jahren auf mehr als das Doppelte

Durch die Geschicklichkeit und den Fleiß dieser aus ihrer Heimat vertriebenen Salzburger erhielten die durch die Pestjahre arg mitgenommenen Städte einen besonderen Auftrieb. Handel und Wandel belebten sich; besonders Gumbinnen, Memel, Tilsit, Insterburg, Goldap, Darkehmen u. a. wurden zu wirtschaftlichen Mittelpunkten ihrer weitreichenden ländlichen Umgebung. Der weitaus größte Teil der Salzburger Kolonisten kam auf das Land. Die höchsten Personenzahlen erreichten z. B. folgende Aemter: Gerskullen 552, Szirgupönen 528, Kiauten 435, Georgenburg 425, Lappönen 395, Bredauen 385, Kattenau 369, Budweitschen 350, Stannaitschen 342, Dörschkehmen 341, Brakupönen 312. Viele andere Aemter standen diesen nur wenig nach, während für die Städte selbst folgende Zahlen überliefert sind: Gumbinnen 237, Memel 158, Tilsit 141, Insterburg 130, Goldap 117, Darkehmen 108 u. a. m. In Königsberg blieben 715 Salzburger.

Da man mit einem solchen Einwandererstrom nicht im geringsten gerechnet hatte, ergaben sich, zumal auf dem Lande, mancherlei Schwierigkeiten. Nur den ersten Tausenden konnte man ein fertiges Dach über dem Kopf bieten, die anderen wurden hier und dort einquartiert und auf Staatskosten mit der Urbarmachung besonders wüst liegender Landbetriebe beauftragt. Sie mußten anfänglich in Zelten hausen. Für den Winter hatte jeder Eingesessene diese aus ihrer Bergheimat Vertriebenen nach Vermögen aufzunehmen. Ein solcher Bauer erhielt pro Familie zwei Taler, während die Kolonisten Geld zur Verpflegung oder Naturalien bekamen. Es ist verständlich, daß das rauhere Klima manche Opfer forderte. Im Jahre 1773 aber konnte die Ansiedlung dann vollständig durchgeführt werden, denn es gab genügend wüstes Land. Die Regierung bildete daraus Grundstücke für Vollbauern mit zwei Hufen, für Halbbauern mit einer Hufe (zu 30 kulmischen Morgen), Kossätengrundstücke für Halbhufner (15 kulmische Morgen, sowie Gartenland (2 Morgen) für die „Gärtner" auf den königlichen Aemtern.

Zu den bäuerlichen Grundstücken gehörten das Wohnhaus und die Stallungen. Das Inventar wurde den neuen Ansiedlern unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Im allgemeinen war der Bauer für drei Jahre abgabefrei. Man nahm aber auf die Güte seiner Stelle Rücksicht. Die erste Ausstattung war durchaus freigebig zu nennen. So erhielt z. B. ein Vollbauer zur Bewirtschaftung seiner sechzig Morgen vier Pferde, drei Kühe, einen Wagen, einen Pflug, eine Egge, eine Sense und Sielenzeug für zwei Gespanne; zur Aussaat wurden gegeben sechzig Scheffel Roggen, achtzehn Scheffel Gerste, vierzig Scheffel Hafer und zwei Scheffel Erbsen. Der Halbbauer bekam für seine dreißig Morgen durchschnittlich die Hälfte. Um bei den Abgaben keine Uebervorteilungen oder Härten auf kommen zu lassen, setzte die Gumbinner Regierung durch einen Kommissar schon bei der Austeilung des Landes einen Preis fest, der der Bodengüte entsprach.

Der preußische Staat gab den vertriebenen Salzburgern eine neue Heimat. Die Hilfsbereitschaft aber war allgemein. Manche deutschen Länder wetteiferten förmlich, um den Salzburgern ihr Los zu erleichtern. Selbst das Ausland fehlte nicht. Um die Not zu mildern oder einen wirtschaftlichen Anfang zu ermöglichen, erließ als erster der dänische König ein zur Kollekte aufforderndes Patent. Die Königin von England folgte in ähnlichem Sinne mit dem Zusatz, daß ihr Aufruf von der Kanzel immer mit den Worten erfolge: „Niemand solle verschont bleiben." Die Prediger hatten alle, die nichts gaben, der Obrigkeit zu melden. Selbst die Fremden sollten herangezogen werden. Besondere Hilfen kamen aus den Niederlanden, aus Schweden, Mecklenburg und den sächsischen Ländern. Andere Staaten und Städte blieben gleichfalls nicht zurück; von den Städten sind besonders Hamburg, Frankfurt und Nürnberg zu nennen, sowie fast alle Ortschaften, die von den Trecks berührt wurden. Nach amtlichem Verzeichnis kamen aus den Niederlanden 401 928 Gulden, von holländischen Juden 20 091, aus England 280 224, aus Hannover 90 000, aus Dänemark 57 825, aus Hamburg 28 441 und aus Nürnberg 9899 Gulden. Bei der Emigrantenkasse in Regensburg gingen auch aus ferneren Ländern Beiträge ein, u. a. auch aus Asien über Venedig.

Es erübrigt sich, an dieser Stelle zu betonen, welchen Segen die vertriebenen Salzburger dem nördlichen Ostpreußen gebracht haben, gab es doch bis zu unserer Vertreibung 1945 dort kaum einen Menschen, der nicht einen Tropfen Salzburgerblut in seinen Adern hatte. Andererseits war das „Retablissement" ein Werk des Königs, dem die Begriffe Pflicht und Sparsamkeit obenan standen, der sich hier als ein weitblickender und wahrhaft königlicher Volkswirt erwies und aus christlichem Verantwortungsgefühl handelte.

Dr. Kirrinnis.

Meine Salzburger Vorfahren

Von Agnes Miegel

Das dank ich euch:
Das schwere Blut der Niederung
Das dumpfe Blut von Werft und Deich,—
Durch euer Blut ward's wieder jung
Und liederfroh und leicht und weich,
Und nahm dies Land
Dies herdenbunte Wiesenland
Ueber das der feuchte Seewind strich
Als schmiegte einem Kinde sich
Zärtlich ein Fohlen in die Hand!

Das dank ich euch:
Daß tief in meiner Seele Hut
Lang eh' mein Aug' die Tauern sah
Der Fernerkette Bild geruht.
Im Morgenglühen stand sie da
Viel strahlender als Wolkenzug
Ueber dem gründenden Wiesental
Um das der Föhn die Schwingen schlug, —
O Bild, das Blut und Seele trug
So wie's in singender Brüder Zug
Der Ahne sah zum letzten Mal!



Die Kirche der Salzburger in Gumbinnen

Mieder und gestreifter Rock

Die eingewanderten Salzburger behielten noch lange Zeit ihre Tracht bei, die an das Gewand der Tiroler erinnerte. Die Männer trugen niedrige, dunkelfarbige Hüte mit breitem Rand oder auch höhere, nach oben zu enger werdende, von dunkelgrüner Farbe. Die Jacken reichten knapp über die Hüfte; sie waren aus einem groben, dunkelgrauen Tuch angefertigt; darunter wurde eine rote Weste mit großen Seitentaschen getragen. Die kurzen Beinkleider wurden unter dem Knie zugebunden; die Füße steckten in langen Strümpfen und hohen Bergschuhen mit breiten Absätzen.

Auch die Frauen setzten einen runden Hut mit breitem Rand auf; ihr Haar flochten sie netzförmig auf dem Hinterkopf zusammen. Ihr geschnürtes Mieder war in lebhaften Farben gehalten, und bei kühler Witterung zogen sie eine Joppe mit Schößen und eng anschließenden Aermeln darüber. Der Rock reichte nur wenig über das Knie und war meist rot und schwarz gestreift. In die darüber gebundene breite, weißleinene Schürze waren Falten genäht. Lange Strümpfe und hohe Schnallenschuhe vervollständigten ihren Anzug.

Acht Tage auf See

Der Zug der Salzburger nach Ostpreußen erfolgte nur zum geringen Teil im Treck über Land in acht verschiedenen Abteilungen. 4387 Personen mit 1167 Pferden und auf 780 Wagen gelangten auf diese Weise in ihre neue Heimat. Preußische Kavalleriekontingente schützten die Trecks beim Wege durch polnisches Hoheitsgebiet.

Die Mehrzahl der Einwanderer wurde aber von Pommern aus verschifft. Die Gebirgsbewohner, die das Meer nicht kannten, hatten Furcht vor der Seereise, und die ihnen mitgegebenen Prediger mußten ihnen gut zureden und wußten sie mit Beispielen aus der Bibel zu trösten.

Bequem waren die damaligen Segelschiffe nicht, und widriges Wetter teilte sich den Passagieren übel mit. Im Juli 1732 schrieb der Prediger J. F. Bräuer von Gumbinnen aus einen Bericht über die Schiffsreise, die er von Stettin mit 255 Salzburgern, darunter alten Leuten, Frauen und Kindern, von denen einige starben, nach Königsberg unternommen hatte. Die Reise dauerte acht Tage. An einem Tage, dem 23. Mai, heulte ein böser Sturm und wühlte die See auf. Der geistliche Transportführer berichtet: „Die lieben Leute seufzten sehr zu Gott. Weil nun die Schiffer viel zu tun hatten bei solch stürmischem Wetter, machte ich den Anfang, die Betstunde unten zu halten, wo sie lagen, damit ich ihnen oben nicht möchte hinderlich sein, oder auch selbsten ins Wasser fallen, welches gar bald geschehen kann. Gott hat mir dabei noch immer geholfen. Wenn ich herunter ging, war mir nicht anders, als wenn ich in eine heiße Stube käme, so warm war es von dem Schwitzen des Volkes. Die Betstunde hielt ich also: ich setzte mich auf eine Leiter; die Leute aber lagen auf ihrem Lager und hörten zu. Den Patienten gab ich die Arznei selbst ein und mußte also unten herum gehen. Es fand sich auch großes Ungeziefer von der Menge des Volkes . . .

Mein Schiffer und die Ruderknechte waren auch krank. Fast ganz allein war ich noch gesund. Nachmittags aber befand ich mich so übel, daß ich nicht zu bleiben wußte. Ich legte mich nieder, um ein wenig zu schlafen. Allein vor großer Bewegung des Schiffes konnte ich nicht. Legte ich mich ein wenig drauf, lag ich gleich wiederum auf der Erde. Ich mußte mich also auf die Erde hinlegen. Allein auch da konnte ich nicht stille liegen. Daher mußte ich stehen und mich an einem Strick festhalten. Der Schiffer hinterbrachte meinen lieben Salzburgern, daß ich krank wäre. Sie kamen darauf gleich in meine Kajüte und fingen an zu weinen. Ich fragte sie, warum sie denn so weineten? Sie gaben zur Antwort: Ja, der Pfarrer wird uns sterben, wer wird uns die Betstunde abhalten? Ich erwiderte: ich sterbe nicht. Ich werde leben und euch das Wort Gottes verkündigen. Sie versetzten darauf: Der Herr Pfarrer sieht aber schlimm aus; der Herr Pfarrer wird sterben. Ich sah die Leute an und seufzte zu dem lieben Gott, er solle mich doch stärken und sie in ihrem Unglauben beschämen. Ich bekam auch bald solche Stärkung, daß ich mit ihnen gehen konnte. Ich sagte zu ihnen: sehet, mir fehlet nichts! Ich zeigte mich auch den Andern auf dem Schiff. Was da für eine Freude war, kann ich hie nicht ausdrücken. Ja, einige wurden dadurch selbst wieder lebendig und fingen an, mich zu küssen."

Diese Schilderung gibt die Stimmung der Gebirgler wieder, die sich auf dem Wasser elend und verlassen fühlten, als ihr Tröster und Aufrichter selbst krank wurde, und hinterläßt uns eine Vorstellung von den Beschwerlichkeiten einer damaligen Schiffsreise. Insgesamt legten 54 Schiffe mit Salzburgern an Bord in Königsberg an. Die Ueberfahrten dauerten von Mitte Mai bis Ende Oktober.

Ankunft in Gumbinnen

Der erste Salzburger-Treck verließ Königsberg am 10. Juni 1732 mit sechzig Wagen und langte am 17. in Gumbinnen an; ein zweiter folgte am 21. Beide Züge wurden feierlich von den Geistlichen und der Schule eingeholt. Mit dem Gesang „Der Herr ist mein Hirte" zogen die Salzburger in die neugegründete Stadt ein, wo sie vor dem Rathaus der Pfarrer in einer erbaulichen Rede begrüßte; dann wurden ihnen Quartiere angewiesen. Ein feierlicher Gottesdienst schloß am nächsten Tage gleichsam als Dankfest die lange Reihe von kirchlichen Festen ab, die den pilgernden Glaubensbrüdern zu Ehren von Kaufbeuren (Bayern) bis Gumbinnen veranstaltet waren.

Zum feststehenden Gedenktag der Salzburger-Einwanderung wurde später der Jakobitag (25. Juli) erwählt, während sich doch die Ankunft der ersten Züge bereits vier Wochen früher ereignete. Am 25. Juli hatten alle achthundert Angehörigen dieser beiden Trecks bereits feste Wohnsitze erhalten, so gut war vorgesorgt worden. Dreihundert kamen nach Trakehnen, die übrigen wurden auf die Aemter Stanaiten, Plicken, Maygunischken, Brakupönen und Szirgupönen verteilt. Einige gingen nach der neuen Stadt Darkehmen und eine nicht geringe Anzahl blieb in Gumbinnen selbst. Die Alten und Schwachen fanden später in den vom König geschenkten Häusern des Salzburger Hospitals Pflege und Unterkunft.

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in ...

BERLIN

Im Mai und Juni finden folgende Kreistreffen statt:

20. 5., 15 Uhr Heimatkreis Johannisburg, Kreistreffen, Lokal: Zur Weltrufklause, Berlin SW 68, Dresdener Straße 116.

20. 5., 16 Uhr Heimatkreis Insterburg, Kreistreffen, Lokal: Ostpreußenklause, Berlin-Schöneberg, Belziger Straße 60.

27. 5., 15 Uhr Heimatkreis Samland/Labiau, Kreistreffen, Lokal: Ostpreußenklause, Berlin-Schöneberg, Belziger Straße 60.

27. 5., 15 Uhr Heimatkreis Allenstein/Ortelsburg. Kreistreffen, Lokal: Böhnkes Festsäle, Charlottenburg, Kg.-Elisabeth-Straße 41.

27. 5., 16 Uhr Heimatkreis Rastenburg, Kreistreffen, Lokal: Gaststätte Hohenzollerndamm 185, Ecke Giesslerstraße.

30. 5., 19 Uhr Heimatkreis Königsberg/Pr., Bezirk Kreuzberg, Bezirkstreffen, Lokal: Berlin SW 11, Stresemannstraße 30, Zimmer 305.

2. 6., 15 Uhr Heimatkreis Bartenstein, Ausflug nach Pichelsberg (Spandau), Lokal: Zum Freund. Gemeinsame Kaffeetafel. Verkehrsverbindung Linie 75, U-Bahn Pichelsberg.

2. 6., 18 Uhr Heimatkreis Gumbinnen, Kreistreffen, Lokal: Schwarzer Adler, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 139.

3. 6., 16 Uhr Heimatkreis Tilsit/Ragnit/Elchniederung, Kreistreffen, Lokal: Schloßrestaurant in Tegel, Karolinenstraße 12.

4. 6., 19 Uhr Heimatkreis Königsberg/Pr., Bezirk Charlottenburg, Bezirkstreffen, Lokal: Fritsche Quelle Charlottenburg, Fritsche-Straße 24.

3. 6., 15 Uhr Heimatkreis Lyck, Kreistreffen, Lokal: Zur Weltrufklause, Berlin SW 68, Dresdener Str. 116

3. 6., 16 Uhr, Heimatkreis Lötzen, Kreistreffen, Lokal: Ostpreußenklause, Berlin-Schöneberg, Belziger Straße 60.

3. 6., 14.30 Uhr Heimatkreis Goldap/Angerburg/Darkehmen, Kreistreffen, Lokal: Seeschloß, Berlin-Hermsdorf, Junostraße 7.

3. 6., 15 Uhr, Heimatkreis Sensburg, Kreistreffen, Lokal: Inselkrug, Inh. Ernst Manier, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 8.

Auf dem Treffen der **Heilsberger** in den Brauhaussälen, wurde wiederum Franz Fröhlich zum Kreisobmann für Berlin gewählt. Nach Mitteilungen über den Stand des Lastenausgleichs wurde bekanntgegeben, daß jetzt auch für Berlin Kredite aus ERP-Mitteln an Heimatvertriebene zu günstigen Bedingungen gegeben werden. — Die vor etwa zweieinhalb Jahren mit drei Mitgliedern gegründete Kreisgruppe umfaßt heute etwa 180 eingeschriebene Mitglieder. Die Zahl der Landsleute, die zu den Zusammenkünften erscheinen, ist noch weit größer, so daß mitunter der Saal zu klein ist. Besonders für die Landsleute, die aus der Umgebung Berlins kommen, sind diese Treffen ein besonderes Ereignis. — Am 1. Juli treffen wir uns wieder in den Brauhaussälen in Schöneberg, Badensche Straße 52.

Der Zusammenschluß der Vertriebenen des Kreises **Bartenstein** in Berlin erfolgte vor einem Jahr. Auf dem Treffen am 8. April in der Ostpreußenklause schilderte Landsmann Görke die Entstehung und Entwicklung des Kreisverbandes. Der regelmäßige Besuch der Treffen von rund 150 Landsleute, so sagte er, beweise die Notwendigkeit des Zusammenschlusses und die Beliebtheit der Treffen. An die noch Abseitsstehenden erging die Mahnung zum Beitritt und zur Mitarbeit. Wer auf dem Laufenden über das, was uns angeht, bleiben will, solle das „Ostpreußenblatt" halten. — Schülerin Neumann sprach dem Kreisbetreuer Babbel für seine selbstlose Tätigkeit im Interesse des Bundes und der Mitglieder in Gedichtform den Dank der Mitglieder aus und überreichte ihm einen Blumenstrauß und ein zeitgemäßes Angebinde des Vorstandes. Das nächste Treffen erfolgt in Form eines Ausfluges nach Pichelsberg (Spandau) am 2. Juni. Treffpunkt Gasthaus „Zum Freund", Bahnverbindung Linie 75 — U-Bahn Pichelsberg.

Der **Allensteiner** Kreisverein in Berlin hat seit seinem Bestehen nun zum dritten Male wegen Platzmangels Saalwechsel vornehmen müssen, zumal sich ihm auch die **Ortelsburger** angeschlossen haben und zahlreiche Nichtmitglieder an den Treffen teilnehmen. In den ersten drei Nachkriegsjahren nahmen einige Allensteiner an den losen Zusammenkünften ostpreußischer Vertriebener vor dem Bahnhof Charlottenburg teil. Landsmann Leo Kunath ist es zu danken, daß im Oktober 1948 sich die Allensteiner zum ersten Male in einem geschlossenen Raum treffen durften. Mit etwa 50 Allensteinern und einigen Ortelsburgern wurde am 5. Februar 1950 der Kreisverein Allenstein gegründet, zu dessen Vorsitzendem der allgemein geschätzte Landsmann Kunath gewählt wurde. Es gelang ihm, den Kreis seiner Landsleute ständig zu vergrößern; allein in den letzten vier Monaten sind 58 neue Mitglieder eingetreten. Die monatlichen Heimattreffen der Allensteiner und Ortelsburger finden von jetzt ab am letzten Sonntag jeden Monats um 15 Uhr in Boenkes Festsälen, Königin-Elisabeth-Straße 41, statt (U-Bahn Kaiserdamm, Straßenbahnlinie 60, S-Bahn Witzleben, Omnibuslinie 10). Der neue Saal faßt 500 Personen, die Nebenräume bieten über 50 Personen Platz. Zufällig fällt die nächste Versammlung am 27. Mai auf den 56. Geburtstag unseres in Berlin-Charlottenburg, Philippistraße 12, wohnenden Kreisbetreuers Kunath.

BAYERN

Augsburg

Die Landsmannschaft Ost- und Westpreußen in Schwaben rief ihre Mitglieder zu einer Versammlung in Augsburg, auf der zunächst Organisatorisches besprochen wurde. Das Anwachsen der Augsburger Jugendgruppe ist besonders zu erwähnen. Im Laufe des Sommers wird sich auch eine Frauengruppe bilden. Bekanntgegeben wurde, daß die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg, über den Suchdienst des Roten Kreuzes zu einer Sonderaktion zur Erfassung aller Zivil-Internierten und -Gefangenen, ob lebend, ob tot, aufruft; Sonderkarten hierfür sind auf der Geschäftsstelle Augsburg, Prinzregentenstr. 3, zu haben. Ferner sucht die Geschäftsführung in Hamburg weitere Berichte zur Dokumentation der Unmenschlichkeit während der Vertreibung und später; volle Geheimhaltung der Namen wird zugesichert. Auch hier wende man sich an die Geschäftsstelle Prinzregentenstraße. — Die Interessengemeinschaft der Landsmannschaften in Augsburg hat kultur- und wirtschaftspolitische Ausschüsse gebildet, die ihre Forderungen bei zuständigen Stellen angemeldet haben. Für den neugebildeten außenpolitischen Ausschuß sprach Legationsrat v. Saucken, der auf seinen am 27. Mai in Augsburg stattfindenden Vortrag über Deutschlands Außenpolitik hinwies. — Ein Augsburger Ehepaar sucht eine ostpreußische Vollwaise (Mädchen von 12—14 Jahren) von ehrenwerten Eltern zur Adoption und späteren Geschäftsübernahme.

Griesbach

Auf dem Kreistreffen der Ost- und Westpreußen in Griesbach wurden nach einer Ansprache des Kreisvorsitzenden Pfeffer, MdL, der unsere Lage in Europa zwischen dem Korea-Krieg als Zeichen der Gefahr und dem Schumannplan als Zeichen

Suchanzeigen

Adebahr, Lotte, geb. 11. 10. 1929, zul. gesehen bei Schichau in Königsberg, und **Willi,** geb. 11. 8. 20, zul. Uffz.-Schule Celle/Hannover, beide geboren in Labagienen, Kreis Labiau. Nachr. erb. Frau Minna Adebahr, (23) Sandstedt, Kreis Wesermünde.

Adomeit, Horst, geb. 25. 10. 1930, wurde im Febr. 45 von Reichertswalde od. Mohrungen von den Russen verschleppt. Nachr. erb. G. Adomeit, früher Königsberg (Ostpr.), Blücherstraße 9, jetzt (24a) Bargteheide, Jersbecker Straße 18.

Anker, Georg, geb. 19. 4. 1922 zu Rastenburg, Obergefr. bei FP.-Nr. L 44 740, zuletzt Raum Graudenz, seit Febr. 1945 vermißt, vermutl. in russ. Gefangenschaft, bisher kein Lebenszeichen. Wer weiß etwas üb. d. Verbl. meines Sohnes?
Nachricht erb. Ernst Anker, Krim.-Sekr. i. R., (24b) Maasbüll/Flensburg-Land.

Arndt, Helmut, Oberltn., geb. 13. 9. 1913 in Danzig, Garnison war Osterode, zul. am 20. 1. 45 in Ortelsburg v. Rumänien kommend. Nachricht erb. die Mutter Meta Kirschstein aus Allenstein, Roonstraße 14a, jetzt Hiddesen über Detmold/Lippe, Schulweg 4.

Augstein, Berta, geb. Conrad, geb. 9. 9. 77 in Hermsdorf, Kr. Pr.-Holland, zul. wohnh. Königsberg, Moltkestr. 13; **Augstein, Elisabeth,** geb. 7. 12. etwa 1870, zul. wohnh. Kbg., Sackheim 76; **Marienfeld, Richard,** u. Fam., Installations-Geschäft in Kbg., Vorder-Roßgarten. Nachr. erb. unter Nr. 10/119 an Gesch.-Fhrg. der Landsmannsch. Ostpr., Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Bacher, Otto, geb. 19. 3. 1910 in Schieden, Kreis Schloßberg, zul. wohnh. Kattenau, Kr. Ebenrode, FP.-Nr. 05784 D. Nachr. erb. August Bacher, Engeladen 10 über Seesen/Harz.

Brebeck, August, geb. 31. 7. 1888, Bahnbeamter in Roggenhausen, Kr. Heilsberg/Ostpr., verschleppt am 26. 2. 45. Zul. gesehen auf d. Transport nach Sibirien. Nachr. erb. Franz Brebeck, Berghausen (O/Pfalz), Germersheimer Str. 69.

Kameraden d. schw. Heimat-Flak-Batt. 220/I, Gatsch bei Graudenz (Westpr.)! Behnert, Karl, geb. 24. 9. 1928 in Gr.-Friedrichsberg bei Königsberg, Luftw.-Helfer bei o. a. Einh., letzte Nachr. im März 1945, daß Batt. sich rausgeschlagen hatte und an der Oder eingesetzt war. Heimatanschr. Brasdorf, Kr. Samland. Nachr. erb. Rudolf Behnert, (13a) Naila/Obfr., Anger I.

Behrendt, Gottfried Karl, geb. 9. 2. 1898 in Luisenwalde, Kreis Pr.-Holland, wohnh. bis 1945 Schlodien-Spitzen, Kreis Pr.-Holland, Fischzuchtmeister, zul. Volksst., seit 13. 5. 45 keine Nachr. Nachricht erb. Margarete Behrendt, geb. Marquardt, (1) Berlin-Kladow, Sakrower Kirchweg 18 I.

Behrend, Walter, geb. 10. 10. 07, Landwirt, Luisenhof, Gem. Drausenhof, Kr. Pr.-Holland, **Gefr. b.** Feldpn. 24 972 E, 33 527 B, vermißt seit Ende Okt. 44 (lt. Mitteilung des Komp.-Führers Ltn. Gerh. Grosche bei den Abwehrkämpfen bei Dabrowka am Narew von seinen Kameraden getrennt). Für jede, auch die kleinste Nachricht dankbar. Helmut Behrend, (16) Kassel-Ki., Christbuchenstr. 81.

Bloehmann, Rudolf, geb 12. 5. 86, zul. wohnh. Königsberg, Straußstr. 21, b. der KWS angestellt, FP.-Nr. 40533/V. Nachr. erb. Erna Bloehmann, Tirschenreuth, Möhringer Straße 699.

Königsberger Krim.-Beamte! Wer weiß etwas über das Schicksal mein. Bruders, Krim.-Sekretär

Bruno Baumgardt

geb. 29. 9. 03 in Bremerhaven. Krim.-Komm. Kurt Lemke und er sind als letzte Krim.-Beamte in Kgb. verbl., letzte Nachr. vom 26. 3. 45 (Abs. SS-Sturmschf. FPNr. 33 827). Nachr. erb. Gertrud Baumgardt, Bremerhaven - Lehe, Potsdamer Straße 43 p., bei Schäfer. Unkosten werden erstattet.

Brenke, Kurt, geb. 7. 3. 27 in Tramischken, Kreis Elchniederung, kam am 30. 1. 1945 in russ. Gefangenschaft bei Königsberg. Nachr. erb. unter Nr. 10/95 an Geschäftsführung d. Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Landratsamt Sudauen! v. Buchka, Landrat; **Stopka, J., Schmilewski, W.,** u. **Heidrich.** Nachr. erb. Gustav Wach, Flögeln 39, Kr. Wesermünde.

Königsberger! Chucher, Käthe Emilie, geb. 15. 7. 01, Kl. Sandgasse 8, 1940/42 Bhfs.-Hotel Hohenstein, 1942/45 Volksküche Allenstein tätig, zul. gesehen Jan. 1945 in Hohenstein; **Kantelberg, Herbert,** geb. 21. 10. 08, Gr. Sandgasse 18, bis 1944 tätig bei Bernsteinfabr. Weidendamm, seit Mai/Juni 45 in Königsberg verschollen; **Klein, Georg Willy,** geb. 23. 8. 25, Kellner im Hotel „Berl. Hof", Sold. bei FP.-Nr. 13911 E (Einheit Tolksdorf), von Einh. Fhr. Schulz aus dem Raum Kauen als vermißt gemeldet. Nachr. erb. unter Nr. 10/23 an Geschäftsführg. der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Dischmann, Gertrud, geb. Kahlau, geb. 25. 9. 1901 in Königsberg, zuletzt auch dort wohnh., Karlstraße 9/10, mit ihren 6 Kindern (jetzt ca. 14—26 J. alt); **Kahlau, Elisabeth,** geb. 13. 12. 03 in Kbg., dort wohnh. bis 1939, Steindamm 13—15, zul. Kbg.-Ponarth, Brandenburger Str. 82; beide zuletzt gesehen April 1947 in Königsberg. Nachr. erb. für die Schwester in der Ostzone unter Nr. 10/105 an Geschäftsführung d. Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Deggim, Kurt, geb. 29. 8. 1930 in Sarkau bei Cranz, war 1947 zu 10 Jahren Zwangsarb. verurteilt worden, zuletzt soll er in Palmnicken/Saml. gewesen sein. Wer weiß etwas über seinen Verbleib? Nachr. erb. Frau Therese Deggim, (23) Rechtenfleth, Kreis Wesermünde.

Achtung, Lötzener! Dembowski, Frau Anna, geb. Seel, geb. 24. 1. 1889; Heimatanschr. Lötzen/Ostpr., Kaslackplatz 8. Wer kann mir Ausk. geben über das Schicksal meiner Mutter? Nachr. erb. Johannes Dembowski, Fürth/Bay., Theresienstraße 4/II.

Königsberger! Eidt, Paul, geb. 20. 6. 1888, Konditormstr., und **Frau Gertrud,** geb. Schulz, geb. 18. 3. 1881, zul. wohnhaft Königsberg, Kaiserstraße 31 b (Bäckerei an d. Kaiserbrücke), dort noch im Jan. 1945, seitdem keine Nachr. Nachricht erb. Dr. Eidt, Coburg, Pilgramsroth 90.

Engel, Franz, geb. 10. 3. 81, Uderwangen/Ostpr., Heimatanschrift Freudenberg, Kr. Wehlau. Zul. gesehen im August 1945 in Freudenberg mit Frl. Emma Holstein. Wer kann Auskunft geben über meinen Mann? Nachr. erb. Frau Auguste Engel, (24a) Balje über Stade, Faulenhof.

Ewert, Gustav, Stabsgefr., geb. 20. 9. 1912 in Marklack, Kr. Rastenburg/Ostpr. Letzte Nachr. aus der Kaserne Mohrungen. Wer war mit meinem Mann in Mohrungen zusammen? Nachricht erb. Frau Martha Ewert, (23) Päpsen Nr. 2, Post Siedenburg, Kr. Diepholz.

Faak, Robert, Bauer, Schalteik (Elchniederung), geb. 6. 5. 1900. Letzte Nachr. Jan. 45 Kampfraum Heiligenbeil. Nachricht erb. Frau Irene Faak, (24) Breiholz, Kreis Rendsburg.

Hans Fago

geb. 25. 6. 1895, aus Lötzen, Villa-Nova-Str. 4, Soldat der 1. Fahr-Ers.-Abt. 1, Bartenstein, seit 20. Jan. 1945 keine Nachricht.

Nachr. erb. **Frau Minna Fago,** (22a) Solingen-Weyer, Haanerstraße 11.

Flach, Karl, geb. 15. 3. 1889 in Güstrow, Prokurist der Fa. Rich. Anders, Königsberg-Mühlenhof, soll 1945 vom Lag. Pr.-Eylau aus zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden sein. Wer war mit ihm zus. oder kennt sein Schicksal? Nachr. erb. Fa. Rich. Anders, Hamburg 1, Ferdinandstraße 2.

Florian, Hermann, geb. 2. 11. 1888, Volksschullehrer aus Gr.-Holstein bei Königsberg, Jan.-April 1945 beim Volksst. Juditten. Nachricht erb. Maria Florian, Hobbensen 14, Kreis Stadthagen.

Gehlhaar, Marion, gerufen „Malli", geb. 25. 7. 36, soll mit Wasser 1945 oder 1946 in ein Krankenhaus in oder in der Nähe von Königsberg gekommen sein. Eine Krankenschwester soll nach ihrer Einlieferung noch Kleider geholt haben. Wer kann Ausk. geben? Nachr. erb. Erich Gehlhaar, (20) Ihme 4 über Hannover-Land.

Allenstein, Gerhard, geb. 14. 9. 12, aus Ludwigswalde/Ostpr., Stabsintendant. Letzte FP.-Nr. L 11203, Lg.Pa. München 2, geriet am 10./11. Mai 1945 im Raum von Dt.-Brod (CSR) in russ. Gefangensch. Wo ist Ltn. Pless, mit dem er zusammen war? Nachr. erb. Edith Rave, geb. Allenstein, (14b) Rottenburg a/N., Metzelplatz 7.

Giller, Günter, geb. 20. 11. 1926, wohnhaft Königsberg, Abbau Lauth, Soldat, 1. Komp. Fest.-Nachr.-Abt. Königsberg, Feldpn. 28 157. Am 10. 4. 45 in russ. Gefangenschaft und am 17. 4. 45 ins Gefangenenlager Georgenburg bei Insterburg. Wurde 2 Tage später mit Transport, dem auch Wachtmeister Walter Tau, Stabsfeldw. Osterfeld, Uffz. Kewitz angehörten, weiter verschickt. Wer kann nähere Auskunft geben? Gustav Giller, Wattenscheid - Eppendorf, Grenzstraße 52, früher Werkmeister Nachr.-Ers.-Abt. Königsberg.

Heimkehrer! Goerke, Gustav Adolf, Uffz. bei FP.-Nr 55036 LgPA. Königsberg/Pr. Nachricht erb. Frau Maria Goerke (Mutter), Hennstedt üb. Kellinghusen/Holstein, bei Harder.

Achtung, Heimkehrer! Gräf, Kurt, geb. 25. 3. 28, Buchdrucker, aus Labiau, am 14. 1. 1945 zum RAD nach Engelstein bei Angerburg eingezogen, angebl. von Arnsbruck/Bay. mit ungef. 100 Jung. vom RAD zum Ausb.-Regt. in Prag gekommen. Sind Kamerad. vorhanden, die über den Verbl. meines Sohnes, Nr. u. FP.-Nr. d. Truppe Auskunft geben können? Nachr. erb. Friedrich Gräf, (24b) Majenfelde, Kr. Eutin/Holstein.

Gramatzki, Fritz, geb. 25. 6. 1896, Landw. aus Grüneberg, Kr. Elchniederung, März/April 45 Volkssturm Königsberg, 4. Komp., Arbeits-Bat., von Mai bis Spätherbst 45 im Lager Birkenfelde bei Insterburg gewesen, seitdem keine Spur. Nachricht erb. Marg. Gramatzki, (23) Neuenkirchen, Post Bremen-Vegesack, Evang. Hospital.

Heimkehrer! Grisée, Siegfried, Uffz., geb. 28. 2. 1919, aus Königsberg/Pr., FP.-Nr. 27077 E. Letzte Nachr. 19. 1. 43 Stalingrad. Nachr. erb. Frau K. Grisée, (23) Amdorf, Post Loga, Kreis Leer.

Hiltner, Franz, Reichsbahnobersekretär a. D., geb. 9. 5. 1873 in Stukatschen, und **Frau Hiltner, Emma,** geb. Tietz, geb. 16. 2. 1885 in Werxnen, wohnh. in Königsberg/Pr., Roonstr. 17. Die Obengenannten sind seit d. Kapitulation von Königsberg vermißt. Nachricht erb. Curt Hiltner, (23) Syke, Bezirk Bremen, Plackenstraße 14.

„Helga" (meinen Fam.-Namen weiß ich nicht), ca. 10—11 J., blond, blauäugig, Herta, Dora, Hans und Pferde spielten in meinem Leben vor der Flucht eine Rolle. Ich konnte mit 4 Jahren christl. Lieder singen und beten. Jetzt suche ich meine Eltern. Zuschr. erb. Schw. Clara Meurer, Sielbeck-Uklei, Haus Waldfrieden.

Achtung! Kurlandkämpfer! Hendrichs, Ludwig, geb. 14. 12. 1914, Essen-Ruhr, ROB.-Feldwebel bei der Feldp.-Nr. 10430 D, seit 1941 wohnh. Königsberg-Rosenau, Familie 1944 evakuiert n. Werchow bei Calau/Nd. Lausitz, vermißt gemeldet durch Hauptfeldwebel Jablonski am 15. 2. 45 bei Prenkuln. Nachr. erb. Hilde Hendrichs, geb. Todtenhaupt, Ritterhude, Bez. Bremen, Obermühle 306 b.

Hirschbeck, Fritz, geb. 25. 1. 1891, Melkermstr. in Paradefeld, Kreis Insterburg. Wer war im Lager Bartenstein, Pr.-Eylau oder Insterburg mit meinem Mann zusammen? Wer kennt sein Schicksal? Nachricht erb. Fr. Minna Hirschbeck, Dakendorf bei Curau über Lübeck.

Achtung Rußlandheimkehrer! Hoffmann, Walter, geb. 17. 12. 1889, Klempner, Elbing, Flurstraße 3, Febr. 45 von Russen verschleppt. Nachricht erb. Anna Hoffmann, Busdorf, Post Bokhorst, Kreis Plön/Holstein.

Homann, Willy, geb. 28. 8. 07, zul. wohnh. Göttchendorf, Kreis Pr.-Holland, im März 45 in Danzig von den Russen mitgenommen. Nachricht erb. Elly Homann, (21) Heimstätte Dünne bei Bünde (Westfalen).

Hoseit, Arthur, geb. 27. 3. 1889, Kaufm., aus Königsberg, Sackheim, zul. Obw. d. Luftsch.-Pol., wurde im Juli 1945 im Gef.-Lag. Georgenburg bei Insterburg gesehen u. gesprochen. Nachr. erb. Fr. Edith Grabowski, geb. Hoseit, Bad Homburg v. d. H., Dorotheenstraße 14.

Isbaner, Paul, geb. 28. 4. 98, zul. wohnh. Fürstenwalde b. Königsberg, letzte Nachr. 1943, ob und wann er geflüchtet ist, ist unbekannt. Nachr. erb. für die Angeh. in England unt. Nr. 10/42 an Geschäftsführung d. Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Jäger (früher Jackobowski), Fritz, und Frau **Emilie,** Schweizer auf Gut Nadrau, Kreis Hohenstein, Bahnst. Waplitz, 1943—44 war deren Tochter **Erna Greb,** geb. Jäger, aus Berlin NW 87, Kaiserin-Augusta-Allee 35 mit dem Kinde zu ihnen gezogen. Nachr. erb. Willi Jochs, Barum, üb. Bevensen, Kr. Uelzen.

Jedamski, Anna, aus Elbing, Postinkopf. Nachricht erb. Hans Greger, (20b) Seesen, Kurparkstraße 4.

Joneleit, Grete, geb. 2. 2. 85, zul. wohnhaft Memel (Bäckerei Paul Joneleit) und **Federopp, Martha,** geb. 15. 4. 01, zul. wohnh. Neusasen, Kr. Heydekrug, beide geborene Pauleit, geb. in Paszelischken, Kr. Heydekrug. Nachr. erb. Anna Wallat, (20a) Bockenem, Gartenstraße 11.

Kaschemeikat, Maria, geb. Vorlauf, geb. 30. 7. 00, zul. wohnh. Grenzheide, Kr. Schloßberg. Nachricht erb. Frau Johanne Moser, (23) Wittlohe 12, Kr. Verden/Aller.

Keuchel, Franz, geb. 4. 3. 08 in Wölken, Kr. Braunsberg. Feldpostn. 43 730 E; **Keuchel, Martha,** geb. 20. 12. 06 in Wölken, Kreis Braunsberg; **Keuchel, Hedwig,** geb. 17. 4. 12 in Krickhausen, Kr. Braunsberg. Beide von den Russen verschleppt. Zul. wohnhaft Krickhausen, Kr. Braunsberg. Nachr. erb. E. Schrade, Wulften 215 a. H., Kr. Osterode, Hann.

Klang, Albert, geb. 8. 2. 98 in Königsberg, 1945 beim Volksst. in Quednau; **Klang, Kurt,** geb. 19. 7. 1914 in Kbg., Soldat, im Einsatz bei Kbg., zul. gesehen 23. 2. 45; **Sprung, Christel** und **Elsbeth,** Zwillinge, geb. 1. 2. 1920 in Kbg., Christel heiratete **Schwill, Herbert,** Soldat, seit 43 keine Nachr. Nachricht erb. Erna Klang, Cuxhaven, Elfenweg 17.

Knoblauch, Wilhelmiene, geb. Flötke, geb. 3. 2. 75, aus Kahlau, Kr. Mohrungen, wurde am 11. 11. 1945 ausgewiesen. Letzte Nachr. vom 6. 12. 45 von Steinfeld bei Rostock. Nachricht erb. Auguste Fehr, Neuerkerode bei Braunschweig.

Klang, Ernst, Fam., früher wohnh. Kbg.-Rothenstein, Rotkelchenweg, **Rohr, Karl, Fam.,** fr. wohnh. Königsberg/Pr., Sedanstr., **Scheffler, Frau Minna,** fr. wohnh. Königsberg/Pr., Albertstr. 8, **Wichmann, Paul, Wachtm.,** fr. wohnh. Königsberg/Pr., Polizeiunterkunft Gen.-Litzmann-Str., **Wichmann, Fritz,** Groß-Ottenhagen, Kreis Samland. Nachr. erb. Pachert, Klein-Rechtenbach über Wetzlar.

Klingberg, Auguste, geb. Saffrin, geb. 11. 11. 89, und **Ernst,** geb. 11. 1. 1900, von Gut Rinau, Kreis Königsberg, 1944 zul. dort geseh.; **Krause, Ernst,** und **Ehefrau Ida,** geb. Saffrin, mit 11 Kindern, aus Deimehöh, Kr. Labiau. Nachr. erb. Ernst Saffrin, (14b) Leidringen, Kreis Balingen/Württ.

Koose, Georg, Adalbert (gen. Berti), Uffz. d. Funk.-Pz.-Art., FP.-Nr. 59339 B, geb. 12. 8. 10 in Königsberg. Am 16. Jan. 1945 im Dorfe Bialobrzegi bei Warka unweit Warschau gef. genommen. Wer war mit ihm in der Gefangensch. oder in seiner Einh.? Nachr. erb. Firley, (20b) Erbsen 51, Uslar-Ld.

Kosakowski, Karl, Landwirt, geb. 17. 3. 93 in Ballenau, Kr. Goldap und dort auch wohnh. gewesen, verschl. am 17. 2. 45 von Schellen, Kr. Rößel; **Kosakowski, Ernst,** Konditor, geb. 26. 2. 02 in Ballenau, zul. wohnhaft Berlin-Zehlendorf, Radtkestr. 18, am 21. 1. 1945 zum Volksst. eingezogen. Nachr. erb. Wilhelm Kosakowski, Elm, Kreis Bremervörde.

Kottwitz, Ernst, M.-A.-Ob.-Maat, geb. 5. 3. 93, Feldpn. 62 255 G. Marinepostamt Berlin, letzte Nachricht Jan. 45 aus Memel; **Kottwitz, Heinz-Georg,** Grenad., geb. 19. 6. 27, Feldpn. 03 435, letzte Nachricht Frühjahr 45, Einsatz Graudenz. Wer kann Auskunft geben? Nachr. erb. Karl Kottwitz, (20a) Gifhorn/Hann., Wilhelmstr. 5.

Kraaß, Hermann, aus Schneiderin, Kr. Gerdauen, **Kraaß, Fam.,** aus Kl.-Richau, Post Kl.-Nuhr, Kreis Wehlau. **Achtung, Danziger! Vogel, Lisbeth,** geb. Kraaß, zul. Danzig (Praust), Woyeviertel wohnh. Nachr. erb. Erich Paap, (20a) Stelle üb. Hannover, Kreis Burgdorf.

Krohm, Auguste, Kaufmannswitwe, früher Gumbinnen, Poststr. 13, zul. wohnh. bei ihrer Tochter Käthe Koplin, geb. Krohm, sowie Schwiegers. Emil Koplin (Postamtmann) in Königsbg./Pr., Hardenbergstr. 19. Nachr. erb. Frau Frieda Krohm, Peine/Hannover, Stederdorfer Straße 3 I.

Königsberger!

Krüger, Frau Martha, geb. Fleischer, wohnh. Unterhaberberg 8. Soll 45 noch in Schönfließ gesehen worden sein. Wer kann Angaben üb. meine Mutter machen? Nachricht erb.

E. Krüger, Hannover, Hunaeusstraße 1.

Kühn, Werner, geb. 1. 2. 24 in Königsberg, letzter Wohnort Passenheim/Ostpr., 5. Kp., Regt. 913, 349. Volksgren.-Div., letzte FP.-Nr. 02292 D. Anf. Jan. b. Schloßberg/Ostpr. eingesetzt. Verwundungen: recht. Unterkiefer, recht. Kniegelenk. Nachr. erb. für Frau Hanni Kühn Fr. Berta Grunwald, (21a) Vlotho/Weser, Lange Str. 94.

Kurschat, Walter, Obergefr., Stalingradkämpfer, Feldpn. 20 529 D. Wer kann irgendwelche Nachricht über meinen Sohn geben von der Zeit ab 3. 1. 43? Nachr. erb. Frau Professor Jutta Kurschat, Kiefersfelden a. Inn/Obb., früher Ostseebad Cranz/Ostpr.

Korschner! Kuscharski, Gustav, Postbetr.-Ass., verschleppt Febr. 1945. Nachr. erb. Fr. Kuscharski, Gevelsberg 1/W., Hagener Str. 45.

Leber, Lina, geb. Krause, geb. 24. 9. 1899 in Vierzighuben, Kr. Pr.-Eylau, wohnh. gew. in Königsberg/Pr., Oberhaberberg 28a, soll im Juni 1946 noch in Königsberg gesehen worden sein. Wer kann Auskunft geben über den Verbleib meiner Frau? Nachr. erb. Hermann Leber, (23) Emtinghausen 26, üb. Syke, Bezirk Bremen.

Leng, Frau Anna, geb. Anton, geb. 9. 5. 96, zul. wohnh. Königsberg, Fasanenstr. 13, und **Leng, Frl. Frieda,** geb. 11. 10. 93, zul. wohnhaft Königsberg, Hippelstraße 4, letzter Aufenthalt Hindenburgstraße 25, bei Boegel. Nachr. erb. Anneliese Leng, Hamburg-Barmbeck, Grögers Weg 13, b. Peters.

Laaser, Friedrich, geb. 18. 12. 1885, letzte Wohnung Königsberg/Pr., Samitter Allee 68, FP.-Nr. 36100 FVA (Verpflegungsamt). Letzte Post März 45 aus Königsberg. Soll Anfang April 1945 in Königsberg Dohnastr., in Kriegsgefangensch. geraten sein. Vermutlich von da nach Stablack gebracht. Wer weiß etwas über das Schicksal meines Mannes? Nachricht erb. Auguste Laaser, (23) Rastede (Oldenburg), Knoopstraße 107.

Labusch, Maria, geb. Mertineit, deren Mann **Labusch, Hans,** und Sohn **Günter** aus Ukta, Kr. Sensburg; **Gronert, Johanna,** geb. Ritter, zul. Königsberg, Oberhaberberg 35, von dort im März 1948 herausgek.; **Matern, Marie,** geb. Mai, und **Kuls, Ruth,** aus Kbg., Unterlaak 26. Nachr. erb. unter Nr. 10/117 an Gesch.-Fhrg. der Landsmannsch. Ostpr., Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Lentzko, Emma, geb. Beungert, geb. 11. 6. 07, wohnh. Königsberg (Pr.), Juditter Allee 38, 1946 von den Russen zur Zwangsarbeit verurteilt u. im Gerichtsgefängnis Königsberg eingeliefert. Wer kann mir über meine Frau Auskunft geben? Nachr. erb. Herbert Lentzko, (21a) Marl-Hüls, Römerstraße 78, Kr. Recklinghausen.

Lindenau, Charlotte, geb. Riebensahm (z. Z. ca. 44 J.), vor der Heirat Krankenschwester. Ende 1944 wohnh. in Braunsberg mit Sohn bei der alten Mutter, der Mann (Bankbeamter) war eingezogen. Nachr. erb. an Heimatbund der Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

der Selbstbesinnung umschrieb, und nach Klärung einer Reihe interner Angelegenheiten, H. Dombrowski und Frau Haffke einstimmig zu Kreisvorsitzenden gewählt, da Erwin Pfeffer wegen Arbeitsüberlastung zurücktreten mußte. Landsmann Pfeffer bat in einem Referat über die landsmannschaftliche Arbeit auf Bundesebene um die Unterstützung der Einheimischen für unsere Aufgaben, die für das ganze Volk von größter Bedeutung sind. Frau Stadtrat Benedikt berichtete aus der Arbeit in Landshut, wo die Frauengruppe Kranke und Jugendliche betreut und eigene Jugend- und Kindergruppen bestehen. Auf das gute Einvernehmen mit Einheimischen wurde besonders hingewiesen. Einem weiteren Bericht über Lastenausgleich und die Vorschläge der Sonne-Kommission schloß sich ein geselliges Beisammensein an.

Lohr am Main

Die Mai-Zusammenkunft der Ost- und Westpreußen galt dem Gedenken unserer noch immer zurückgehaltenen Kriegsgefangenen. Am 3. Juni soll ein Ausflug nach Framersbach stattfinden, um auch Landsleute zu erfassen, die außerhalb des Kreises Lohr wohnen.

Das Ostpreußentreffen in München

Viertausend ost- und westpreußische Landsleute waren dem Ruf des Orts- und Kreisvereins München, der in Zusammenarbeit mit der Bundesleitung des Landesverbandes Bayern zu einem Treffen der Landsleute aus den drei Regierungsbezirken Südbayerns aufgefordert hatte, gefolgt. In Sonderzügen und Omnibussen kamen die Mitglieder der Bezirksgruppen aller Teile Bayerns zusammen, um ein beredtes Zeugnis von der Heimatliebe und dem Zusammengehörigkeitsgefühl der fern der Heimat lebenden Ostpreußen abzugeben.

Nach einem kurzen Gottesdienst der beiden Konfessionen wurde gegen 10 Uhr 30 die Kundgebung durch den musikalischen Auftakt, den „Einzug der Gäste auf der Wartburg", eröffnet. Nach einem Prolog und einer Darbietung des neu gegründeten Ostpreußen-Chors unter der Leitung von Landsmann Rektor a. D. Ernst Ulrich (Tilsit) eröffnete der Vorsitzende des Orts- und Kreisvereins München, Reichsbahnoberrat a. D. Jannermann, die Kundgebung und begrüßte die Landsleute sowie die Vertreter der Staatsregierung, der Parlamente, der vereinigten Landsmannschaften und die Vertreter von Presse und Rundfunk. In einer feierlichen Totenehrung gedachte der Redner der gefallenen und verschleppten Landsleute.

Der erste Redner des Tages, der Staatssekretär für das Vertriebenenwesen in Bayern, Prof. Dr. Oberländer, hob in seiner Ansprache die Verdienste Ostpreußens während seiner 700jährigen Geschichte als äußerster Eckpfeiler der Brücke zum Osten hervor. Als wichtigste Aufgabe der Heimatvertriebenen in der Fremde bezeichnete er die Verpflichtung, durch das Vorbild einer Verständigung mit der einheimischen Bevölkerung zu beweisen, daß auch eine Vereinigung auf gesamteuropäischer Grundlage zur Rettung abendländischer Kultur möglich sei.

Der stellvertretende Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, Dr. Gille-Lübeck, gab als zweiter Redner einen Ueberblick über die Lage und die Not der vertriebenen Ostpreußen. Es gelte, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Heimatvertriebenen zu stärken. Eine besondere Aufgabe falle dabei dem Zusammenschluß in Bayern zu, der mit einer „Diaspora" verglichen werden müsse. Während es in Norddeutschland mit seinen zu Zehntausenden zusammenwohnenden Ostpreußen verhältnismäßig leichter sei, das Gemeinschaftsgefühl zu erhalten, könne dieses Ziel bei den in Bayern in der Zerstreuung lebenden Ostpreußen nur durch eine intensive Arbeit der ostpreußischen Gruppen erreicht werden.

Unter dem Beifall der Versammlung griff Dr. Gille den Bundesfinanzminister Dr. Schäffer als den Hauptschuldigen an der Fehlentwicklung des Lastenausgleichs scharf an. Die Vertriebenen wollten nicht als Almosenempfänger gelten, sondern die Möglichkeit zum Aufbau einer Existenz durch ihrer Hände Arbeit erhalten. Die Endlösung des Heimatvertriebenenproblems könne jedoch nur durch die Rückgabe der alten Heimat herbeigeführt werden. Die Verwirklichung dieser Forderung müsse freilich den Verantwortlichen für die Abkommen vom Yalta und Potsdam überlassen bleiben.

Nach den Ausführungen Dr. Gilles überbrachte der ostpreußische Abgeordnete im bayerischen Landtag, Erwin Pfeffer (Königsberg) die Grüße des bayerischen Parlaments und des Hauptausschusses für das Flüchtlingswesen sowie für die Fraktion des BHE. Die Vertreter der Heimatvertriebenen im bayerischen Parlament bemühten sich mit Nachdruck, die Hauptforderung der Heimatvertriebenen auf Erhaltung ihres kulturellen Heimaterbes im Unterrichtswesen durchzusetzen. Sie ständen dabei im Gegensatz zu einem großen Teil der einheimischen Abgeordneten, die Millionenbeträge bedenkenlos für die Errichtung eines Konzertsaales herauswerfen, ohne dabei in entsprechender Weise auch auf die primitivsten Forderungen der Heimatvertriebenen Rücksicht zu nehmen.

Das Schlußwort sprach der Vorsitzende des Ostpreußenbundes in Bayern. Der tiefere Sinn dieser Kundgebung, so betonte Prof. Dr. Müller, läge in der Kräftigung des Gemeinschaftsgefühls. Man könne wohl sagen, daß die große Masse der Vertriebenen in den sechs Jahren seit der Austreibung aus ihrer alten Heimat ihr hartes Los mit Festigkeit und Würde getragen hätte. Sie hätten gearbeitet und gelitten und dabei doch nicht die Anständigkeit ihres inneren Menschentums verloren. Wenn heute auch im Ausland anerkannt würde, daß Deutschland seit dem totalen Zusammenbruch mit bewundernswerter Kraft einen Aufstieg errungen habe, so läge darin eine nicht geringe Anerkennung jener zehn Millionen Vertriebenen in der Bundesrepublik, die an diesem Aufbau des neuen Deutschlands einen hervorragenden Anteil genommen hätten. Es sei nicht übertrieben, daß 50 % der deutschen Aufbauleistung auf das Konto der Vertriebenen zu setzen sei, die mit einem beispiellosen Fleiß und größter Zähigkeit sich in ihren neuen Wohnstätten unverzüglich an die Arbeit gemacht hätten.

So würden wir Ostpreußen auch in Bayern um unsere Zukunft ringen. Ueber allem aber stehe die Heimat, für die wir den Allmächtigen um Schutz bitten mit dem Ruf, der uns schon so oft in Stunden der Not im Niederländischen Dankgebet entgegengeklungen sei: „Herr mach uns frei!" Der gemeinsame Gesang des Niederländischen Dankgebetes beendete die eindrucksvolle Kundgebung.

Ein gemeinsames einfaches Mittagessen nach ostpreußischer Traditon, Erbsen mit Speck, leitete zu dem gemütlichen Beisammensein des Nachmittags über. Im Verlauf dieses Bunten Nachmittags standen Darbietungen von namhaften Künstlern des Rundfunks und der Bühne, unter ihnen viele ostpreußische Landsleute. Die Leitung dieses Programms lag in den Händen des aus den Sendungen für Heimatvertriebene im Bayerischen Rundfunk bestens bekanntgewordenen Landsmannes Dr. Hefft-München. Bis zu später Mitternachtsstunde blieben die ostpreußischen Landsleute bei Musik und Tanz und fröhlicher Unterhaltung beisammen.

In einer während der Mittagspause stattgefundenen kurzen Geschäftssitzung mit den Vertretern der Orts- und Kreisvereine wurde als Termin für die seit langem geplante Besprechung zwischen dem Vorstand der Landsmannschaft Ostpreußen (Hamburg) und den Delegierten des Ostpreußenbundes in Bayern der 24. Juni in Aussicht genommen.

Die Einladungen zu der in München stattfindenden Sitzung werden den Vereinen durch die Geschäftsstelle des Ostpreußenbundes rechtzeitig zugeleitet werden.

Gunzenhausen

Eine Ausstellung von Büchern, bereichert durch Tierbilder unseres bekannten Landsmannes Hans Kallmeyer, warb mit großem Erfolg für die erste öffentliche Veranstaltung der Ost- und Westpreußen, gemeinsam mit den Danzigern und Pommern. Von der Eröffnung des Abends durch die Posaunenbuben über die Reihe bunter heimatlicher Darbietungen in Wort und Lied bis zu den Tänzen des „Altmühltaler" Trachtenvereins — Einheimische wirkten selbstlos am Gelingen des Abends mit — hielt der Heimatverein, was Rechtsanwalt Klutke eingangs versprochen hatte: Die Ostvertriebenen würden in diesem Programm zeigen, wes Geistes Kind sie sind. Eine besondere Note gaben dem Abend die Anwesenheit unseres Tiermalers Hans Kallmeyer, der sich nebenbei als geistvoller Erzähler und glänzender Tierstimmenimitator entpuppte, und die Webwarenausstellung von Bertha Syttkus, früher Webschule Lyck, deren Können große Bewunderung fand.

WÜRTTEMBERG

Nach dem Muster der Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften auf Bundesebene bildeten kürzlich die Landes-Landsmannschaften eine „Arbeitsgemeinschaft Württemberg-Baden der VOL" mit dem Sitz in Stuttgart S, Cottastraße 10. Zu ihren Aufgaben gehört der Aufbau einer organisatorischen, fachlichen und repräsentativen Zusammenarbeit der angeschlossenen Landsmannschaften. Die jeweilige Landsmannschaft wird ihre schon bestehenden oder noch zu gründenden örtlichen Gruppen betreuen. Die Mitgliedschaft der Heimatvertriebenen im Landesverband vertriebener Deutscher (LVD) wird dadurch nicht berührt. Fachausschüsse für Wirtschaft, Recht, Kultur, Nachrichten, Frauen- und Jugendarbeit werden gebildet. Schließlich ist das Verhältnis zu den einheimischen Institutionen, Behörden, Parteien und maßgebenden Persönlichkeiten zu pflegen. Der Sprecher der Bundes-Landsmannschaft der Rußlanddeutschen, Dr. Gottlieb Leibbrandt, wurde zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft gewählt. Die Arbeitsgemeinschaft ruft alle Heimatvertriebenen auf, ihre Arbeit zu unterstützen. Ostpreußen melden sich bei ihren örtlichen landsmannschaftlichen Gruppen oder bei der Landsmannschaft der Ostpreußen in Stuttgart-Zaffenhausen, Unterländerstraße 6.

Schwäbisch-Gmünd

In der Jahreshauptversammlung im „Weißen Ochsen" gab der Vorsitzende, Hansgeorg Engel, einen Ueberblick über die wirtschaftliche Lage der Bundesrepublik. Anschließend sprach er über das Ziel der Arbeit der Landsmannschaften, die Vertriebenenfrage und die der besetzten Ostgebiete zu einer Angelegenheit Europas zu machen. In diesem Zusammenhang wurde die Ausstellung „Deutsche Heimat im Osten" gewürdigt. Der Sprecher und Erich Schwarz wurden wiederum zu Vorsitzenden gewählt.

HESSEN

Wolfhagen/Bez. Kassel

Am 6. Mai fand im „Rosengarten" ein Lichtbildervortrag „Von Danzig bis Memel" statt. Bilder und ostpreußische Anekdoten führten uns in unsere schöne, geliebte Heimat zurück. Umrahmt wurde

Suchanzeigen

Rußlandheimkehrer! Lohrenz, Carl, geb. 1. 11. 06 in Kl.-Birkenfelde, Kr. Wehlau, Obergefr. bei der FP.-Nr. 59479 C, letzte Nachricht 11. 1. 45 aus Skirwiet a. Kur. Haff. Nachr. erb. Fr. Frieda Schlicht, (23) Wesel/Ems, Salzbergen-Land, Kreis Lingen.

Rußlandheimkehrer! v. Mauderode, Otto, Uffz., aus Tilsit, stand mit der Pz.-Aufkl.-Abt. 24 im Frühjahr 1945 in Rosenberg bei Heiligenbeil im Einsatz. Nachr. erb. Minna v. Mauderode, (13a) Burgtreswitz/Obpf., Post Moosbach, über Vohenstrauß.

Kameraden der FP.-Nr. 64 228 D! Wer kann mir Näheres über das Schicksal meines Bruders, **Maczeyzik, Adolf,** der am 5. 2. 1945 im Laz. in Königsberg verstorben sein soll? Nachr. erb. Hedwig Maczeyzik, Völksen, Kr. Springe (Hannover).

Marczinski, Otto, geb. 16. 9. 02 u. auch wohnhaft gewesen in Erlental, Kreis Treuburg. Letzte Aussprache 5. 4. 45 in Königsberg, Brauerei Ponarth. Am 6. 4. zum Einsatz (wo?) Nachr. erb. Ottilie Grube, Emden/Ostfr., Schneidermannplatz 7.

Markowski, Anton, geb. 20. 4. 1914 in Allenstein, Zimmerstraße 10, letzte Anschr. Oberfeldw., Fallschirm-Ausb.-Regt. 2, 7. Komp. (2) Wittstock/Dosse, letzte Nachr. Jan. 45. Nachr. erb. Agathe Markowski, (14b) Buchau a. F., Kreis Saulgau, Hauptstraße 22.

Marx, Grete, geb. 17. 11. 1927 in Meisterfelde, Kreis Rastenburg (Ostpr.), wurde April 1945 aus Meistersfelde von d. Russen verschleppt u. soll im Juni 1945 im Lager Pr.-Eylau gewesen sein. Wer weiß etwas üb. das Schicksal meiner Tochter? Nachr. erb. Anna Marx, (24b) Geschendorf über Bad Segeberg.

Matern, Ida, aus Allenstein, Danziger Straße 14, Nachr. erb. Anna Jaeger, geb. Reschke, Neuhof, Kr. Alfeld, Post Derneburg.

Mauerhoff, Bruno-Hans, geb. 22. 10. 1928 in Insterburg, zul. wohnhaft Königsberg, Samitter Allee 130, seit Jan. 45 Luftwaffenhelfer bei schw. Flak-Batt. Goldschmiede b. Kbg. (Feldp.-Nr. L. 61 955), nach Sprengung der Geschütze am 29. 1. 1945 erneuter Einsatz bei einer Panzer-Jäg.-Abt. in Metgethen, Frauengewerbeschule, dort soll er in der Nacht vom 31. 1. 45 zum 1. 2. 45 durch Granatsplitter am Kopf verw. worden u. nach Angaben des Manfred Krupke mit Flugzeug ins Reich gekommen sein. Nachr. erb. Ernst Mauerhoff, (13b) Markt-Oberdorf Allg., Eberle-Kösl-Straße 15.

Miszich, Siegfried, geb. 15. 2. 1914 in Lyck, letzte Feldp.-Nr. 40332, Elchkopfdivision. Letzte Nachricht 13. 1. 1945 aus dem Raum Opator, Przemysl (Festung). Nachricht erb. Hedwig Swiderski, Schöppenstedt, Bezirk Braunschweig, Neue Straße 13a.

Mendelin, Helene, geb. Toussaint, geb. 29. 7. 67, von 1900-1942 stadtbekannte Hebamme in Königsberg, Unterhaberberg 52, hier am 8. 4. 45 aus d. brennenden Haus gelaufen, dann vermißt, in der Knochenstraße innerhalb 10 Min. wie vom Erdboden verschlungen. Nachricht erb. Frau M. Bischoff, Hamburg-Harburg, Reiherhop 218.

Neumann, Georg, geb. 17. 8. 1926, zul. wohnh. Angerapp, Gudwaller Straße 33, Soldat bei FP.-Nr. 15368 C im Osten, letzte Nachricht 18. 1. 45 aus Thorn/Mocker, Krankensammelstelle I (verwundet). Nachr. erb. unt. Nr. 10/20 an Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Neumann, Günther, geb. 10. 6. 16, Uffz. bei FP.-Nr. 56609 B, befand sich Weihn. 44 im Gr. Weichselbogen, war allerdings zu einem Kursus (?) kommandiert, so daß er vielleicht zu einer and. Einh. gekommen ist. Kaufm. aus Domnau, Kr. Bartenstein, Marktstr. 3. Nachr. erb. Christel Neumann, Bargteheide, Hamburger Str. 7.

Neumann, Walter, geb. 22. 6. 14 in Wehrwilten, Kr. Bartenstein, Ob.-Gefr., letzte Nachr. mit Absender: Moskau, Rotes Kreuz, Postfach 256/1 UdSSR. Nachricht erb. für die Ehefrau in der Ostzone unter Nr. 10/122 an Gesch.-Fhrg. der Landsmannsch. Ostpr., Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Neureiter, Albert, aus Tiefenort, Kr. Goldap, bei der 1. Art.-Ers.-Abt. Heilsberg, Mackensen-Kas., v. da am 18. 1. 45 verladen, seitdem keine Spur. Nachricht erb. Frau M. Neureiter, (24) Perlberg, Post Steindamm über Stade.

Olschewski, Erika, geb. 17. 12. 25 in Rastenburg. Letzte Nachr. Juni 1945 Pr.-Eylau. Nachr. erb. Frau Luise Olschewski, (23) Schlüsselburg/Weser.

Panzer, Fritz, Rev.-Ltn. d. Sch.-Polizei vom Sak.-Nord, Königsberg, Hufenallee (Skala-Kino), **Frau Mickinn,** Drogeriebesitzerin, Königsberg, Lawsker Allee, und **Tochter Lotte.** Nachr. erb. unter Nr. 9/155 an Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr. 29 b.

Rußlandheimkehrer! Peczkowski, Günther, geb. 18. 4. 1928 in Buchenhagen, Kreis Sensburg, zul. bei d. Wehrm. im Osten, in russ. Gefangensch. geraten, April 1945 im Gefang.-Durchgangslager Dirschau gewesen. Nachr. erb. Emil Peczkowski, (23) Okel 42, über Syke, Bezirk Bremen.

Pippin, Max, geb. 12. 5. 04 in Woydehnen, zul. wohnh. Petersfelde, Kr. Tilsit-Ragnit, FP.-Nr. 64968 B, vermißt um den 15. Jan. 1945 im Weichselbogen. Nachr. erb. unter 9/165 an Geschäftsführ. d. Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Press, Erich, geb. 22. 2. 1913 in Goldap, Obergefr. bei 8. Komp. Inf.-Regt. 22 (FP.Nr 20067 E), vermißt seit 24. 2. 42 am Wolchow. Heimatanschrift Matzhausen, Kreis Gumbinnen. Nachricht erb. Otto Press, Sorsum 134, üb. Hildesheim.

Pirdßun, Helmut, geb. 6. 4. 30 in Schönheide, Kr. Goldap, auf der Flucht Ende Jan. 45 v. den Russen nach Spillenberg, Kr. Labiau, in ein Lager gebracht, seitdem keine Spur. Ich war auch einen Tag in dem Lager und wurde dann freigelassen. Nachricht erb. Olga Pirdßun, Hillerse 34, Kreis Gifhorn, Bez. Lüneburg.

Plasse, Helmut, Gefr., geb. 28. 4. 1918 in Bromberg, Rechnungsfüh. einer MG.-Kp. (Feldpn. 07 733 D), vermißt Aug. 1942 bei Sawinki, östl. Wjasma. Heimkehrer Uffz. **Hofstater** aus Obergrenzlach i. B. (nicht auffindbar), dem die Flucht aus dem Lager gelang, schrieb Mai 1943, daß Helmut gesund. Nachr. über beide, insbes. auch die Namen der Lager, erb. Oberreg.-Rat Plasse, Ostseebad Dahme i. H., Hamburger Heim.

Platzek, Gottlieb, geb. 5. 3. 89, Altkirchen/Ostpr., geriet als Volkssturmmann Ende Januar 1945 bei Korschen in russ. Gefangensch., danach im Lager Pr.-Eylau gesehen worden, seitd. keine Spur. Unkostenerstattung. Nachr. erb. Elly Platzek, geb. Dorka, (22a) Velbert/Rhld., Talstraße 34.

Podszuweit, Ella, geb. Kühlborn, geb. 23. 3. 1911 in Bergfriede, Kr. Insterburg, Tochter **Gerda,** geb. 29. 8. 1929, und Ehemann **Willy,** geb. 4. 12. 02 (FP.-Nr. 12973), letzte Nachr. vom Dez. 44, Ostkämpfer; **Kühlborn, Oskar,** geb. 21. 5. 1906, früher Angermoor, Kreis Insterburg, Gefr. bei FP.-Nr. 36220, letzte Nachr. vom 9. 12. 45 (Kurland). Nachr. erb. Frau Minna Kühlborn, geb. Post, Kiestedt, über Uelzen/Hannover.

Kr. Heilsberg! Poschmann, Anton, geb. 2. 2. 88 in Wosseden, verschleppt am 7. 2. 45, und **Frida,** geb. 21. 3. 26 in Liewenberg, verschleppt am 17. 2. 45, beide zul. wohnh. Markeim. Nachr. erb. Frau Martha Poschmann bei Fr. Schultz, Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Straße 18 II.

Puchert, Gerhard, geb. 3. 4. 30, aus Ruckenhagen/Elchniederung. Wer ist mit ihm irgendwo im Lager od. sonstwo zusammen gewesen? Nachricht erb. Fr. Meta Puchert, (20a) Stöcken Nr. 9, über Wittingen/Hannover.

Quitschau, Günter, Eltern wohnten in Mielau. San.-Obergefr. bei der Marine. Nachr. erb. Hannelore Kowalewski, (16) Nordenstadt (Main), Taunus-Kreis, früher Königsberg/Pr., Lawsker Allee 107.

Reich, Max, zul. wohn. Kerpen, Kr. Osterode. Nachr. erb. Ernst Reich, Lintern, Kr. Bersenbrück.

Ringat, Paul, geb. 15. 8., Bredauen, am 14. 2. 45 v. Russen bei Schippenbeil (Zivilist) verschleppt. Nachricht erb. Auguste Ringat, Lage-Haselüne, Kr. Meppen.

Ruddigkeit, Auguste, geb. Domuschat, Wwe., geb. 20. 8. 1879, aus Mühlenhöh, Kreis Tilsit-Ragnit, zul. wohnhaft Lotterbach, Kreis Braunsberg, bei **Krieger,** wohnte mit Fam. Bajohr aus Pogegen u. deren Tochter zus. Sie soll in Ostpreußen geblieben sein. Wer kennt ihr Schicksal? Nachr. erb. Emma Ruddigkeit, (13a) Coburg, Parkstraße 1.

Runge, Erich, und **Ehefrau Lotte,** geb. Bähr, sowie deren Kinder **Jutta und Peter,** alle Anf. 1949 aus d. Internierungslager Oksböl (Dänemark) nach Deutschland in die Gegend von Hamburg entlassen. Nachr. erb. August Steffen, Efringen-Kirchen, Kreis Lörrach (Baden), Hauptstraße 24.

Ruppenstein, Walter, geb. 10. 12. 23 in Tilsit, Jahnstr. 33a, Pz.-Gren. bei FP.-Nr. 31163, letzte Nachr. aus Stalingrad am 2. 1. 43. Nachricht erb. unt. Nr. 10/19 an Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Scharnefski, Gustav, geb. 2. 2. 1911 in Pilzen, Kr. Pr.-Eylau, Obergefr. bei FP.-Nr. 36925, vermißt seit August 1944 in Bessarabien. Nachr. erb. Fr. Else Scharnefski, (16) Nesselbrunn 9, Kreis Marburg/Lahn.

Rußlandheimkehrer, Kameraden d. Feldpn. 00515! Sadlutzki, Benno, geb. 22. 6. 01, wohnh. gew. in Nickelshagen, Kr. Mohrungen. Letzte Nachr. Juni 1944 v. Raume Witebsk. Nachr. erb. Ruth Sadlutzki, Nienburg-Weser, Uhrlaubstraße 7.

Sagermann, Hertha, geb. 11. 5. 1922 in Rosenort bei Fürstenau, Danzig/Westpr., dort auch zul. wohnhaft, am 24. 3. 45 von dort verschleppt, zul. gesehen worden im Juni 1945 im Lager Insterburg. Nachr. erb. unt. Nr. 10/89 an Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Schafrinski, Johann, geb. 30. 9. 28 in Thomsdorf, Kr. Allenstein, seit Dez. 45 haben die Eltern, die noch in Ostpr. sind, keine Nachr. von ihm. Nachr. erb. unter Nr. 10/120 an Gesch.-Fhrg. der Landsmannschaft Ostpr., Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Schimkat, Albert, Schneidermstr., zul. Königsberg, Lindenstraße 4/6, oder **Kuschnereit, Frau Irmgard,** geb. Schimkat, daselbst. Nachr. erb. für Frl. Maria Schulz, früh. Königsberg, Godriener Straße 15 Julius Dieck, Altena/Westfalen, Bahnhofstraße 75.

Schlesiger, Landwirtschaftsrat, Heiligenbeil, letzte Nachr. Jan. 1945 aus Allenstein vom ROB.-Lehrgang, vermutlich eingesetzt in Ostpr. Nachr. erb. Frau Maria Schlesiger, Kisslegg i/Allgäu, Kr. Wangen, Uhlandstraße 121.

Königsberger! Schiemann, Otto, geb. 2. 9. 1891, zul. wohnh. Am Bahnhofswall 5, tätig beim Gen.-Kdo., Cranzer Allee, nach Angaben eines Heimkehrers hat er versucht, am 8. 4. 45 v. der Universität zur Wohnung zu gelangen. Nachr. erb. Hertha Schiemann, Bonn a/Rh., Reuterstr. 100.

Heimkehrer! Breslauer Kämpfer! Schlick, Günter, Obgefr., aus Heilsberg. Wer war bei der Einheit Brinkmann und kann über sein Schicksal Auskunft geben? Nachricht erb. Hermann Schlick, Ziegelwerk Havighorst, Post Hamburg-Bergedorf.

Schulz, Anna, geb. Werner, geb. 2. 9. 89 in Schönbaum, Kr. Bartenstein, wohnhaft Königsberg, Klapperwiese 18 (Postamt 5), nach dem totalen Fliegerangriff Stägemannstr. 56 bei Hofer, am 8. 4. 1945 in russ. Gefangenschaft n. Tannenwalde abgeführt, dann angebl. später unter russ. Herrschaft. Nachricht erb. Werner Schulz, Pforzheim/Baden, Maximilianstraße 158.

Heimkehrer! Schulz, Franz, geb. 26. 7. 1928 in Nastrehnen, Kr. Samland, zul. wohnh. Ziegelau, Post Quednau bei Königsberg, wurde im Febr. 45 nach Kbg., Ziegelstraße (Missionshaus) zum Volkssturm gezogen, seitdem keine Spur. Nachr. erb. für die Eltern in der Ostzone unt. Nr. 10/46 an Geschäftsführg. der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Schulz, Ludwig, und **Ehefrau Julianne,** zul. im Altersheim Waldau bei Königsberg; **Längert, Natalie,** geb. Schulz, und Kinder, zul. wohnh. Ottenhagen, Kreis Samland. Nachricht erb. Olga Schellong, geb. Schulz, Breyell Verbruch 26, Kr. Kempen/Rhld.

Schwarz, Martha, geb. Scheiba, ca. 63—65 J., aus Königsberg, Karl-Baer-Str. 7, kam mit Transport im Nov. 47 heraus. Nachr. erb. unter Nr. 10/116 an Gesch.-Fhrg. der Landsmannsch. Ostpr., Hamburg 24, Wallstr. 29 b.

Seidler, Otto, geb. 4. 8. 08 in Christiankehmen, Kr. Angerapp, zul. wohnhaft Neu-Beynuhnen, Kreis Angerapp, seit dem 7. 2. 1945 als Soldat in Marienburg/Westpr. vermißt. Nachricht erb. Minna Seidler, (24a) Dahlenburg, Kreis Lüneburg, Dannenberger Str. 7.

Skibbe, Hans, geb 19. 12. 1927 in Fuchsberg. Letzte Nachr. Januar 1945 Lötzen, Bleidornkaserne, von dort eingesetzt. Nachr. erb. Familie Franz Skibbe, Osthoff, Post G.M.-Hütte, Kreis Osnabrück.

Soth, Kurt, geb. 18. 8. 20, Gren. b. FP.-Nr. 02338 C, 26. 11. 1942 bei Tscherkassi leicht verwundet, z. HVPl., seitdem keine Spur; **Soth, Willi,** geb. 28. 12. 21, von Augenklinik Tübingen geheilt zur neuen Einheit in Wien gekommen, letzte Nachr. aus Tübingen im April 1945; **Soth, Heinz,** geb. 2. 2. 1927, Elektriker, Kanonier in der Adolf-Hitler-Kaserne Tapiau, am 19. 1. 45 von der Mutter dort besucht, seitd. keine Spur. Alle geboren u. zul. wohnh. Altstadt, Kr. Mohrungen. Nachr. erb. die Mutter Heinriette Soth, Kiel-Holtenau, Waffenschmiede.

Königsberger! Stahl, Herbert, geb. 22. 3. 15, Stabsgefr., FP.-Nr. 24847, wohnh. Artilleriestr. 33, angebl. bei Infant. zw. Heiligenbeil und Braunsberg am Frischen Haff eingesetzt; **Marx, Erna,** geb. Krause, geb. 9. 8. 01, wohnhaft Artilleriestr. 31, soll im Lg. Koon b. Cranz verstorben sein; **Krause, Gustav,** geb. 2. 4. 1897, wohnhaft Artilleriestraße 37a; **Stahl, Hans,** geb. 5. 2. 91, wohnh. Oberhaberberg 31, die beiden letzten sollen im Lg. Pr.-Eylau verstorb. sein. **Stahl, Helene,** geb. Bludau, geb. 1. 7. 1893, wohnhaft Oberhaberberg 31. Nachr. erb. Wilh. Stahl, (24) Preetz/Holst., Löptiner Str. 16.

Heimkehrer(innen)! Stich, Frau Anna, geb. 7. 6. 96, u. ihre Hausgeh. **Lagies, Ella,** jetzt ca. 24 J., aus Kl.-Heinrichsdorf, Kr. Elchniederung. Beide fielen zwischen Pronitten und Königsberg den Russen in die Hände und sind nachdem in einem Lager nördlich der Pregellinie (Liebenfelde-Schloßberg) geseh. worden. Nachricht erb. Max Praetorius, (14b) Aichstetten, Kr. Wangen/Wttbg.

Thiel, Frau Frieda, geb. Schaak, geb. 4. 1. 81, u. Schwester **Thiel, Frieda,** geb. 4. 4. 05, aus Hoheneiche, Elchniederung. Waren seit Okt. 44 nach Kumehnen/Samland evakuiert, seitdem keine Spur. Wer weiß etwas über den Verbleib unserer Mutter und Schwester? Nachricht erb. Erich Thiel, Gönningen bei Reutlingen.

Thurau, Franz, geb. 12. 7. 86, Eisenberg, Kreis Heiligenbeil. Wer war mit meinem Schwager in einem der Lager von Dolinka (Kasachische Univusrepubl., Südsibirien) zusammen oder wer hat etwas von ihm gehört? Nachricht erb. Franz Lötzke, (14b) Unterreichenbach, Kreis Calw.

Treppke, Ernst, geb. 3. 9. 1895, zul. wohnh. Königsberg, Neuendorfer Straße 176, soll Ende Okt. 45 von dort nach Rastenburg gegangen sein. Nachr. erb. Frau Martha Treppke, Kiel, Saarbrückenstr. 162

Rumänienkämpfer! Warstat, Klaus, geb. 28. 7. 24, zul. wohnh. Friedland/Ostpr., letzte Nachr. aus Rumänien im Aug. 1944. Nachr. erb. Kurt Schröder, Wesseling, Bezirk Köln, Hermann-Löns-Straße.

Wede, Bernh., geb. 5. 1. 94, Prov.-Straßenmstr., zuletzt wohnhaft Allenstein, Roonstr. 51 a, Feldpn. 13 294, letzte Nachricht vom 3. 4. 1945 aus Kurland, seitdem vermißt. Auch von Angehörigen der Feldpn. erbittet Nachricht Maria Wede, Karlstadt/Main, Sägewerk.

Königsberger! Wenig, Ernst, Musiker, geb. 16. 3. 1882, wohnhaft Königsberg, Neuer Graben 10 II, und Tochter **Blank, Hildegard,** geb. Wenig, geb. 4. 4. 1911 in Königsberg, Verkäuferin bei Bruno Gedig, Wassergasse. Beide blieben in Königsberg, Neuer Graben 10 II. Nachr. erb. Frau Gertrud Wenig, (17a) Karlsruhe i/B., Kriegsstraße 294, 4 Tr.

Wenk, Paul, Landwirt aus Rothgörken, Kreis Bartenstein, und Familie insbesondere Tochter **Krochling, Rosemarie.** Nachr. erb. Dr. Gertrud-Ursula Schwarz, geb. Weise, Bremen, Bürgermeister-Schöne-Straße 8, Fernr. 48 62 87.

Wenzel, Fam., Arthur, Alfred und **Rudi; Ladoch, Anna** und **Peter; Klinger, Hans,** Kaufmann; **Brosinski, Ferdinand,** alle aus Danzig-Langfuhr, Ad.-Hitler-Str. 105. Nachricht erb. Grete Buß, (20a) Beckenem, Königstr. 27.

Wetzke, Gustav, geb. 17. 5. 1903 in Dösenbruch, Kreis Heiligenbeil, wurde am 11. 3. 1945 in einem Transport nach Karthaus/Westpr. gebracht, v. dort nach Graudenz u. dann weiter nach dem Osten. Heimatanschr. Bilshöfen bei Dt.-Thierau, Kr. Heiligenbeil. Nachr. erb. Herta Wetzke, (13a) Rodach, Coburger Straße 10, bei Metzger Kaiser.

Wielga, Willi, geb. 9. 6. 27 in Willenberg / Ostpr., Friedrichshöfer Straße. Eingez. am 14. 12. 44 nach Brandenburg a. d. Havel. Im Febr. 45 kam er nach Berlin zu d. Panzergrenadieren Berlin SW. Letzte Nachricht vom 22. 2. 45. Wer weiß etwas über sein Schicksal? Nachr. erb. Wilh. Wielga, Bathorn bei Hoogstedte, Kreis Bentheim.

Wittenberg, Karl, geb. 30. 1. 1905 in Königsberg/Pr., wohnh. gewesen in Moritten, Kr. Labiau, am 9. April 1945 noch in Pillau gesehen worden. Wer weiß etwas über sein Schicksal? Nachr. erb. Frau Anna Wittenberg, (24a) Hoisbüttel über Ahrensburg.

der Vortrag von heimatlichen Liedern, gespielt von der Musikgruppe der Landsmannschaft unter der Leitung von Landsmann Ehlert.

Im Juni wollen wir mit sämtlichen Heimatvertriebenen in Wolfhagen auf dem Graner Berg eine Sonnenwendfeier nach altem Brauch veranstalten. Für Juli ist ein Treffen mit den Zierenberger Landsleuten auf dem „Dörnberg", im August ein Treffen mit den Naumburger Landsleuten auf der „Weidelsburg" geplant.

Kassel

Die Landsmannschaft Ost- und Westpreußen in Kassel ist in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Kassel eingetragen worden. — Am Sonnabend, dem 23. Juni, findet auf der Jugendburg Ludwigstein an der Werra eine große Sonnenwendfeier statt. Teilnehmer können sich bei Landsmann Brozat, Kassel-Niederzwehren, Frankfurter Straße 279, anmelden.

Darmstadt

Der erste Teil eines Heimatabends der Notgemeinschaft heimatvertriebener Ost- und Westpreußen galt der Besprechung der zukünftigen Arbeitspläne. Heimatlieder des Chores leiteten über zu Filmvorführungen über die Ostdeutsche Heimatwoche 1950 und das Trakehner Gestüt. Volkstänze gaben den Auftakt zu geselligen Stunden.

RHEINLAND-PFALZ

Winningen/Mosel

Im „Hotel zum Schwan" versammelten sich die vertriebenen Ostpreußen des Amtsbezirkes Winningen zur Gründung einer landsmannschaftlichen Gruppe. Landsmann Baumann umriß die Aufgaben einer solchen Gruppe und verlas ein Schreiben des allgemein verehrten Staatssekretärs Dr. Schreiber. Man gedachte aller auf der Flucht ums Leben gekommenen Landsleute. Nach kurzer Aussprache beschloß man, die wenigen Danziger und Westpreußen mit zu betreuen. Heinz Baumann und Georg Sperling wurden zu Vorsitzenden der neuen Vereinigung gewählt.

NORDRHEIN-WESTFALEN

Gelsenkirchen

Mehrere Kulturfilme aus Ostpreußen konnten auf einer Versammlung der Gelsenkirchener Ost- und Westpreußen gezeigt werden. Die Bedeutung Ostpreußens als Holzlieferant zeigte der Film „Holzeinschlag in Ostpreußen". Der Streifen über die ostpreußische Eisernte und Eis-Einmietung fesselte besonders. Auch die Streifen vom Bernsteinbergwerk, aus Trakehnen und vom Oberlandkanal zeigten die Schönheiten unserer Heimat.

Ibbenbüren

Aus Bildern aus unserem Ostpreußenblatt hat eine Landsmännin in Ibbenbüren ein Album zusammengestellt, das auch Berichte aus der Heimat- und Familiengeschichte enthält und auf der Monatsversammlung am 5. Mai gebührend bewundert wurde. Frau Dr. Simon, Espelkamp, sprach über die Bewegung der moralischen Aufrüstung in Caux. Ihre sehr interessanten Ausführungen gaben auch der landsmannschaftlichen Arbeit wertvolle Leitsätze. Sie lenkte den Blick auf das Leben in der Familie: Die Schulung der eigenen Haltung in dieser engsten Lebensgemeinschaft um gegenseitiges Verständnis und Recht bildet Menschen, die sich auch im anderen Kreise bewähren und wertvolle Persönlichkeiten bei unserer Rückkehr in die Heimat sein werden.

NIEDERSACHSEN

Helmstedt

Dem Gedenken unserer Kriegsgefangenen war die Zusammenkunft am 5. Mai gewidmet. Die Ansprache des Vorsitzenden endete in unserer Forderung: Gebt die Kriegsgefangenen frei! — Am 3. Juni findet eine Harzfahrt statt. Abfahrt 7.30 Uhr vom Albrechtsplatz. Die Karten müssen bis zum 1. Juni von Matthaei, Schützenwall 42, abgeholt sein. Der nächste Heimatabend findet am 9. Juni um 20 Uhr im „Engel" statt. Die Jugendgruppe trifft sich an jedem zweiten Dienstag von 16 bis 18 Uhr in der Jugendherberge am Magdeburger Tor, also am 22. Mai, 5. und 19. Juni.

Bad Harzburg

Zu drei verschiedenen Zwecken ist unsere Landsmannschaft in der letzten Zeit zusammengekommen. Zuerst zu einer sachlichen Besprechung von Organisationsfragen. Hier wurde Bericht erstattet über die Gründung der Arbeitsgemeinschaft Niedersachsen in Hannover und die Kreisvertretertagung in Hamburg, sodann wurden die brennenden Fragen des Tages besprochen und endlich die Art der Zusammenarbeit mit dem örtlichen ZvD, in dem unsere Landsmannschaft als eine der stärksten Stützen in Vorstand und Organisation tatkräftig unterbreitet. In der Frage der landsmannschaftlichen Arbeit wurde jede Einseitigkeit abgelehnt und neben der starken Betonung der heimatkulturellen Veranstaltungen auch gelegentliche allgemeinere und lockere Zusammenkünfte beschlossen. So wurde an jedem 1. Sonnabend des Monats ein Stammtisch im Café eines Landsmannes eingerichtet, der bei seinem ersten Abend bei zahlreichem Besuch auch von Frauen sehr lustig und gesellig verlief. Die Krönung bildete als drittes ein Fleckessen in einem hübschen Ausflugslokal nahe der Stadt, ebenfalls einem Heimatvertriebenen gehörig. Die Musik machten zwei Landsleute, ein paar Lieder sang die ODJ und Gäste aus den Nachbarorten freuten sich, einmal im größeren Kreis Nachbarn aus der alten Heimat wiederzufinden.

Stadthagen

Die Strecke der am 17. Juni stattfindenden Omnibusfahrt in den Harz ist verkürzt worden, so daß sich der Fahrpreis ermäßigt. Anmeldungen von Landsleuten und Gästen können bis zum 31. Mai an Landsmann Wilke im Elektrogeschäft Krumme Straße 39, Stadthagen, gerichtet werden.

Königslutter

Im frühlingshaft geschmückten Saal des Gasthauses Osterloh feierten die Ost- und Westpreußen und Danziger den „Frühling in der Heimat". Der besinnlich begonnene Abend hob sich bei den Tänzen ostpreußischer Marjellens und Danziger Bowkes zu beschwingter Heiterkeit für ein paar Stunden. — Im Juni soll ein Kinderfest im Freien stattfinden.

HAMBURG

Heimatbund der Ostpreußen in Hamburg e. V.

Der Heimatbund der Ostpreußen in Hamburg e. V. bittet nochmals alle in Hamburg wohnenden Ostpreußen, die noch nicht Mitglied des Heimatbundes sind, sich zur Erfassung auf der Geschäftsstelle Hamburg 24, Wallstr. 29b schriftlich zu melden.

Die Mitglieder des Heimatbundes, die sich zur Zahlung eines Spendenbeitrages verpflichtet haben, werden gebeten, diesen auf das Postscheckkonto Hamburg 9605 oder auf der Geschäftsstelle des Heimatbundes einzuzahlen, da eine Kassierung zur Zeit nicht stattfindet.

Am 12. August ist eine Sonderfahrt an die Ostsee geplant. Die Fahrt kostet 4—4,50 DM. Die Mitglieder werden gebeten, sich schon jetzt für diesen Termin einzurichten. Ferner ist bei genügender Beteiligung eine Dampferfahrt nach Tesperhude geplant. Der Termin steht noch nicht fest. Näheres auf den Kreisgruppentreffen und durch Bekanntmachung im Ostpreußenblatt.

Termine der nächsten Zusammenkünfte:

Kreisgruppe Treuburg und Goldap am 19. Mai 1951 um 18 Uhr im Restaurant Lüttmann, Hamburg 6, Kl. Schäferkamp 36.

Kreisgruppe Lyck am 19. Mai 1951 um 16 Uhr im Restaurant Lüttmann, Hamburg 6, Kl. Schäferkamp 36.

Kreisgruppe Heiligenbeil am 20. Mai 1951 um 17 Uhr im Restaurant Paul Bohl, Hamburg 21, Mozartstraße 27.

Kreisgruppe Insterburg am 2. Juni 1951 um 19 Uhr in der Alsterhalle, An der Alster 83.

Kreisgruppe Königsberg am 6. Juni 1951 um 19.30 Uhr im Winterhuder Fährhaus (Bunter Abend).

Kreisgruppe Treubund und Goldap am 9. Juni 1951 um 18 Uhr im Restaurant Lüttman, Hamburg 6, Kl. Schäferkamp 36.

Kreisgruppe Gumbinnen am 10. Juni 1951 um 16 Uhr im Restaurant Paul Bohl, Hamburg 21, Mozartstraße 27.

Kreisgruppe Lyck am 16. Juni 1951 um 16 Uhr im Restaurant Lüttmann, Hamburg 6, Kl. Schäferkamp 36.

Kreisgruppe Tilsit und Tilsit-Ragnit am 17. Juni 1951 zusammen mit dem Kreistreffen im Winterhuder Fährhaus.

*

Elektro-Installationsgeschäft, seit 25 Jahren in Hamburg bestehend, sucht einen heimatvertriebenen Fachmann, der das Geschäft übernehmen kann. Erforderlich ca. 2000,— bis 3000,— DM. Nähere Auskünfte durch Heimatbund der Ostpreußen in Hamburg, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Marne/Holstein

Vor dem Marner Hausfrauenbund, dem etwa hundert ostvertriebene Mitglieder angehören, hielt Frau Dr. Piorreck einen Vortrag über Leben und Werk von Agnes Miegel. In tiefer Verehrung berichtete sie manches Persönliche aus dem schweren Schicksalsweg der Dichterin, die die letzte ihrer Familie ist, aus dem „Gang in die Dämmerung" las sie den Traum von Simon Dach. Die warmherzige Sprecherin, eine Ostpreußin, verstand es, Ost- und Westdeutsche in gleicher Ergriffenheit einander näher zu bringen.

Burg auf Fehmarn

Auf der Jahreshauptversammlung des Bezirkes Fehmarn im BdH wurden, da der bisherige Vorsitzende, Vogel, aus gesundheitlichen Gründen seine Geschäfte niederlegen mußte, einstimmig Krix und Kretschmar zu Vorsitzenden gewählt. Der neue Bezirksvorsitzende würdigte die Aufbauarbeit seines Vorgängers und sprach ihm den Dank der Landsleute aus.

Pinneberg

Der ostpreußische Humorist Heinz Wald bestritt den Hauptteil eines fröhlichen Heimatabends im „Osterholder Quellental", zu dem sich eine große Anzahl von ostpreußischen und westpreußischen Landsleuten zusammengefunden hatten.

Schönningstedt

Auf einem Heimatabend im Ortsteil Ohe gab die neu gegründete Laienspiel- und Volkstanzgruppe die ersten Proben ihres Könnens und brachte neben schönen, alten Tänzen ein heiter-besinnliches Spiel, „Das blaue Wunder", von Ruth Geede. Ein Männerchor umrahmte den Abend mit Heimat- und Volksliedern. Vertriebene und Einheimische hatten in schöner Gemeinschaft an der Ausgestaltung des Abends mitgewirkt.

Sängerbund Ostpreußen

Der Deutsche Sängerbund veranstaltet vom 27. bis 29. Juli in Mainz das 13. Deutsche Sängerbundesfest. Viele ehem. ostpreußische Sänger und Sängerinnen werden an diesem Feste teilnehmen, und ein Zusammentreffen bei dieser Gelegenheit herbeizuführen, wird der Wunsch vieler Landsleute sein. Als ehemaliger stellv. Vorsitzender des Sängerbundes Ostpreußen bin ich gerne bereit, dieses Zusammentreffen vorzubereiten, wenn ich bis zum 25. Juni die Anschriften erhalte. Ich würde dann rechtzeitig Ort und Zeit des Treffens mitteilen.

Hermann Kirchner, Hamburg 13, Isestraße 113.

Vermißt, verschleppt, gefallen, gesucht . . .

Auskunft wird gegeben

Ueber nachstehend aufgeführte Landsleute liegen Nachrichten vor; es werden die Angehörigen gesucht: 1. Korschewski, Bernhard, geb. 5. 2. 06 in Groß-Bartelsdorf; gesucht wird Agnes Korschewski aus Gillau über Wartenburg. 2. Kowalzig, Emil, geb. 16. 2. 01; gesucht wird Familie Kowalzig aus Neudamm bei Königsberg. 3. Kraft, Karl, geb. 9. 11. 05; gesucht wird Frau Kraft aus Drengfurt, Krs. Rastenburg, Jägerstr. 4. Kranke, Gustav, geb. 15. 9. 1900; gesucht wird Familie Kranke aus Lehendorf, Krs. Samland. 5. Kratzak, Max, geb. 31. 3. 19; gesucht wird Familie Kratzak aus Großgarten, Krs. Angerburg. 6. Krause, Albert, geb. 1. 9. 06; gesucht wird Karl Krause aus Kilienhof, Post Frauenburg. 7. Krause, Ewald, geb. 28. 4. 12; gesucht wird Agnes Krause aus Neu-Vierzighuben bei Allenstein. 8. Krause, Paul, geb. 14. 7. 07; gesucht wird Gertrud Krause aus Königsberg, Zintener Straße 61. 9. Karstieß, Walter, geb. 21. 4. 25; gesucht wird Fritz Karstieß, aus Wiesenhöhe bei Treuburg. 10. Kasanowski, Gerhard, geb. 12. 10. 24; gesucht wird Hermann Kasanowski aus Brandenburg/Heiligenbeil. 11. Kreuzahler, Otto Franz, geb. 15. 8. 89; gesucht wird Maria Kreuzahler aus Poppendorf, Krs. Wehlau. 12. Kristalm, Kurt, geb. 3. 11. 03; gesucht wird Gertrud Kristalm aus Goldbach, Krs. Wehlau. 13. Kaiser, Albert, geb. 5. 12. 87; gesucht wird Familie Kaiser aus Königsberg, Tiepoltstr. 14. Kausch, Walter, geb. 9. 6. 25; gesucht wird Lisbeth Kausch aus Königsberg, Unterhaberberg 58. 15. Kawohl, Franz, geb. 6. 12. 03; gesucht wird Anna Kawohl aus Grünheide, Post Willkitten, Krs. Memel. 16. Kelch, Wilhelm, geb. 16. 8. 07; gesucht wird Familie Kelch aus Hohenbruch, Krs. Labiau. Zuschriften unter Nr. Su. Mü. 4 an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen (24a) Hamburg 24, Wallstr. 29b.

Ueber nachstehend aufgeführte Landsleute liegen Heimkehrermeldungen vor; es werden die Angehörigen gesucht: 1. Janz, Horst, geb. 31. 1. 20 in Tilsit; gesucht wird Ida Janz aus Rauschen/Samland, Am Bahnhof. 2. Jaschko, Gustav, geb. 5. 12. 09 in Schnippen; gesucht wird Johann Jaschko aus Schnippen, Kr. Lyck, Post Neuendorf. 3. Josuweit, Karl, geb. 21. 9. 84 in Stablacken; gesucht wird Ernst Lange aus Stablacken, Kr. Insterburg. 4. Juakereit, Eduard, geb. 20. 4. 13; gesucht wird Maria Juakereit aus Passon-Reisgen, Heydekrug. Zuschriften unter Nr. Su. Mü. 5 an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 24, Wallstraße 29b.

Ueber folgende Landsleute liegt eine Nachricht vor: 1. Friedel, ca. 60 Jahre, 1,70 groß, kräftig, schlohweiße Haare, fließend russisch und polnisch sprechend, Brennermeister von Beruf; 2. Kowalski oder Kowalewski oder ähnlich, Vorname Joachim, ca. 22—25 Jahre, 1,70 groß, schlank, schmales Gesicht, schwarzes, linksgescheiteltes Haar, Eltern hatten in Königsberg, 1. Fließstraße, ein Geschäft (Drogerie), Kunstmaler oder Steinhauer, flotter Akkordeonspieler. Zuschriften an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29b.

Witwe Anna Blumenthal, geb. Will, früher Königsberg, jetzt Flüchtlingslager Lüneburg, (24a) Uelzener Straße 33, I Trp., kann über nachstehende Königsberger Landsleute Auskunft erteilen: 1. Frl. Mattern, 55 Jahre, und ihren blinden Verlobten Gemlau; 2. Frl. Schwertfeger, 25 Jahre, bei der Firma Groß & Berner als Putzverkäuferin, und Frl. Schwertfeger, bei der Landwirtschaftlichen Buchstelle für den Kreis Fischhausen, Tragh. Kirchenstraße, als Buchhalterin tätig gewesen. 3. Frau John, Sackheim, und Tochter (20 Jahre), Sohn (13 Jahre). Zuschriften unter Beifügung unter Beifügung von Rückporto an obige Anschrift.

Herr Günter Swiderski, Schöppenstedt, Bezirk Braunschweig, Neue Straße 13 a, kann über folgende Landsleute Auskunft geben: 1. Neumann, Vorname unbekannt, Werkmeister oder Maschinenmeister bei Schichau Elbing, Alter ca. 50 Jahre; 2. Druckenbrot, Vorname unbekannt, soll Futtermeister in einem Rennstall in England gewesen sein, sprach fließend englisch, ca. 45 Jahre, 1,80 groß, kräftig. Den Zuschriften bitte Rückporto beizufügen.

Es liegt eine Nachricht über den Kaufmann Otto Bartelmezick aus Königsberg, etwa 60 Jahre alt, Junggeselle, vor. Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29b.

Herr Kurt Beischall, Braunschweig, Höhenblick 6, kann über den bei Stalingrad vermißten Leutnant Hans Weiß (cand. jur.) aus Königsberg, Feldp.-Nr. 17 182 E (Beob.-Batt. Pz. 89) Auskunft erteilen. Zuschriften unter Beifügung von Rückporto an obige Anschrift.

Herr Erich Baß, jetzt (22b) Dreisen (Pfalz) ist mit Volkssturmmann Gronau oder Gronert aus Kuglacken, Kr. Wehlau, in russischer Gefangenschaft gewesen und kann über diesen Auskunft erteilen. Zuschriften unter Beifügung von Rückporto an obige Anschrift.

Es liegt eine Nachricht vor über Oberleutnant Joachim Jäher oder Jäkel oder ähnlich, Heimatort hatte die Endsilben ...ensburg. Er hatte im Frühjahr 45 ein Telegramm mit der Geburtsanzeige eines Kindes erhalten. Zuschriften an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29b.

In Folge 7 des „Ostpreußenblattes" war auf Seite 5 mitgeteilt, daß Herr Eduard Fischer, früher Friedhofsverwalter in Angerapp, jetzt wohnhaft in (13b) Frechenrieden 88, Kreis Memmingen, in der Zeit von 1945 bis 1948 in Angerapp war und daß er über den Verbleib von Landsleuten, die dann namentlich angeführt waren, Auskunft geben kann. In der Liste muß es richtig heißen: Nr. 22 Besitzer Förmer aus Sauswalde, Nr. 33 Stellmachermeister Krause aus Sauswalde.

Auskunft wird erbeten

Nachstehend aufgeführte Heimkehrer suchen ihre Angehörigen; es wird um Nachricht über deren Verbleib gebeten: 1. Olk, Alex, geb. 5. 1. 17 aus Köslin, Krs. Allenstein, sucht seine Schwester Agnes Bischof, geb. Olk, geb. im Juni 1921, aus Köslin, Krs. Allenstein, und seinen Stiefbruder August Olk, geb. ca. 1895 aus Allenstein. 2 Ossowski, Wilhelm, geb. 24. 1. 94 aus Bürgenhofen, Krs. Pr.-Holland, sucht seinen Sohn Helmut Ossowski, geb. 27. 4. 29 aus Bürgenhofen, Krs. Pr.-Holland. 3. Pahlke, Heinz, geb. 2. 12. 21 aus Königsberg, Blumenstr. 6, sucht seine Eltern Fritz Pahlke, geb. 8. 2. 02, und Margarete Pahlke, geb. Boldt, geb. 4. 5. 01 aus Königsberg, Blumenstr. 6. 4. Paukstadt, Hildegard, geb. 4. 3. 26 aus Königsberg, Kreuzburger Str. 15, sucht Helmut Wostal, Heimatanschrift unbekannt. 5. Adomat, Gerhard, geb. 2. 5. 28 aus Massauen, Krs. Bartenstein, sucht Elene Adomat, geb. Stadkus, geb. 19. 2. 1900 aus Massauen, Krs. Bartenstein. 6. Ahl, Gustav, geb. 21. 7. 06 aus Königsberg, sucht Martha Ahl, geb. Debler, geb. 4. 4. 10, Ehefrau und Sohn Günther Ahl, geb. 20. 11. 40 aus Königsberg. 7. Behnke, Berta, geb. 11. 9. 85 aus Tilsit, Goldschmiedestr. 4, sucht ihre Söhne Kurt Behnke, geb. 9. 1. 12, Helmut Naujoks, geb. 8. 5. 22 aus Tilsit. 8. Bewersdorf, Frieda, geb. 11. 2. 16 aus Frankenhof, Krs. Gumbinnen, sucht Auguste Bewersdorf, geb. 25. 7. 81 aus Frankenhof, Krs. Gumbinnen. 9. Bolbeth, Hans, geb. 30. 10. 25 aus Königsberg, Drummstr. 20, sucht seine Schwester Grete Grüning, geb. Bolbeth, geb. 23. 3. 22, aus Königsberg, Drummstr. 20. 10. Bourtscheid, Willi, geb. 28. 2. 17 aus Rheinbach, sucht Ida Seeberg, geb. 16. 9. 20 aus Königsberg, Seligenfeld 1791. 11. Czesny, Maria, geb. 22. 2. 03 aus Goldap, sucht Hans Czesny, geb. 1927 aus Goldap. 12. Ebert, Gerhard, geb. 29. 7. 02 aus Lößnitz, Erzgeb., Breitscheidstr., sucht Anna Schmidtke, geb. 1923/28 aus Königsberg, Luisen-Allee 67a. 13. Eichwald, Dorothea, geb. Lindemann, geb. 6. 2. 89 aus Königsberg, Tuchmacherstr. 15, sucht ihren Sohn Horst Eichwald, geb. 4. 12. 21 aus Königsberg, Bülowstr. 18. 14. Franz, Ernst, geb. 24. 9. 05 aus Memel, Bommelvitte 38, sucht seine Mutter Leontine Franz, geb. 7. 7. 67 aus Schoden, Richard Franz und Friedrich Franz, geb. ca. 1895 und ca. 1894, letzte Anschrift Umsiedlungslager Schneidemühl/Pommern. 15. Gehrmann, Paul, aus Schillgehnen, Krs. Braunsberg, sucht seine Ehefrau Anna Gehrmann, geb. 30. 1. 10 aus Schillgehnen. 16. Grinsch, Otto, geb. 29. 8. 96 aus Garbeningen, Krs. Wehlau, sucht seinen Sohn Walter Grinsch, geb. 15. 2. 27 aus Dauden/Ostpr. 17 Günther, Otto, geb. 20. 10. 04 aus Königsberg, Sackheim 71, sucht Martha Günther, geb. 21. 2. 10 aus Königsberg. 18. Heß, Eva-Maria, geb. 16. 7. 28 aus Königsberg, sucht Gertrud Heß, geb. 24. 4. 24 aus Königsberg, Helmut Heß, geb. 21. 9. 30 aus Königsberg-Waisenhaus. 19. Iwan, Hildegard, geb. 25. 8. 16 aus Hohenstein, Markt 6, sucht ihren Ehemann Reinhold Iwan, geb. 30. 1. 07 aus Carlshof, Diakonschaft. 20. John, Hugo, geb. 28. 1. 05, Groß-Allendorf, sucht seine Ehefrau Charlotte John, geb. 24. 6. 07 aus Groß-Allendorf. 21. Kleinfeld, Gustav, geb. 9. 8. 1900 aus Beschluß, Krs. Bartenstein, sucht seinen Sohn Max Kleinfeld, geb. 17. 12. 28 aus Beschluß. 22. Kowalewski, Frieda, geb. 3. 11. 01 aus Julienhöfen, Krs. Sensburg, sucht ihren Ehemann Fritz Kowalewski, geb. 12. 2. 99 und ihren Sohn Georg Kowalewski, geb. 22. 8. 25 aus Julienhöfen. 23. Lippelt, Eduard, geb. 13. 3. 84 aus Schackenau, Krs. Insterburg, sucht seine Ehefrau Anna Lippelt, geb. Puddig, geb. 1. 6. 96 aus Schackenau. 24. Laaser, Otto, geb. 10. 6. 95 aus Miswalde, Krs. Mohrungen, sucht Anna Nagel, geb. 30. 9. 03 aus Miswalde, Krs. Mohrungen. Zuschriften erbeten unter Nr. Su. Mü. IV an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen (24a) Hamburg 24, Wallstraße 29b.

Zum Zwecke der Todeserklärung

Wer weiß etwas über das Schicksal der Frau Charlotte Rischko, geb. Christeleit, geb. 7. 10. 1904 in Memel, zuletzt wohnhaft gewesen Tilsit, Friedrichstr. 24, im Sommer 1944 evakuiert nach Großstoplow, Kreis Bad Polzin in Pommern? Ermittlungen haben ergeben, daß die Vermißte im Juni/Juli 1945 mit ihrem Sohn Otto Wolfgang R., geb 22. 5. 1934, als Angehörige eines Flüchtlingstransportes in Berlin, entweder Görlitzer oder Stettiner Bahnhof, gesehen wurde. Zuschriften erbittet Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29b.

Königsberger werden gesucht

Gesucht werden vom **Kreis Königsberg/Pr.-Stadt:**

I. Versicherungen: a) Oberburgfreiheit Sterbekasse, Königsberg, Brahmsstr. 5, gegr. 7. März 1640, b) Direktion der Schlesisch-Kölnischen Lebensversicherung-AG, Königsberg, c) St. Georgs-Stift Königsberg.

II. Altersheime: a) Insassen des Altersheims Königsberg-Rothenstein (Leiter und Pfleger). b) Insassen des Altersheims Speichersdorf (Leiter und Pfleger). c) Insassen des Dorotheen-Heims Königsberg, Langenbeckstr. 8 (Leiter und Pfleger).

III. Schulen: a) Lehrkräfte und Schüler der Hindenburg-Oberrealschule Königsberg, Wallring. b) . . . der Haberberger Mittelschule Königsberg, c) . . . der Salzmann-Oberschule Königsberg-Hufen. Hufen.

IV. Behörden, Verwaltungen, Betriebe usw.: a) Beamte und Angestellte des früheren Polizeipräsidiums in Königsberg. b) . . ., der ehemaligen Kriminal-Leitstelle Königsberg. c) . . . des früheren Oberpräsidiums Königsberg, Abt. „Höheres Schulwesen". d) . . . Stadtvermessungsamts, Katasteramts und Kulturamts Königsberg. e) . . . des früheren Landeshauses Königsberg, Königstr. f) Die Abwicklungsstelle bzw. Angestellte des fr. landw. Treuhandverbandes Königsberg. g) Angestellte des fr. Straßenbauamts Königsberg-Ponarth. h) Angestellte der Kriegsbeschädigten-Werkstätten, Königsberg, Am Friedländer Tor. i) Die Ausweichstelle bzw. Leiter, Lehrer und Pfleger der fr. Taubstummenanstalt Königsberg, Schleiermacherstraße.

V. Wer kann Auskunft geben über den Verbleib nachstehender **Königsberger:** 1. Fritz Mann, Kbg.-Spandienen, Siedlung. 2. Klara Kuhl, Kbg., Hermann-Allee, Knabenpensionat. 3. Hauptmann Arthur Steputat, Kbg., Hindenburgstr. 4. Charlotte Lemke, geb. Schwarz, Kbg., Altroßg. Predigerstraße 46. 5. Ernst und Lina Bednaschewsky, Kbg., Tragh. Kirchenstr. 59. 6. Willy Wenskat, Kbg., Königstraße 83, Kaufmann. 7. Ursula Kamann, geb. 3. 10. 1921, Kbg., Hermann-Allee 11, b. Dr. Schivon. 8. Frau Wilhelmine Lossau, geb. Kuhr, Kbg., Rich.-Wagner-Str. 40. 9. Martha Peters, geb. Lossau, Kbg., Neue Reiferbahn 8 I. 10. Gustav Peters und Sohn Heinz, geb. 19. 3. 26, wie oben. 11. Ernst Hoffmann, geb. 23. 9. 07, Tischler, Kbg., Horst-Wessel-Str. 12. August Borchert, geb. 22. 8. 87, Kbg., Artilleriestr. 15. 13. Arno Kaufmann, geb. 21. 12. 1926, Kbg., Arndtstr 14, letzte Feldpost-Nr. 34 814 A. 14. Hermann und Helene Sommer, Kbg.-Rothenstein, Musketierweg. 15. Frau Elisabeth Scheffler und Sohn Heinz, Kbg.-Lauth, Gärtn.-Siedlung. 16. Friedrich Sterrmann, geb. 23. 8. 1889, Ehefrau Anna, geb. Arndt, letzte Feldpost-Nr. 16 650 B, Jägerbat. 17. Meta Sterrmann, geb. 29. 10. 1914, und Helmut Sterrmann, geb. 14. 7. 22. 18. Paul Diedrigkeit, geb. 4. 3. 95, Tischler, Kbg., Hermann-Göring-Straße 57, angeblich Frühjahr 1946 im Lager Pr.-Eylau an Typhus gestorben. Landsmann Abel, Kbg.-Ponarth, wird in diesem Zusammenhang ebenfalls gesucht. 19. Helmut Diedrigkeit, geb. 18. 12. 27, Kbg., Hermann-Göring-Str. 57. 20. Frau Gertrud Naporra geb. Carl, am 15. 5. 98, Kbg., Hansaring 28. 21. Franz Naporra, geb. 21. 5. 93, Heimatanschrift wie oben. 22. Willy Holk, geb. 23. 5. 97, Kbg., Paradeplatz 18, zuletzt Lazarett Kowno, August 1945. 23. Hermann Weinreich, geb. 27. 3. 88, und Ehefrau Elise, geb. Scheffler, Kbg., Tiepoltstr. 23. 24. Auguste Becker, geb. Scheffler, geb. 1. 9. 76, Kbg., wie oben. 25. Frau August Jurkat, geb. Czymmek, geb. 13. 8. 78, Kbg., Tamnaustr. 29, und Tochter Hertha Jurkat, geb. 4. 5. 01, sowie Klara Jurkat, geb. 8. 1. 98, Kbg., Anschrift wie Frau Auguste Jurkat. 26. Fam. Wilhelm Hinzer, Kbg., Sackheim, Gartenstr. 6, soll in Kbg. verblieben sein. 27. Fam. Franz Felskau, Kbg., Am Kai 12. 28. Fam. August Felskau, Kbg., Farenheidstr. 6. 29. Fam. Fritz Leber, Kbg.-Ponarth, Fichteplatz. 30. Fam. Hermann Plettau, Kbg.-Hufen. 31. Fam. Fritz Plettau, Kbg.-Hufen. 32. Frau Martha Grünheit, geb. Felskau, Kbg., Nasser Garten. 33. Fritz Dreist und Ehefrau Frieda, Kbg., Königstr. 28—31. 34. Ferdinand Rosenkranz und Ehefrau Rosine, geb. Sohn, Kbg., Altroßg. Predigerstraße 38. 35. Luise Rosenkranz, geb. Collin, Kbg., wie oben. 36. Auguste Rosenkranz, geb. Radau, Kbg., Georgstraße 23. 37. Ruth Dimbath, geb Rosenkranz, Kgb.-Rothenstein. 38. Frau Petzinna, Kgb., Domhardstr. 5, und das von ihr betreute Kind Ingrid Boß, geb. 5. 5. 42. 39. Wieberneit, Charlotte, geb. Reimann, 13.3. 15 Kbg., Hermann-Göring-Str. 107, und Kinder Reinhard und Ingrid. 40. Frau Gertrud Schipper, Kgb., Farenheidstr. 34. 41. Frau Erika Rasch, geb. Schipper, und Fam., Kgb., Artilleriestr. 13?. 42. Frau Hildegard Feyerabend, geb. Neuber und Tochter, Kgb. 43. Margarethe Holzlöhner, Kgb., Kaplanstr. 5, und Kinder Edith, Gisela-Renate und Klaus. Das Kind Edith ist der Pflegemutter, Frau Knorb-Gilge, die ebenfalls dringend gesucht wird, angeblich als Waisenkind abgenommen und in die Westzone in ein Waisenhaus gebracht worden. In diesem Zusammenhang wird ebenfalls Fräulein Emma Paesch, fr. Rossitten, Kur. Nehrung, gesucht.

Wer zweckdienliche Angaben zu diesen Suchanfragen machen kann, wird gleichzeitig gebeten, seine genauen Personalien sowie Heimatanschrift mit Straßenangabe und jetz. Anschrift anzugeben.

Meldungen erbittet der Geschäftsführer Harry Janzen, Hamburg 39, Alsterdorfer Str. 26a.

Pfarrer Johannes Joachim +



Nach einem Bild von Prof. Ed. Bischoff

Pfarrer Joachim, der langjährige Pfarrer seiner Heimatgemeinde Ponarth/Königsberg, ist am 28. April 1951 in Bad Windsheim, Mittelfranken, dem Ort seiner Wahlheimat, gestorben. Am 16. August 1869 wurde er als ältester Sohn einer Pfarrerfamilie in Wormditt geboren. Nach Schul- und Studienzeit war er Hilfspfarrer in einem kleinen Fischerdorf am Frischen Haff, in Gr.-Heydekrug. Er wurde dann in die Pfarrstelle Ponarth/Königsberg berufen, einer Arbeitergemeinde, die damals aus 3000 Seelen bestand, und er hat diese Gemeinde, die schließlich auf 20 000 Seelen anwuchs, über vierzig Jahre geleitet. Die Nachkriegszeit nach 1918 vor allem brachte viel Arbeit des praktischen Christentums. Pfarrer Joachim hoffte, als er 1936 pensioniert wurde, seinen wohlverdienten Ruhestand zu genießen. Aber auch er und seine Frau mußten 1945, alt und schwach, die ostpreußische Heimat verlassen. In Dänemark, hinter Stacheldraht lebend, übernahm er im Alter von 76 Jahren nochmals eine Flüchtlingsgemeinde von 1000 Seelen.

Im Heim der Inneren Mission in Bad Steben, das später nach Windsheim verlegt wurde, konnte das Ehepaar noch einige Jahre der wohlverdienten Ruhe verleben. Hier feierte es das Fest der Goldenen Hochzeit. Rührend und aufopfernd sorgte Pfarrer Joachim in den letzten Wochen für seine ebenfalls schwache und kranke Frau.

Ein Bild von Pfarrer Joachim ließ die Gemeinde Ponarth malen und in die Ponarther Kirche hängen. Wo mag es nun sein? Wichtiger als das Bild in der Kirche ist jedoch das Bild dieses Vaters und Seelsorgers im Herzen der Angehörigen — er hinterläßt fünf Söhne und zwei Töchter — und im Herzen seiner in alle Winde zerstreuten Gemeinde. Allen wird er unvergeßlich bleiben.



In keiner Familie darf unser **Handbuch der Naturheilkunde** fehlen. 100 Seiten, 240 Krankheiten und ihre Behandlungsweise. Preis nur 2,— DM durch:

Verlag H. C. Hühnerjäger, (22a) Pattscheid/Rhld. 24.



Carl Petereit A.G., Hamburg 11
Gerstäckerstraße 28/29
Likör- und Spirituosenfabrik



Tuchhaus Hans Dahms

Bad Pyrmont, Brunnenstr. 26
Schließfach 154 · Telefon 1088
früher Ostdeutsches Tuchversandhaus Dahms & Schliep, Allenstein Ostpr.

Allen Landsleuten, Kunden und Freunden unseres ostpreußischen Hauses empfehlen wir unsere bewährten Qualitäten:

Herrenstoffe / Damenstoffe / Futterstoffe

Musterversand – Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Und die

DEWA HAMBURG

Original Königsberger Rinderfleck

tafelfertig, in Dosen zu 1/2, 1/1 und 3 kg von Königsberger Fachleuten hergestellt. Viele Anerkennungsschreiben. - Versand überallhin.

Nur von **Dech u. Wambach, Hamburg 23**
Seumestraße 2 – Telefon 255690
Schlachterladen: Lutterothstraße 57, am Hellkamp.

Kauft bei den Inserenten des Ostpreußenblattes!

Textil-Versandhaus **Betten-Gobba**

Inh.: **Gerhard Gobba**
früher: Gumbinnen/Ostpr., jetzt: **Damme in Oldb.**

liefert Ihnen wie bisher zu billigen Preisen fertige und gute **Oberbetten** indanthren, garantiert feder- und daunendicht

rosa 130×200 . . . . . von DM 60,— 65,— an
rot oder blau von DM 65,— 70,— 80,— bis 120,—
Bettinletts . . . . . per m 10,50 bis 14,50
Bettfedern . . . . . per Pfd. 3,50 bis 6,50
Halbdaunen . . . . . per Pfd. 7,50 bis 10,50
3/4 Daunen . . . . . per Pfd. 11,50 bis 12,50
weiße 1/2 Daunen . . per Pfd. 20,— bis 35,—

Bettwäsche — Geschirrtücher — Handtücher
Daunendecken — Steppdecken — Trikoteinziehdecken — Reformunterbetten

Matratzen in verschiedenen Preislagen und guten Qualitäten.

Fordern Sie kostenlos Preisliste und Muster von den gewünschten Waren.

Versand erfolgt porto- und verpackungsfrei.

Meinen ostpr. Landsleuten und Heimatvertriebenen

zur Kenntnis, daß ich das bekannte Lokal

Restaurant und Café „Feldeck"
Hamburg 6, Feldstraße 60

übernommen habe.

Nach Neueinrichtung und Renovierung empfehle ich meine Klub- und Konferenzzimmer für 20 bis 200 Personen.

Anerkannt gute Küche, gepflegte Getränke, solide Preise.

E. C. Strupat
früher Neuhausen bei Königsberg/Pr. und Peyse

MAXSIE - MÖBEL

Das solide Möbelhaus **Hamburgs** und **Lübecks** mit seinen **eigenen** Werkstätten ist zum **Begriff** geworden.

Polstergarnituren . . . . ab DM 409,—
Schwere Klubgarnituren . . . . . ab DM 545,—
Wohnecken (nachts ein Doppelbett) . . ab DM 620,—
Schlafcouches . . . . ab DM 232,—
Doppelbettcouches . . . . . . ab DM 395,—
Klubsessel . . . . ab DM 97,—
Polstersessel . . . . ab DM 85,—
Ausziehtische, 90 cm Ø, Eiche . . . DM 89,—
Zweizugtisch, 85×85, Eiche . . . . DM 78,—
Zweizugtisch, 110×75, Eiche . . . . DM 82,50
Wohnzimmerstühle, gepolstert . . . ab DM 23,50

Anbaumöbel
in Rüster, Nußbaum, Sapeli-Mahagoni und afrik. Birnbaum zu soliden Preisen in bester Qualität!

Flechtsessel . . . . ab DM 16,50
Klappsessel, natur lasiert . . . . ab DM 16,10
Liegestühle mit Fußstütze . . . . ab DM 18,20
Klapptische, rund und eckig . . . ab DM 21,50
Teewagen . . . . DM 22,50
Eßzimmersessel, gepolstert . . . . DM 35,20

Küchenschränke, 120 cm breit . . . DM 199,—
Küchenschränke, 140 cm breit . . . DM 265,—
Küchentische . . . . DM 42,—
Aufwaschtische . . . . DM 76,—
Küchenstühle . . . . DM 14,50

Deutsche Wollteppiche, schwere Qualität in Orientmustern, 200×300 cm . . . . . nur DM 235,—

Umarbeitungen von Polstermöbeln werden laufend zu soliden Preisen ausgeführt!

TEILZAHLUNGEN
bei 30% Anzahlung, bis zu 14 Monaten Kredit!

MAXSIE - MÖBEL

Hamburg 1, Steindamm 104, Telefon 242126
Lübeck, Balauerfohr 31/33, Telefon 46262
früher: **Max Siebert, Königsberg/Pr., Wehlau Ostpr.**

OPTIK - PHOTO

Plambeck — v. Walentynowicz
Stammhaus Königsberg/Pr., gegründet 1867
Hamburg 1
Hermannstr. 32 (Rathausmarkt) / Tel. 336889

Garantie-Fahrräder-Chrom

Ein starkes Rad mit Freilauf u. Rücktritt, Halbballonbereifung komplett mit **Dynamo**-Beleuchtg. 6 Volt 3 W., Glocke, Pumpe, Schloß, Gepäckträger, mit Garantie **105.**- Damenrad **109.**- Rückgaberecht. Direkt an Private. Ständig Nachbestellung u. Dankschreiben. Pracht-Katolog mit Abbildungen gratis.

Triepad - Fahrradbau - Paderborn 64

Landsleute
erkennen sich an der



Elchschaufelnadel

Mit lg. Nadel od. als Brosche zum Preise von 50 Pf. zuzügl. Porto (ab 3 Stück portofrei) **nur** gegen Voreinsendung des Betrages im Brief oder auf Postscheckkonto Hamburg 7557, **bei der Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b,** erhältlich.



Vergessen Sie nicht
Radio-Elektro Greiffenberger
Hamburg 11, Bei den Mühren 67
früher Königsberg/Pr. und Braunsberg.

Preiswerte Uhren Gold- und Silberwaren
Willy Grieser
Uhrmacher- und Goldschmiedemeister
Hamburg 1, Kattrepel 6/7, (am Pressehaus)
früher Königsberg/Pr.



Bernstein-Schmuck
Gebrauchsgegenstände
Reparaturen

Bernstein - Manufaktur
Hamburg 36, Neuer Wall 10
Ruf 343393

Fertige Oberbetten

indrarot, gar. dicht u. farbecht, 130×200: DM 69,—, 78,—, 85,—, 93,—, 101,—; 140×200: DM 76,—, 85,—, 92,—, 101,—, 114,—; 160×200: DM 86,—, 99,—, 106,—, 114,—, 120,—; **Kissen** 80×80: DM 23,—, 26,—, 31,—, 35,—; **Inlett,** indrarot, gar. dicht und farbecht, feingewebt, 130 breit: DM 11,30 und 12,90; 140 breit: DM 12,— und 13,50; 160 breit: DM 15,—; 80 breit: DM 6,90 p. m. **Federn,** leicht und weich, DM 4,50, 5,60, 6,70, 8,50 p. Pfd. **Ia halbweiße Halbdaunen** p. Pfd. 10,50 und 12,—. — Flüchtlinge 3% Rabatt. Porto und Verpackung frei.

BETTEN-WIRTZ, Hamburg, Unnastraße 2/E.

Messerschleifereibetrieb

im Vorort von Hamburg, modern eingerichtet, mit großem Kundenkreis, ist wegen Auswanderung des Inhabers zum Herbst 1951 abzugeben.

Nähere Auskunft durch Heimatbund der Ostpreußen in Hamburg, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

1000 Briefmarken
alle versch. 3,75 DM
Julius Sallmann, Tübingen 4.

NICHT-RAUCHER werden und bleiben —
Garantie-Schrift frei! Rupas, Konstanz II/68 - 232

Dentistin
Charlotte Süß
Lübeck-Siems
Mühlenkamp 1, Ruf 34378
fr. Kbg.-Quednau und Zinten.

MÖBEL
in Riesenauswahl besonders preiswert. Beachten Sie bitte meine 11 Schaufenster.



Hamburg 13, Grindelallee 126. früher Königsberg/Pr

Bettfedern
handgeschlissen u. ungeschlissen — Daunendecken — Inlett — fertige Betten
Fordern Sie bitte kostenlos Preisliste. Versand per Nachnahme, Ab DM 25,— portofrei.
MARIA ULLMANN
Bettenversand
Cham/Opf.
Ludwigstraße 20

Sommersprossen? Venus hilft wirklich!
Jahrzehntelang bewährt Dose 3,– u. 3,75
In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien zu erhalten
KOLBE & CO · ESSEN · POSTFACH 209
Früher Stettin

Neue Motorräder ab 3.- wchtl. Näh. Martin Michalski, Hambg., 13/585.

Warum Baukost.-Zuschuß? Dafür eig. **Blum-Fertighaus** a. Teilzahlg. Blum & Cie., B 502 i, Bielefeld.

Erbitte Bestellungen auf **Angora-Jungtiere** für Juni. Prämiierte Zucht.
Gräfin Dohna, Varlar/Coesfeld (Westf.)

Verschiedenes

Parkhotel Königsberg
Aus der Gefangensch. zurück. Benötige Unterlagen üb. meine Lehrzeit von 1939 bis 1942 im Parkhotel. Günter Marquardt, Ludwigsburg, Saarstraße 8.

Frau Arthur Lange, fr. Königsberg/Pr., Hoffmannstr. 18, sucht in Rentenangelegenheit Bücherrevisor Elisat, Königsberg, oder dessen Schwiegertochter Frau Elisat. Nachricht erb. Frau Liselotte Hohendahl, Alfeld, Leine, Weidenknick 3.

Wer kennt die jetzige Anschr. der Fa. Lange u. Co., Königsberg, Alter Garten 10/12 (Hedwig Lange, spätere Fr. Dietrich), Glasgroßhandel, Glasschleiferei u. Neonlichtanl.? Nachr. erb. zw. Erlangung von Arbeitspap. u. Berufsbestätigung. Kurt Stiemer, (20) Wense/Soltau, Kr. Fallingbostel.

Wo befinden sich Angeh. der Straßenverw. des Landesbauamtes Rastenburg? Benötige Angab. für Inval.-Vers. Zuschr. erb. gegen Erstatt. d. Unkost. Emil Siebert, (13a) Berghausen 6, Post Altmannstein, Kr. Riedenberg/Obpf.

Ehem. Angestellte d. Landesversicherungsanst. Ostpreußen, Königsberg, Landeshaus. Wer kann evtl. Auskunft geben über meine Invalidenversicherung? Nachricht erb. Frau Mathilde Kirstein, Weitershain, Kr. Gießen/Hessen, früher Königsberg.

Wer kann Auskunft geben, daß mein Bruder, **Schlicht, Willi,** bei der Dredner Bank, Königsberg (Pr.) beschäftigt war? (Rentensache.) Nachricht erb. Elsa Rose, Dauchingen 200, Post Schwenningen/Neckar.

Landjahrlager Wittenburg
Gesucht werden alle ehemaligen Angehörigen des Landjahrlagers Wittenburg, Kreis Briesen/Westpreußen, die ab 1. Mai 1944 dort waren. Auskunft erbittet
Elisabeth Fregin, geb. Bader, (20a) Gifhorn-Hann. Braunschweiger Straße 112.

Ehemalige Mitglieder des
Volkswohl-Bundes
melden sich zwecks Regelung ihrer Altversicherungen an den
Volkswohl-Bund
Stade/Elbe, Bahnhofstr. 10 II
Mitarbeiter werden noch gesucht.

Lw.-Bauamt I, Königsberg! Erb. Nachr. v. Dienstvorgesetzten bzw. Mitarb., muß dringende Nachweise erbringen. Verw.-Angest. Rainer Schmidt (früher Getr.-Registrator, wohnh. Königsberg-Ponarth, Barbarastr. 2), Letter bei Hannover, Bahnhofstr. 11.

Diethehm, Robert, Molkereifirma aus Uderwangen bei Königsberg (Ostpr.) und Nicklaskirchen, Kr. Stuhm/Westpr., Hauptbüro Marienburg, Heinelweg 1. Nachricht erb. Fritz Jordan, Wöhrden über Stade (Elbe).

Salewski, Fritz; **Busch,** Fritz; **Potschka,** Georg; **Orlik,** Ernst; **Spiess,** Hans, 1919 Rgt. Kronprinz Kgsbg., **Müller,** Herbert, Perwissau; **Pettkus,** Karl, Wilhelmsbruch; **Raudenus,** Fritz, Friedrichsrode, meldet Euch bei Otto Müller, Wulferdingsen 8 ü. Oeynhausen.

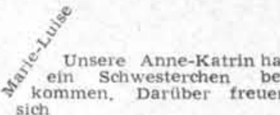
Wohnungstausch! Wohnküche, ein Zimmer, gegen gleiche. Arbeitsmöglichkeit geboten. Osk. Skerswetat, (14b) Dachtel, Kreis Calw (Württ.), Post Deufringen.

Familienanzeigen

Die Geburt unseres Jungen **Bernd** zeigen in Dankbarkeit und Freude an

Dr. med. Franz Biermanski und Frau Marga geb. Hüttmann

früher Dt.-Eylau/Westpr.
jetzt Kaltenkirchen/Holstein, den 28. April 1951.



Unsere Anne-Katrin hat ein Schwesterchen bekommen. Darüber freuen sich

Ing. Fritz Worster und Frau Annedore, geb. Krauledat als Eltern,
Schulrat **Otto Krauledat und Frau Helene**
Frau Maria Worster als Großeltern
(früher Tilsit)
Schee, über Hattingen (Ruhr)

Die Geburt ihres ersten Kindes **Hanserhard** geben dankbar bekannt

Gertrud Heincke geb. Wiskandt
Dr. Hanswerner Heincke Königsberg/Pr.
Leiter der Kulturellen Mittelstelle des Deutschen Ostens f. Nordrhein/Westf.
Düsseldorf, Worringer Str. 112, den 2. Mai 1951.

Als Verlobte grüßen
Dr. Inge Leppek
Lenhard Salten
früher
Königsberg/Pr. Gleiwitz/O/S.
Wiesbaden, Klopstockstraße 1
Pfingsten 1951

Ihre Verlobung geben bekannt
Gudrun Neumann
Hubert Finkel
Augsburg, Gögginger Str. 32 — Augsburg, Thelottstr. 16
früher Godrienen
Pfingsten 1951

Ihre Verlobung geben bekannt
Ingeborg Lammerer
Dr. med. **Egon Korinth**
München-Solln, Sollner Str. 29 — München-Solln, Buchauer Str. 14
fr. Königsberg/Pr. Mozartstr. 15
März 1951.

Wir haben uns verlobt
Brunhild Schulz
Alfred Bartikowski
früher Schönborn, Kr. Heiligenbeil/Ostpr.
jetzt Schiefbahn/Rhld., Hochstraße 33
früher Königsberg/Pr., Gneisenaustraße 13
jetzt Oberhausen/Osterfeld, Bergstraße 18
Pfingsten 1951

Als Verlobte grüßen
Hildegard Junker
Erich Thiel
Tapiau/Ostpr.
jetzt Kassel, Brandaustraße 11
Pfingsten 1951

Ihre Verlobung geben bekannt
Elfriede Jordan
Erich Schiek
Neumark — Borchertsdorf
Kr. Pr.-Holland/Ostpr.
jetzt
Dankosen 3 b. Minden/Westf.,
21. April 1951.

Ihre Verlobung geben bekannt
Doris Pandel
Kurt Wöhler
Gerichtsreferendar
Wuppertal-Küllenhahn, Nesselbergstraße 7 — Wuppertal-Elberfeld, Ravensberger Straße 64
fr. Königsberg/Ostpr. Luisenallee 56
Pfingsten 1951

Ihre Vermählung geben bekannt
Ernst Marschall
Lucia Marschall geb. Grützner
früher
Miswalde, Kr. Mohrungen — Eydtkau
jetzt
Frechen/Rhld. Neuenhof — Köln, Stolzestr. 6
Pfingsten 1951

Ihre Vermählung geben bekannt
Hermann Hecht
Herta Hecht, geb. Pesarra
früher Schuttschenofen Kr. Neidenburg/Ostpr.
jetzt Herten-Langenbochum Feldstraße 172
früher Heidig Kr. Johannisburg/Ostpr.
jetzt Herten i/Westf., Roonstraße 10
30. April 1951

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Dipl.-Kfm. Kuno Mallwitz
Irene Mallwitz geb. Langecker
München 12, Säuglingstr. 22, am 12. Mai 1951
früher Königsberg/Pr. und Bartenstein/Ostpr.
Kleinau b. Goldap/Ostpr.

Als Vermählte grüßen
Arno Torner
Doris Torner geb. Zidorn
Marburg/Lahn, Barfüßerstr. 24,
früher Königsberg/Pr. Steffeckstr. 81 H.-Wessel-Str. 99
12. Mai 1951

Ihre Vermählung geben bekannt
Helmut Sommer
Hannelore Sommer geb. Friedländer
Schewecken, Kr. Pr.-Eylau — Woytnicken, Kr. Samland
Mechtshausen über Seesen,
im April 1951.

Ihre Vermählung geben bekannt
Hans-Günter Reimann
Hildegard Reimann geb. Neutsch
fr. Rastenburg/Ostpr. — Berlin
Bremen-Hastedt, Am Rosenberg 11,
Pfingsten 1951.

Ihre Vermählung geben bekannt
Heinrich Krämer
Irene Krämer, geb. Metz
Remscheid, Spichernstr. 14 — Gerwen/Ostpr. Kr. Gumbinnen
Enzen, Kr. Euskirchen,
Pfingsten 1951

Unseren Verwandten und Bekannten geben wir unsere Vermählung bekannt.
Walter Seidel
Gertrud Seidel geb. Böhnke
aus Canditten Kr. Pr.-Eylau/Ostpr.
Seydewitz, Kr. Torgau Sachsen/Anhalt
Pfingsten 1951

Ihre Vermählung geben bekannt
Horst Waitschies
Gerda Waitschies geb. Raab
Tilsit, Deutsche Straße 48
jetzt Hamburg-Hummelsbüttel, Münzkamp 14
19. Mai 1951

Familienanzeigen

Die Verlobung ihrer Tochter
Gerda mit Herrn **Rudi Giebler**
geben bekannt

Friedrich Heidrich und Frau
Else, geb. Liebsch

Gerda Heidrich
Rudi Giebler
Verlobte
Försterei Hufenwald
Kreis Gerdauen
Seidlershöhe
Kr. Schloßberg
jetzt Hamburg-Volksdorf,
Hempenkamp 11.

Im Mai 1951.

Ihre Vermählung geben bekannt

Karlheinz Moench
Erika Moench geb. Wittleder

Altchristburg/Ostpr.
jetzt Hodenhagen 10

Hodenhagen 97
Kr. Fallingbostel

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinz-Carl Pullmann
Renate Pullmann
geb. von Gizycki

Nienburg/W., 28. April 1951

Wilhelmstr. 38

Kl. Drakenburger Str. 4
fr. Königsberg/Pr.
Lobeckstr. 4

Es hat Gott dem Allmächtigen
gefallen, meinen geliebten Mann, unsern treusorgenden Vater und Großvater

Pfarrer i. R. Johannes Joachim

im Alter von 81 Jahren
den langjährigen Seelsorger
seiner Gemeinde Ponarth/Königsberg (Pr.)
still in seinen Frieden abzurufen.

Es trauern um ihn
seine Gattin
Elfriede Joachim, Bad Windsheim
seine Kinder
Hildegard Weiss, geb. Joachim, Moskau
Berthold Joachim, Kassel, Landgericht
Christel Joachim, Moskau
Dietrich Joachim, Stendal, Domamt
Eberhard Joachim, Schweinfurt, Marienbach
Frank Joachim, Rußland
Gottfried Joachim, Schweinfurt, Schopperstraße
die Verwandtschaft und 11 Enkelkinder

Bad Windsheim/Mittelfr., Kurhaus, den 28. April 1951.



Am 2. März 1950 entschlief sanft und unerwartet mein lieber Mann, unser Vater und Großvater, der

Pfarrer i. R.
Reinhold Naubereit

im Alter von 87 Jahren.

Im Namen unserer Kinder und Enkel
Martha Naubereit
geb. Wegener

Berlin-Schlachtensee, Spanische Allee 10—12
früher Cranz/Ostpreußen.

Statt Karten!

Dr. med. Willi Wilke
aus Gumbinnen
Oberarzt des
St.-Viti-Krankenhauses
Uelzen, Abt. Holxen
geb. 12. 3. 1897 in Kiel,
gest. 21. 4. 1951 in Uelzen.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen
Annie Wilke, geb. Spurgat
Georg-Wolfgang Wilke

Holxen, den 26. April 1951.

Nachruf

Am 26. 10. 1950 entschlief im 63. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann und guter Vater, der

Schuhmacher
Fritz Kaminski
aus Königsberg/Ostpr.,
Am Fließ 15B.

Im Namen aller Trauernden
Martha Kaminski geb. Jenk
Fritz Kaminski

Worpswede-Osterwede 29,
Bezirk Bremen.

Statt Karten!

Heim ging am 10. April 1951, fern seiner geliebten ostpreußischen Heimat, mein lieber Mann, unser unvergeßlicher Vater und Opa, mein lieber Bruder

Gutsrendant i. R.
Waldemar Lepa

Im Namen aller Hinterbliebenen
Grete Lepa

Liebemühl/Ostpr.
jetzt Wuchzenhofen bei Leutkirch/Allgäu.

Nachruf
zum sechsjährigen Todestag.

Am 23. Mai 1945 fiel im Kampf um Königsberg mein inniggeliebter Mann

Willy Adomeit
geb. 11. 11. 1895.

In liebevollem Gedenken
Elisabeth Adomeit,
geb. Knöpke.

Königsberg/Pr.,
jetzt Tuttlingen, Bergstraße 56,
den 8. Mai 1951.

Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht!
Mein lieber Mann, unser guter Vater

Hermann Hoffmann

ist am 27. April 1950 im Alter von 61 Jahren nach jahrelanger Krankheit entschlafen.

In stiller Trauer
Marie Hoffmann, geb. Amling
und Kinder.

Köln-Ehrenfeld,
Leyendecker Straße 53
früher Neumark/Ostpr.,
Kreis Pr.-Holland.

Wir haben ihn in Köln, Westfriedhof, zur letzten Ruhe gebettet.

Plötzlich und unerwartet verstarb am 28. April 1951 in Bad Kissingen mein inniggeliebter Mann, unser liebster Vati, unvergeßlicher, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann
Kurt Raphael

im Alter von 41 Jahren.

In tiefer Trauer
Irma Raphael, geb. Funck
Brigitte und Ralf
Travemünde, Steenkamp 26
Paul Raphael und Frau
Margarete, geb. Woscidlo
Hannover, Steinmetzstr. 4
Erich Lowatzki und Frau
Ruth, geb. Raphael
Herbert Lakeit und Frau
Erika, geb. Raphael
früher Allenstein/Ostpr.

Fern von seiner lieben ostpreußischen Heimat entschlief sanft nach Gottes Ratschluß am 20. August 1950 nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, vom polnischen Terror, mein über alles geliebter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Bauer
Michael Lehmann

Borken b/F, Kr. Ortelsburg
im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Marie Lehmann
geb. Zawallick

Wachenhausen, Kr. Northeim.

Du bleibst uns unvergessen!

Obergefr.
Artur Schlick
geb. 28. 4. 1921
in Nastrehnen, Kr. Samland
gefallen am 28. 1. 1945 in Oberglogau/Schlesien, seine lieben Eltern

Albert Schlick
Frau Erna Schlick
geb. Pucks
vermißt.

In tiefem Schmerz
Elly Parschat
als einzig Ueberlebende und Wirtschafterin des Hauses.

(22) Rheinhausen, im April 1951
Dorotheenstraße 22.



Nach langer, schwerer Krankheit erlöste unser Gott am 12. April 1951 meinen geliebten Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater und Großvater, meinen lieben Bruder,

Kaufmann
Georg Krohne

Inh. der Firma Theod. Krohne u. W. Schimmeyer,
Königsberg/Pr.,
am Kaiser-Wilhelm-Platz,
im Alter von 71 Jahren von seinem mit größter Geduld getragenem Leiden.
Er folgte seinem ältesten Sohn

Leutnant
Eduard Krohne

der noch am 14. April 1945 bei der Verteidigung seiner geliebten ostpr. Heimat bei Powayen fiel, in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer
Annette Krohne,
geb. Baronesse Tole
Dorothea Beckurts,
verw. v. Mueller,
geb. Krohne
Sophie Quack, geb. Krohne
Paul Krohne
Peter Beckurts
Alfred Quack
und 5 Enkelkinder
Else Krohne

Salzgitter-Gebhardshagen 75.
Wittersheim/Saar
früher Königsberg Pr.,
Kastanienallee 5.



Fern seiner geliebten ostpreußischen Heimat entschlief sanft und gottergeben nach einem kurzen, schweren Leiden mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder und Schwiegervater, der

Post-Betriebsassistent
Willy Marius

im Alter von 55 Jahren.

In tiefem Schmerz die trauernden Hinterbliebenen
Martha Marius, geb. Bendzko
Helmut Marius
Liselotte Pfennig, geb. Marius
und Anverwandte.

Ratzeburg i/Lbg., 3. Mai 1951
Ziethener Straße 23
früher Lyck/Ostpr.,
Danziger Straße 14.



Ein Wiedersehen war uns nicht vergönnt,
doch wir bleiben in der Liebe vereint.

Fern von uns, hoffend auf ein Wiedersehen, erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater

August Scharkowski

im 69. Lebensjahre nach langer, schwerer Krankheit am 29. 4. 51 in unserem geliebten Heimatort Klein-Jerutten, Kr. Ortelsburg/Ostpr., seine Augen für immer schloß.

In stiller, tiefer Trauer:
Wilhelmine Scharkowski
geb. Lemke
Heinrich Scharkowski
(2. Sohn kriegsblind),
beide z. Zt. in der Heimat
August Scharkowski u. Frau
Guste, geb. Gusek
jetzt Hornberg, Schwarzwaldbahn, Sägegrün 4
Marta Scharkowski
Marie Scharkowski
Erika Scharkowski
jetzt Schmalkalden/Thür.,
Hamdorfgasse 10.

Fern seiner geliebten ostpreußischen Heimat entschlief am 16. April 1951 nach kurzer, aber schwerer Krankheit im Nordstadt-Krankenhaus Hannover im Alter von 52 Jahren mein lieber, treusorgender Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Bauer
Gustav Grubert
aus Gilgenfeld,
Kreis Elchniederung

In tiefem Schmerz im Namen aller Verwandten
Marta Grubert
geb. Böttcher
Manfred und Helga
als Kinder

Nienburg/Weser,
Cretschmarstraße 8.

Sein Wunsch, die liebe Heimat wiederzusehen, wurde nicht erfüllt.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nacht um 11 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 70 Jahren mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Neffe

Postschaffner i. R.
August Pokraka
Altkirchen/Ostpr.

In stiller Trauer
Anna Pokraka, geb. Skupsch
Ewald Prokraka
Anni Mehrens, als Braut
Erna Triebel, geb. Pokraka
Willi Triebel
und Anverwandte.

Weslarn, Hamburg, Vachdorf (Thür.), den 20. März 1951.

Nur Arbeit war Dein Leben / nie dachtest Du an Dich / nur für die Deinen streben / war Deine höchste Pflicht.

Am Ostersonntag 1951, morgens 7.00 Uhr, starb nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Krankenpfleger
Ernst Hinz

früher Univ.-Nervenklinik Königsberg
im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer
Emma Hinz, geb. Siemoneit
Elfriede Sautter, geb. Hinz
Ursula Hinz
Kurt Sautter
Horst Hilger
und alle Anverwandten.

Lüdenscheid/Westfalen,
Wefelshohler Straße 8
früher Königsberg/Pr.,
Vorst. Feuergasse 6

Nach jahrelanger Ungewißheit erhielt ich jetzt von einer Dienststelle die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, der

Bankgehilfe
Ulrich Jaeger

im blühenden Alter von 19 Jahren am 8. 12. 45 im Lager 449 in Kowel verstorben ist.
Ihm folgte am 6. 6. 47 sein lieber Vater, mein herzensguter Mann infolge eines Unglücksfalls, der

Landwirt
Hans Jaeger

aus Fohlental, Kr. Schloßberg-Ostpr., im Alter von 56 Jahren.

In schmerzlichem Gedenken im Namen aller Angehörigen
Paula Jaeger, geb. Hillgruber

Jetzt Theenrade, Kalübbe,
Kr. Plön/Holstein.

Dem Andenken meiner Geschwister:

Anna Weitkowitz

geb. 1. 8. 81, Georgenthal, Kr. Insterburg, gest. 13. 6. 45 in Parchim/Mecklbg., infolge auf der Flucht zugezogenen Erfrierungen;

Fabrikant
Ing. Franz Weitkowitz

geb. 15. 1. 84, wohnhaft Osterode/Ostpr., 1945 von den Russen verschleppt und wahrscheinlich erschossen;

Mühlenbesitzer
Erich Weitkowitz

geb. 13. 8. 94, Georgenthal, Kr. Insterburg, gefallen 8. 5. 1945 bei Niendorf (Lübeck).
Ferner gedenke ich meiner Base

Berta Ringelsbach
geb. Weitkowitz

aus Insterburg, geb. 1874, die auf der Flucht vor den Russen bei Mohrungen bis heute verschollen ist;
meiner Schwägerin

Lina Weitkowitz
geb. Butzkies

Georgenthal, Kreis Insterburg, geb. 1. 11. 81, auf der Flucht erkrankt, am 20. 1. 45 aus dem Krankenhaus Kalisch im Warthegau, wo sie Heilung suchte, abtransportiert und seither spurlos verschwunden ist;
meines Neffen

Hans Weitkowitz

letzter Aufenthalt Holland, geb. 12. 1. 1909, gest. 13. 4. 1945 als politischer Häftling im Zuchthaus Brandenburg/Havel;

Günther Weitkowitz

Abiturient, Soldat, geb. 1919 in Osterode/Ostpr., vermißt seit Frühjahr 1945.

Ella Reißenweber
geb. Weitkowitz

(13a) Coburg/Bay., Badergasse 12

Allen Verwandten und Bekannten zur Kenntnis, daß meine liebe Tante

Grete Paßehr
geb. Jagst

zuletzt in Scheeren (Ridßen) Kr. Heydekrug
im 82. Lebensjahr am 5. Mai 1951 nach längerer Krankheit mit großer Sehnsucht nach der ostpreußischen Heimat in die ewige Heimat einging.

In treuem Gedenken
Helene Schapeit als Nichte u. Pflegerin, Niederbachheim 26, üb. Nassau, Kr. St. Goarshausen
Max Schapeit mit Familie als Neffe (Ostzone).

Ruhe in Frieden fern Deiner Heimat!

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Matteoschat
geb. Krusat

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Gustav Matteoschat
und Kinder.

Ludingworth bei Cuxhaven.

Die Beerdigung fand am 10. April 1951 statt.

Am 16. April verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen, unsere innigstgeliebte Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Paula Hirschberg
geb. Krause

im 80. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Gerhard Hirschberg und Frau
Elisabeth, geb. Raffel
Maria Hirschberg
Hans Hirschberg und Frau
Helene, geb. Zielinski

Bad Wildungen, Bahnhofstr. 4, den 17. April 1951.
Früher Allenstein/Ostpr.,
Hotel Tannenberger Hof.

Die Beerdigung fand am 20. 4. 1951 in Bad Wildungen statt.

Lisbeth Damerau
geb. Lukat

meine liebe, herzensgute Lebenskameradin, unsere treusorgende Mutter und Oma, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, wurde am 18. April 1951 im Alter von 57 Jahren, nach einem Leben rastloser Pflichterfüllung und nach schwerem, geduldig ertragenem Leiden, in die bessere Heimat gerufen.

Allen, die der teuren Entschlafenen in überaus reichem Maße Liebe und Verehrung bewiesen, hiermit aufrichtigster, wärmster Dank!

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Bruno Damerau

Bolheim,
Kr. Heidenheim/Wttb.,
früher Tapiau/Ostpr.

Das Herz einer edlen, vorbildlichen Frau und Mutter brach allzufrüh an bitterem Leid als Heimatvertriebene!

Am 2. 5. 51 wurde meine inniggeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter und Schwiegermutter

Frida Janz
geb. Michalowski

von ihrem langen, schweren, mit unendlicher Geduld getragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer
Dr. Janz, Zahnarzt, Niederschopfheim, früher Bartenstein/Ostpr.
Ernst-Joachim Janz,
Niederschopfheim
Jutta Nace, geb. Janz, Weinheim, Bergstraße
Ursula Janz, geb. Pissler,
Niederschopfheim
S. F. L. Samuel Nace,
Marysville, USA, Penns.

Fern der lieben Heimat entschlief am 2. April 1951 unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Berta Frenzel
geb. Franz

fr. Sand bei Löwenhagen
im 76. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Familie Rehagel
Westerloy üb. Ocholt i/O.
Witwe Herta Frenzel
geb. Schwarz
und Tochter Vera, Glentorf
Familie Knoop, Dülmen
Familie Wenck, Krempe

Am 20. Mai 1945 verstarb fern ihrer geliebten Heimat meine liebe Frau, meine Mutter und Schwiegermutter, Frau

Auguste Paulukat
geb. Urbschat

früher Jonasthal
Hauptgestüt Trakehnen

In stillem Gedenken
Georg Paulukat,
Gestüt-Obersattelmeister und Inspektionsleiter a. D.
Fritz Kaiser und Frau
Gertrud, geb. Paulukat
Günter, Siegfried, Jürgen-Ekkehard u. Ingeborg Kaiser

Neuekerode bei Braunschweig

Am 2. Osterfeiertag verstarb infolge Autounfalls unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Charlotte Glagau

im Alter von 29 Jahren mit ihrem Verlobten.

In tiefer Trauer
Hermann Glagau u. Familie

Posselau/Samland,
z. Zt. Schöningen, d. 7. 5. 1951
üb. Uslar, Kreis Northeim.

Nach Gottes Willen entschlief am 7. April 1951 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Heinriette Kroll
geb. Hakus

im 90. Lebensjahr.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen
Elsa Noetzel, geb. **Kroll**.

Königsberg-Rosenau/Ostpr.
jetzt Minden/Westfalen
Hermannstraße 13.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am 26. April 1951 im Alter von 27 Jahren meine innigstgeliebte Frau, mein herzensgutes Mütterlein, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Elisabeth Kostross
geb. Klaar

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen
Willy Kostross u. Heinzchen
Frankfurt/Main,
Mainzer Landstraße 280
Familie Friedrich Klaar
Wiesbaden, Kirchstraße 24,
früher Rastenburg und Labiau/Ostpr.

Auf dem Hauptfriedhof in Frankfurt/Main hat sie ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Fern ihrer geliebten ostpr. Heimat verschied am 14. April plötzlich und unerwartet meine inniggeliebte Frau

Luise Jogschies
geb. Boettcher
früher Tilsit

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Ernst Jogschies

Hohenwestedt, Lindenstr. 22,
Kr. Rendsburg/Holst.

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Ella Farnsteiner

ist im 78. Lebensjahre in Mergentheim im 22. Februar 1951 verstorben.

Im Namen der Hinterbliebenen
Kurt Farnsteiner
Rechtsanwalt und Notar

Buchholz, Kreis Harburg.

Jes. 43 1. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.

Am 4. Januar 1951 ist unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Bertha Petereit
geb. Killat

im gesegneten Alter von 83 Jahren sanft entschlafen.
Ihr Leben war selbstlose Liebe und Fürsorge für die Ihren.

In stiller Trauer
Emma Schaefer, geb. Petereit
Max Ludwig Schaefer, Bremen
Meta Petereit, Bonn
Familie Michael Petereit,
Hamburg
Familie Heinrich Petereit, Kiel
David Petereit, Kiel

Bremen, Osterdeich 87,
fr. Uszpiaden, Kr. Tilsit/Ostpr.

Am 3. April 1951, wenige Tage vor ihrem 85. Geburtstag, ist unsere liebe, herzensgute Mutter, Frau

Marie Lapuse
geb. Post

aus Johannisburg/Ostpreußen, plötzlich und unerwartet für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Hildegard Lapuse

Wiesbaden, Stiftstraße 21.

Fern der Heimat erlöste ein sanfter Tod nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere geliebte, treusorgende Mutter, Frau

Minna Littfin
geb. Hübenthal
früher Tapiau/Ostpr.

In tiefer Trauer
Else Schikowsky, geb. Littfin
Eva Littfin
Alfred Schikowsky
Paul Krohs.

Itzehoe, Fehrsstr. 10, 22. 4. 1951.

Nach jahrelangem Warten erhielten wir die Nachricht, daß meine geliebte, stets so treusorgende Mutter, liebe Schwiegermutter und liebstes Omchen

Therese Lemke
geb. Seidler
aus Königsberg (Pr.)

am 11. 5. 1945 in Gördina, Dänemark, sanft entschlafen ist.

In stiller Trauer
Erika Grieser, geb. Lemke
Wilhelm Grieser
Ilse Schumann, geb. Grieser

Würzburg, Faulenbergstr. o. Nr

Im festen Gottvertrauen, fern der Heimat, entschlief am 13. April 1951 sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere geliebte Mutter, unser gutes, nimmermüdes Omchen, Schwester und Schwiegermutter, Witwe

Louise Klamanski
geb. Hensel
früher Wehlau/Ostpr.

im 86. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Maria Scheller, geb. Klamanski
Franz Scheller
(seit 1945 vermißt)
Ida Schulz, geb. Klamanski
Martin Schulz
(seit 1945 vermißt)
Joh. Hensel, Salzhemmendorf
(20) Kleinburgwedel 19,
Kr. Burgdorf/Hannover.